

◎◎◎...

innergefangenvereine
 und Misona,
 Ehrenbundeschorm
 führt. Sowohl bei
 als auch bei den
 Misona hörte man ein
 dem die Tendrie mit
 dem Gleichgewicht
 führt, Sänger
 daraus klar und leucht
 zu besitzen diese
 ffler einen Dirige
 runder, temperament
 Freude. Der Reisel
 Eine junge Dame
 rigen Blumen
 igen mochte.

Salzsaufverkauf des Einzelhandels war vom Wetter sehr begünstigt und brachte einen Erfolg — in der ersten Woche war Markt überall recht lebhaft — eine wesentliche Verbesserung des vorher noch recht mäßigen Geschäftes. Man kann immer wieder denken, daß ein sehr großer Theil der Verbrennung lange Zeit im Voraus mit der Veranlassung des Salzsaufverkaufs rechnet und die bevorstehende Bedarfs die besten Justiz. Auch von den blühenden Sonderzählungen des Handels praktizieren zu können. Eine solche ist auch das eigentliche Salzsaufverkauf. In manchen Einzelhandlern derartiger wird es zu dem Vortheil der Späterlegung der Preise geführt hat, dürfte deshalb nur teil-

Der Verein, der gemeinnützigen
erungen des Vereins namentlich in der
eren Südhof findet, zeigte der überaus Har-
zug des Sommerfestes, das in Vergiß-Ni-
rland, dessen ausgedehnte Räumlichkeiten kaum
reichen, um die Erschienenen aufzunehmen.
Die schöne Festfolge bot ihnen reichlich ange-
me Unterhaltung und Anregung. Tanz und
Musik wechselten miteinander ab. In die Aus-
sicht stellten sich ausschließlich Kräfte vom
Verein. Daß die werthvolle Bevölkerung des Geb-
iets besonders sangesfreudig ist, haben die
besprechenden Vereine in Konzerten und auf
ausgewählten Festen wiederholt bewiesen. Diesmal
sah man den Quartettverein, Liederkreis, der
seiner Zeitungs seines Chormeisters Hier in einer
erte von einigen 20 Sängern aus dem Podium
sprang, und den Gemischten Chor Eintracht
Heinrich Bruns' Einbildung. Der Lieder-
kreis vereinte in sich alle Tendenz und sonne
mit schönem Zusammenklang. Der Chor-
ist in ihnen ein zusammenhängender Körper, der
partie Piano wie die Orgel musikalisch
wirklich heraus in den Welt. Die Ein-
tracht versinkt ebenfalls in seinen Stimmen-
material. Sie drückt die von ihr gesungenen
wunderbar sein abgeben und mit kom-
positionen heraus. Besonders Töne
in mit klarem Vortrag weichen aus. Als
wurde, das sie und begeisterten Beifall zu ha-
ben. Das Heilmannsche Liederkreis
sah die musikalische Teil mit volkstümlichen
Werk durch Feuerwerk und Tanz bildeten
Werk.

8. — In der gestrigen Sitzung des Bezirksverordneter Ausschusses wurde bekannt gegeben, daß das städtische Polizeiamt die Stellung eines Verkehrspolizisten an dem Kreuzungspunkt Bismarckstraße und nicht für erforderlich hält, da die Straße sehr geräumig und überaus hell sei, so daß sich entgegenkommende Fahrzeuge bei einiger Aufmerksamkeit ihrer Führer ausweichen könnten. Dagegen hat es die Sperrung des Weges der Kapellen für den Autoverkehr verurteilt. Die entsprechenden Sperrtafeln sollen in den nächsten Tagen von der Stadtverwaltung anbracht werden. — Zu der beantragten Begegnung von der Städtischen Verwaltung zur Erleichterung des Verkehrs schreibt die städtische Verwaltung, daß die Anlage und Unterhaltung der für die Städtischen Verwaltung notwendigen Wege des Gliederbandes „Vergrüben“, die aber aber zur Anlage des Weges bereits sei, sondern sich der Städtischen Verwaltung zur Verfügung der Polizei befindet. Da dieser unter diesen Umständen die Anlage des Weges nicht möglich ist, so ist der Anlage des Weges nicht möglich. Von der Stadtverwaltung ist die Anlage der ersten Teilung und Gliederbande angeregt worden. Die Stadtverwaltung wurde anerkannt, nachdem darauf hingewiesen, daß derartige Vergrüben eine Erleichterung des Verkehrs erforderlich machen, weshalb es sich empfiehlt, von der Städtischen Verwaltung die Anlage des Weges bis zur Erleichterung der Eingemein-

[illegible]

Einstecken 1200
von Stempeln und Geden
in eigener Fabrik billig und gut.
Otto Ritschen & Co., Elberfeld.

Restbestände

Kinder-Konfektion

Kinder- u. Backfisch-Hüte elegante Ausführung	95
Knaben-Anzüge in 1a Ripa und Trikolone, alle Größen	195
Voile-Kleider in ganz modernen Mustern, reizend verarbeitet, alle Größen	390
Backfisch-Mäntel aus schwarzer K'Seide mit Rüschen- Kragen	390
Mädchen-Mäntel aus 1a Wollstoffen, in ganz modernen Macharten, alle Größen	590
Backfisch-Mäntel in sportartigen Stoffen, ganz gefüttert	1275
Seiden-Kleider aus Crepe de Chine, Taffet und mod. Seiden-Stoffen, eleg. Modell-Genre	1975

Kleiderstoffe

Wirkstoffe hübsche Kleider-Muster	48
Jacquard-Stoffe mit Kunstseide durchwirkt	85
Travers-Streifen aparte neue Stellungen	98
Bordüren-Stoffe helle, aparte Muster	125
Reinwollene Schotten- und Jumperstoffe doppel- breit	195
Rips-Popelin 130 breit, reine Wolle, in vielen mod. Farben	295
Mantel- und Kostümstoffe 130/140 breit, gute Qualitäten	375

Badewäsche

Waschlappen guter Frottiertoff	10
Bade-Handtücher gute Qualitäten	39
Bade-Handtücher besonders schwere Jacquard-Quali- täten	98
Kinder-Badetücher 1a Ware	145
Bade-Laken extra schwer	390
Bade-Capes hübsche Muster	590
Bade-Mäntel für Herren und Damen, feine Ver- arbeitung	1250

Wasch-Stoffe

Wasch-Mussellne hübsche Muster	38	Kleider-Krepp gestreift und kariert	58
Sport-Zellir gestreifte Muster, für Kleider und Blusen	39	Kleider-Volles doppelbreit, aparte Druckmuster	98
Dirnd'l-Stoffe hübsche karierte Dessins	48	Woll-Mussellne hell- und dunkelgründig, gute Dessins	1.25
Indanthren-Stoffe licht- luft- und waschecht	58	Volle-Bordüren ca. 120 breit, neuartige, aparte Dessins	1.95

Seiden-Stoffe

Kunstseid. Façonné gute Qualität	38	Crepe de chine-Druck Kunstseide, 95 cm breit, moderne Muster	1.55
Wasch-Kunstseide moderne, hübsche Dessins	55	Rohseiden-Druck reine Seide, aparte Muster	1.95
Fuiler-Damassé Kunstseide in hellen Farben	85	Crepe de chine 90 cm breit, einfarbig, in modernen Farben	3.50
Tupfen-Druck auf Waschkunstseide	85	Crepe de chine-Druck ca. 100 cm breit, reine Seide, elegante Kleidermuster	4.90

Damen-Konfektion

Wasch-Kleider jugendliche Formen	1.95	Gummi-Mäntel für Damen, in vielen Farben	9.75
Kunstseid.-Kleider aparte Muster gute Verarbeitung	2.90	Herrenstoff-Mäntel in allen Weiten vorrätig, 1a Stoffe	14.50
Frauen-Kleider aus guten Stoffen, mit langen Ärmeln	3.90	Bastseiden-Kleider auch in großen Weiten, reine Seide, elegante Ausführung	19.75
Fresko-Kleider reizende Macharten aparte Streifen-Muster	6.90	Elegante Mäntel aus modernst. Stoff, Ersatz für Maßarb., zu uns. Serienpreis	29.50

Gardinen

Scheibengardinen Meterware	29
Spannstoffe 130 cm breit, modern gemustert	59
Halbstores Etamine und Tüll	68
Gardinen-Mull doppelbreit, gestreift und getupft	98
Landhausgardinen aus prima Voile, mit Volant, Einsatz und Spitze	98
Madras-Garnitur 3 teilig, 2 Schals, 1 Behang mit Franse	145
Sonnen-Vorhänge aus gutem Körperstoff	390

Dekorationen

Madrasstoffe 130 cm breit, dunkelgründig, gute Qualität	95
Dekorationsrips doppelbreit, moderne Farben	95
Vorhangstoff 130 cm breit, in schöner Ausmusterung	98
Dekorationsstoff Kunstseide, 130 cm breit, in aparten Farben und Dessins	15
Indanthrenstoff 130 cm breit, für Dekorationen, in modernen Streifen und Karos	195
Tischdecken Kunstseide, 130x130 mit Fransenabschluss	490
Diwandecken fellartig gemustert, volle Größe	2950

Teppiche

Kokos-Läuferstoffe 68 cm breit, gute Qualität	195
Haargarn-Läufer moderne Streifen, 70 cm breit	350
Jute Bouclé-Teppiche ca. 200/300 19.50, 170/230	1350
Woll-Tapestry-Teppiche ca. 200/300 39.00, 170/240	2950
Woll-Plüsch-Teppiche gute haltbare Qualität 200/300	3900
Haargarn-Bouclé-Teppiche solide Strapazier-Qualität 250/350 78.00, 200/300	5900
Velour-Teppiche in aparten Dessins 250/350 98.00, 200/300	7800

MICHEL

AKT.-GES.

ELBERFELD

Außenpolitische Umschau.

Der Kellogg-Pakt. — Frankreichs Vorbehalte. — Das zögernde England. Die Gefahr für Deutschland.

Vom Professor Dr. Otto Hoeslich, M. d. R.

Der Kellogg-Pakt ist nicht, wie man an dem 14. Juli, dem französischen Nationalfeiertag, fest geworden. Und man kann nicht sagen, daß es für die Vorbereitung dieses Paktesschatzes gerade eine überzeugende und glückliche Begleitmusik ist, wenn man die Nachrichten über Frankreich seinen Nationalfeiertagen begeht — eine Parade in Mainz! — und wie in einer Parade gleichfalls die französische Flotte dem Präsidenten vorgeführt wurde. Es zeigt doch eindringlicher als alles andere, wie wenig im Inneren die französische Politik die konstruktive Friedenspolitik bestimmt ist, Nordamerika jetzt eingeleitet hat.

Deutschland hat ohne Vorbehalt der Unterzeichnung zugestimmt (deutsche Antwort vom 14. Juni). „In der jetzt vorgeschlagenen Form“, das heißt, es lehnt durchaus und in jeder Form Interpretationsversuche Frankreichs ab, die so gar in Form eines besonderen Protokolls festgelegt werden sollten. Selbstverständlich hat sich aber die deutsche Politik vorbehalten, daß sie nun in der weiteren Behandlung ihre besonderen Gesichtspunkte nachdrücklich vertritt. Der Pakt hat nach unserer Auffassung nur einen Sinn, wenn er die Abrüstung weiterführt und den Revision der Friedensverträge ermöglicht, und ebenso selbstverständlich muß er den Auslands erweitert werden.

Frankreich hat am 14. Juli geantwortet. Weber was der Antwort zuzuging, das diese selbst sind geeignet, unsere Besorgnisse als unbegründet erscheinen zu lassen. Wir haben gleich nach Bekanntwerden der französischen Antwort auf die Gefahr für Deutschland hingewiesen. (Hed.) Frankreich sah, daß es mit seinem Wunsch, seine Deutung besonders ausdrücklich zu erhalten, nicht durchkam. Es hat seinen Rechtsnachbarn, den der englischen gern begleitet hat, nach Berlin geschickt, da Deutschland an sich zu einer Juristenkonferenz anderer Art über diese Frage nicht bereit war. Die drei Rechtsnachbarn, Gaus, Hurst und Romagosa, haben sich inoffiziell am 3. Juni, wie nachträglich bekannt geworden ist, getroffen und miteinander verhandelt. Gewiß ist das keine glückliche Zusammenkunft, aber doch etwas sehr positives. Und die französische Note ist dann schließlich doch etwas wie ein positives Ergebnis dieser Besprechungen.

Die französische Interpretation ist nicht in den Vertragstext aufgenommen, und selbstverständlich hat der deutsche Rechtsnachbar die deutschen Standpunkte bis zum Neuharzen vertreten. Aber einmal steht fest, daß die amerikanische Note vom 23. Juni dem französischen Vorbehalte wenigstens nach Auffassung Frankreichs nach dem Vertragstext und dem Vertragstext im französischen Sinne auslegt. Sodann aber, was wichtiger ist, stellt die französische Note fest, daß der Vertrag mit den Verträgen vereinbar sei, durch die Frankreich sich anderweitig gebunden habe. Soweit darunter Völkerbund und Locarnovertrag gemeint sind, sind wir einverstanden. Aber Frankreich denkt dabei natürlich auch an seine eigenen Verträge, die die amerikanische Note merkwürdigerweise „Neutralitätsverträge“ nennt und die, wie die Verträge mit Polen, Belgien usw., im Grunde nichts anderes sind als Militärbündnisse alten Stils, zum Teil, wie bekannt, offensichtlich gar nicht mit dem Völkerbundsgeist vereinbar. Schließlich ist noch bedenklicher die sehr scharfe und weitreichende Auslegung, die Frankreich dem Recht zum Vorgehen gibt: „Jedes Volk hat allein zu entscheiden, ob die Umstände es nötigen, zu seiner eigenen Verteidigung zum Kriege zu schreiten“. Man braucht nur in die französische Presse zu sehen, um zu erkennen, was man in Frankreich darunter versteht, nämlich den Vorbehalt, daß Frankreich sich gegebenenfalls die Freiheit sichere, indem es irgendwelche Zwischenfälle als Angriff darstellt, selbst einen Angriffskrieg zu führen. Das ist ohne Zweifel der Versuch, der erfolgreiche Versuch, den Pakt in rein französischem Sinne umzuwandeln — wie wir es schon bezogen — die kleine Öffnung der Tür durch Kellogg zu benutzen, um dadurch schließlich doch zum Rechte der Intervention, zum Sanktionskriege und der Sanktionspolitik, zu kommen.

Wir fürchten, daß die amerikanische Staatskunst, die gewiß sehr weitblickend ist, aber mit den Finessen und raffinierten Geschicklichkeiten der französischen und der General-Diplomatie doch nicht so vertraut ist, das in vollem Maße nicht überschaubar hat. Oder sie muß sich eben sehr stark darauf verlassen, daß zunächst einmal die einfache Formulierung

eines solchen Paktes genügt und dann der moralische Druck überhaupt auf alle die, die eben in diesem Pakt klar und einfach darauf verzichten, den Krieg als Mittel der nationalen Politik zu benutzen. Aber Herr Kellogg muß uns schon gestatten, daß wir, durch unendlich viele Erfahrungen gewarnt, misstrauisch sind und es darum bedauern, daß Nordamerika in so wesentlichen Punkten dem Standpunkt Frankreichs entgegenkam.

Die anderen Staaten haben zugestimmt oder stimmen zu, und zu ihnen ist inzwischen auch noch Spanien getreten. Am längsten ließ England auf sich warten (seine Antwort ist erst gestern bekannt geworden).

Die englische liberale Presse greift Chamberlain sehr scharf an wegen seines Zögerens und wegen seines Niebens an Frankreich. Es ist richtig, daß Chamberlains Politik gleichmäßig mit der Briand's vorgehen will, und daß er sich in der ersten Antwortnote sehr stark dem französischen Standpunkte genähert hat. (In der Zustimmungsnote ebenfalls.) Wir glauben aber, daß dies zur Erklärung der Haltung Englands nicht ausreicht.

Es ist in einer sehr schwierigen Situation. Im Grunde will es diesen ganzen Vertrag nicht, aber, man mag ihn so gleichgültig und bedeutungslos nehmen wie man will, doch eben eine Bindung enthält. Neue Bindungen aber will die englische Politik durchaus nicht übernehmen. Sie hat weiter sich selbst die Schwierigkeit geschaffen, daß die großen Selbstverwaltungsstaaten den Vertrag ohne Vorbehalt annahmen und so ganz deutlich im weiteren innerhalb des britischen Weltreiches die Politik auseinandergehen wird. Und sie hatte, wie erinnertlich, in ihrer ersten Antwort einen besonderen Vorbehalt der Handelsfreiheit für bestimmte eigene Gebiete aufgestellt, eine Art englischer Monroe Doktrin für die Länder um den Indischen Ozean herum und hat dies jetzt wiederholt. Das hat Kellogg in seinem Entwurf vollständig und absichtlich ignoriert. Seine, die amerikanische Monroe Doktrin, hat er ja. Wozu soll er sich, besonders bei der jetzigen Situation zwischen England und Nordamerika, mit dieser Schwierigkeit belasten, daß England ganz deutlich zeigt, es wolle sich für gewaltige Gebiete seines Weltreiches in Asien und Afrika ohne jede Bindung das Recht zum Kriege vorbehalten?

So ist die englische Politik durch eigene Schuld in eine rechtlich schwere Lage hineingekommen. Das wolle der englische Innenminister, der ja überhaupt durch wenig geschickte Vorfälle sich bemerkbar macht, verschleiern, indem er einen groben Vorstoß gegen Ame-

rika macht, dahin, daß der Pakt lediglich leerer Formelraum sei, wenn Amerika nicht auf den weiteren Ausbau seiner Flotte verzichte. Das ist gewiß sachlich richtig; im übrigen ist ja aber die Durchführung der letzten Flottenvorlage in Amerika verschoben worden. Aber man begreift nicht, wie die englische Politik, der soviel an einem guten Verhältnis mit Nordamerika liegen muß, in dieser Weise und in dieser Lage Amerika antreiben zu dürfen glaubt. Der Welt zeigt das nur, wie schwach und wie unsicher die englische Politik ist. Die ganze Art, wie England die Kellogg-Anregung diese Monate hindurch behandelt hat, hat den Respekt vor der englischen Politik um so weniger erhöht, als in daselbe England gleichzeitig auch in Genf, in den Verhandlungen über Abrüstung und Sicherheit, direkt als Gegner der Abrüstung und Gemminis einer positiven Weiterentwicklung aufgetreten ist. Zeichnet England den Pakt, was es ja gar nicht vermeiden kann, so kann Amerika, das damit in die Entscheidung, wer Angreifer sei, hineinbezogen ist, nun seinerseits in jeder Ausbringung eines amerikanischen Handelskisses eine Verletzung seiner Interessen, einen Angriff sehen. Und das sind leise Anfänge einer Entwicklung, die für England sehr unbedeutend und sehr schwerwiegend sein werden.

Auch in Genf wird man sich nun überlegen, was dieser scheinbar sehr theoretische und platonische Pakt für den Völkerbund und seine bisher bewiesene Unfähigkeit, die Abrüstung vorwärtszubringen, bedeutet. Die eigentlichen Räumchen aber um den Pakt sind nun in Europa — denn es ist zunächst ein europäischer Pakt, einschließlich Nordamerikas, weil die amerikanische Monroe Doktrin daneben steht und ein Nebergreifen Europas in jene Gebiete ausschließt — Frankreich und Deutschland.

Sofort ist das Stichwort in Frankreich gefallen. Man ist dort wiederum auf Kellogg's Bahn gegangen. Man hat mit seiner Auslegung das Menschenmögliche zugunsten Frankreichs durchzusetzen versucht, um Kellogg's Ablicht zu sabotieren, und hat darin einiges erreicht. Für

Niederlagen:

Elberfeld:
Karl Vogeler,
Eichenstraße 56,
Fernsprecher 5317.

Barmen:
Emil Breunelgen
G. m. b. H.,
Wertherstraße 89,
Fernsprecher 5163.



Die Sensation unseres SAISON-AUSVERKAUFES

Ein Riesen-Posten

Teppiche und Gardinen

Tisch- u. Diwandecken

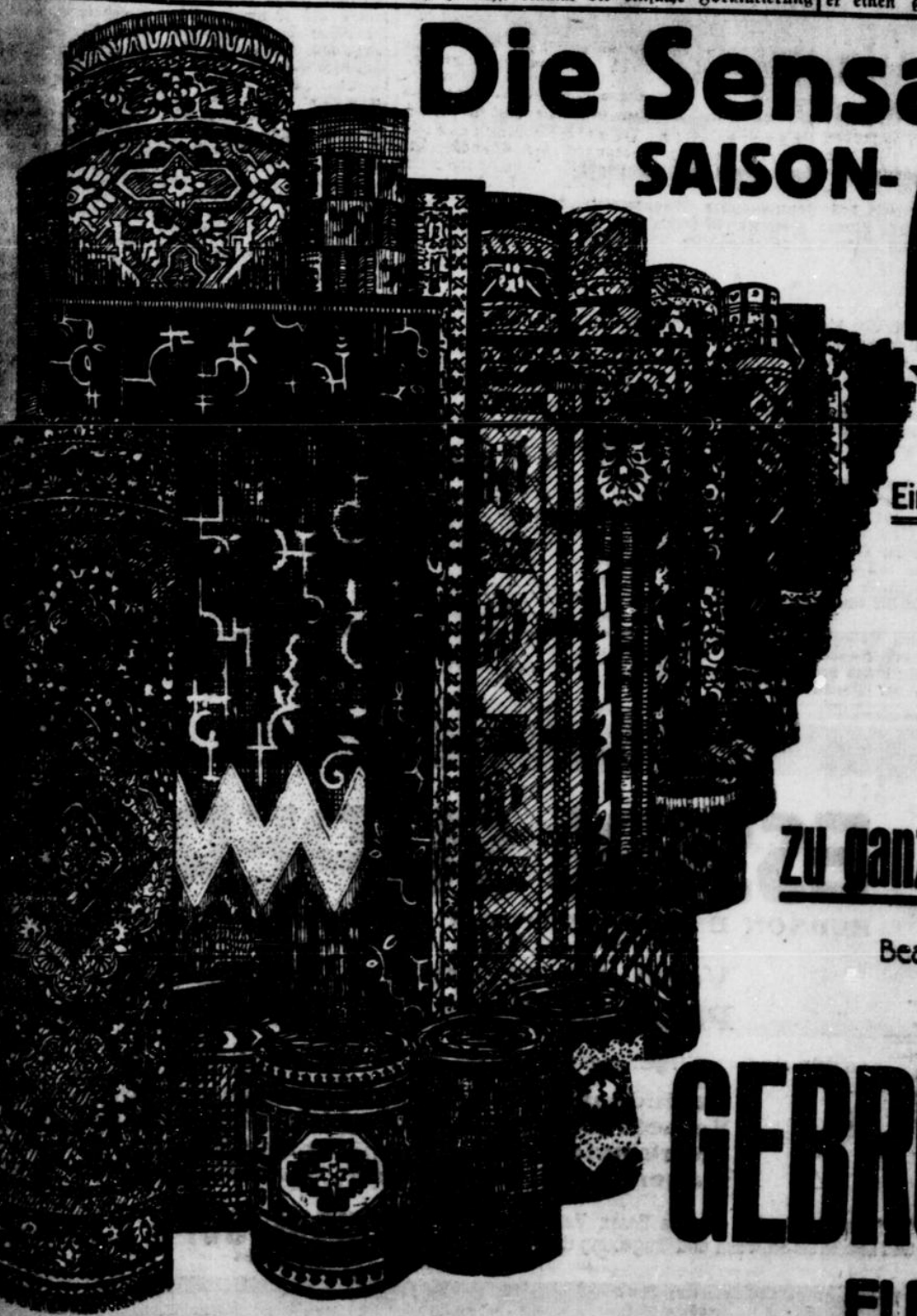
Steppdecken - Betten

zu ganz erheblich herabgesetzten Preisen

Beachten Sie unbedingt unseren großen Ausstellungsraum im Wirmhof.

GEBRÜDER ALSBERG

ELBERFELD * WALL



und viel zu viel, für Frankreich natürlich viel zu wenig. Aber gleich nachdem klar war, daß das nun nicht zu vermeiden sei, kommt aus Frankreich die Forderung, daß jetzt die Vereinigten Staaten, die den Friedensvertrag von Versailles nicht unterzeichnet hätten, nach zehn Jahren den großen europäischen Ländern die Hand reichen in dieser „edlen Idee, die zunächst von Briand entworfen und dann von den Vereinigten Staaten übernommen wurde“. Mit großem Geschick soll sofort in der Weiterführung der ganzen großen Frage Nordamerika an die Seite Frankreichs gebracht werden, indem man darauf rechnet, daß Nordamerika die komplizierten und abschließend kompliziert gehaltenen Verhältnisse in Europa nicht recht übersehe.

Doppelt geboten also Vorsicht und Energie auf Deutschlands Seite! Es war richtig, daß Deutschland ohne Vorbehalt sofort zustimmte. Seine Interessen gehen mit denen Nordamerikas parallel, und es hat zudem auch ein gewisses Interesse daran, daß auf diese Weise sich Nordamerika Europa wieder zuwendet. Jetzt aber ist, wenn noch nicht die Gefahr, so doch das Problem, daß die praktische Anwendung und Bedeutung des Kelloggabkommens darauf hinauskomme, im Sinne Frankreichs die Ordnung des Friedensvertrages von Versailles durch die ungeheure Macht der Vereinigten Staaten zu garantieren. Es bedarf keines Wortes, daß das für Deutschland unmöglich ist.

Dieses hat auch mit Recht in der Note vom 27. April hervorgehoben, daß der Kelloggabstand, die Bewegung und Vertragsverpflichtung, auf dem Krieg schlecht hin zu verzichten, nur Sinn und Erfolg haben kann für den Frieden, wenn ja Nordamerika damit dienen will, wenn er die Abstützung wirklich weiterführt und wenn er den Weg dahin zu etwas, was man recht hübsch die „Kulturvereinigung in Europa“ genannt hat. Der amerikanische Politik muß von Deutschland klargemacht werden, daß der Friede in Europa nicht gesichert wird, wenn durch eine solche große Aktion die Pariser Verträge erneut gefährdet werden, sondern nur, wenn man damit zu einer Revision dieser Friedensverträge auf friedlichem Wege kommt.

Auf das schärfste stehen sich somit auch hier und in dieser Aktion die Standpunkte Deutschlands und Frankreichs gegenüber. Unter keinen Umständen darf diese Klarheit, auch wenn es unbequem ist, verschleiert werden! Man täusche sich nicht darüber, daß der Kelloggabstand keineswegs nur eine erste platonische Anregung ist, sondern daß er ein Anfang ist. Anfang und Anfang zu einer Entwicklung, aus der für Deutschland Günstiges, aber auch Gefährliches hervorgehen kann! Die Situation an sich ist für uns günstig, und Deutschlands Stellung ist klar. Aber gleichwohl wird für den weiteren Verlauf von der deutschen Politik höchste Aufmerksamkeit, Gewandtheit und Entschlußkraft erfordert, und man prüft: zur rechten Zeit, ob an allen Stellen des großen Apparates, auf dem Deutschland dafür arbeiten muß, alles geist ist, um sicher im deutschen Sinne und Interesse zu funktionieren!

Der Fall Jakubowski wird weiter verfolgt.

22. Berlin, 20. Juli. Der Polizeipräsident teilt mit: In der Nordangelegenheit Jakubowski hat der medienburgische Untersuchungsrichter heute den Berliner Polizeipräsidenten ersucht, ihm einen höheren Kriminalbeamten zur Verfügung zu stellen. Der Polizeipräsident hat mit Zustimmung des preussischen Innenministers diesem Ersuchen umgehend entsprochen und den Kriminalpolizeirat Gennet angewiesen, sich noch heute beim Untersuchungsrichter in Neu-Strelitz zu melden.

10 000 Franken für die Fischer, die Loewenstein fanden.

22. Paris, 20. Juli. In Calais sind zwei Schwager des verstorbenen Bankiers Loewenstein eingetroffen, um die Formalitäten für die Übersetzung der letzten aufgefundenen Leiche nach Brüssel zu erledigen. Sie überreichten der Mannschaft des Fischersfahrzeugs, das die Leiche in den Hafen gebracht hat, eine Belohnung von 10 000 Franken.

Bilder vom Wiener Sängerefest.



Wien empfängt die 100 000 Sänger.

Fahnenwinger mit ihren großen Bannern, die sie dem Festzuge voraustragen und mit denen sie die alte Sitte des Fahnenwingers, einen Brauch, der schon im Mittelalter von Landsknechten viel geübt wurde, bei dem Volksfeste der Sänger wieder aufleben lassen.



1300 Kilometer zu Fuß zum Sängerefest.

Ein Essener und ein Quartett des hannoverschen Männergesangsvereins. Von links nach rechts: Ruchensbäcker, Strube, Böttcher (60 Jahre alt), Molitor und Goete. Das Bild wurde aus Wien radiotelegraphisch übermittelt.

Viele Sangesbrüder im Deutschen Reich, die gern an den Wiener Veranstaltungen teilgenommen hätten, mußten die Reise unterlassen, weil sie die Kosten der Fahrt nicht aufbrachten. Vier unternehmungslustige Hannoveraner haben es aber fertiggebracht, um die Fahrtspesen herumzukommen: sie sind zu Fuß nach Wien gegangen und haben sich im wahren Sinne des Wortes durchgeschlagen.

Am 10. Juni marschierten die vier aus ihrer Vaterstadt Hannover ab und am 17. Juli, nachmittags, sind sie in Wien angelangt. 1032 Kilometer haben sie in fünf Wochen auf ihrer frohen Wanderung zurückgelegt, und sie ließen es sich nicht nehmen, bis zur Auskunftsstelle des Sängerbundesfestes zu Fuß zu gehen. Fröhlich marschierten sie neben der Straßenbahn in die innere Stadt.

In Stein haben wir einen fünften Kollegen gefunden, der aus Essen kam, erzählte einer der Wanderer. „Er hat 1320 Kilometer längs der Ruhr, des Rheins, des Mains und der Donau

zu Fuß in einunddreißig Tagen zurückgelegt. Wir marschierten täglich durchschnittlich 45 bis 50 Kilometer, einmal sogar 153 Kilometer in zwei Tagen. Die Temperatur in Deutschland war erträglich. Als wir abmarschierten, herrschte noch Frostwetter. Erst in Oesterreich hatte uns die Hitze überrascht. Die Mächtig und die Mächtigkeiten hatten wir überall kostenlos. Wir sangen den edlen Spenden ein Ständchen und zogen dann nach Wanderburschenart weiter. Auch in Oesterreich wurden wir allseits überaus herzlich aufgenommen und gastfreundlich bewirtet. Die Reise war prachtvoll und verlor sich voll auf der Mühe. Die Rückreise wollen wir aber mit unserem Sängerkreis antreten, da unser Urlaub ohnehin schon um zwei Wochen verlängert wurde, und nicht mehr „gestreckt“ werden kann. Uebrigens haben wir unseres Wissens auch Vorläufer, die man im wahren Sinne des Wortes so nennen kann, die aus Berlin und aus Norddeutschland kommen und schon in Wien angekommen sein dürfen.“



Handelsminister Moronas, Präsident Obregons erbitterter Gegner, in der Urheber des Attentats vermutet wird.

In Anrecht verdächtigt?

Eine Wendung im Spionageréal Ludwig.

Drahtbericht.

Berlin, 20. Juli. In dem Fall des hatteren Regierungsbaumeisters Eduard Ludwig, gegen den der Verdacht der Aufklärung zugunsten Sowjetrußlands besteht, ist, wie die „Vossische Zeitung“ meldet, eine neue Wendung eingetreten. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß der Brief, der Ludwig in die russische Ueberlieferung in die russische Ueberlieferung rief, gefälscht worden ist. Ludwig, der, wie berichtet, in den Jahren 1924 und 1925 für die Junkerswerke in Moskau war, hatte sich dann nach Stuttgart begeben, wo er an der technischen Hochschule sein Studium bestand. Er hatte schon damals die Absicht, nach Rußland zurückzukehren, und war einem Russen namens Alexandrowitsch in Verbindung getreten, der für die Sowjetmacht in Berlin tätig war. Die Beziehungen schloß sich jedoch ein, und Ludwig war in Rußland, als er wenige Tage, nachdem er die Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt in Potsdam von Alexandrowitsch einen Brief in der Berliner Adresse erhielt, in dem er ausruft wurde, in der russischen Botschaft vorzutreten, da möglicherweise eine Anstellung in der russischen Botschaft in Berlin. Ludwig soll die Aufforderung zwei Tage nach Empfang des Briefes und verlangte Alexandrowitsch zu gehen. Der Portier der russischen Botschaft deutete ihm aber, daß Alexandrowitsch verstorben sei, also diesen Brief gar nicht geschrieben hätte. Man ließ ihn einige Zeit warten, bis er dann in ein Zimmer, wo ein Herr Ludwig nicht kannte, ihn freundlich empfing. Ihm den inzwischen gleichfalls verstorbenen Schein vorstellte, der ihn angeblich nach Rußland begleiten sollte. Schein hat später seine Veranlassung, Mitteilungen der DSK, ihm zu vermitteln. Ludwig wird am Montag noch ausführlich verhört werden. Für Domagala hat der Verteidiger Ludwigs Haftbefehl beantragt, in dem über die weitere Ludwig entschieden werden soll.

Wieder Vulkanausbruch auf den Philippinen.

22. Manila, 20. Juli. Der Vulkan Taal in der Provinz Albay (Insel Luzon) erneute Tätigkeit. Der Krater schickte Lavamassen und ungeheure Rauchwolken hervor. Die Bevölkerung wurde von panischen Schrecken ergriffen. Das Schicksal ist vollkommen gelähmt.



ESSEX SUPER SIX

HUDSON ESSEX MOTORS COMP. M. B. H., BERLIN-SPANDAU

Vom zweiten auf den ersten Platz ist ESSEX vorgerückt

unter den meistgekauften Sechszylinder-Wagen der Welt. Gründe dafür:

Zufriedenheit von Hunderttausenden Essex-Besitzern. Vornehme Eleganz des Wagenbildes — dabei höchste Fahrkomfort, Schnelligkeit, Verlässlichkeit — ein Dauerwagen von unerreichter Sparsamkeit im Betrieb.

Ab 23. d. Mis. habe ich die offizielle Essex Vertretung für Barmen und Landkreis Schwelm und Umgebung übernommen. AUTONHAUS SOPP ELBERFELD Barmenstr. 11. Telefon 2398

M 5500 — Festpreis für 10/45 PS-Limousine. Unverbindliche Probefahrt. — Illustrierter Katalog kostenlos.

Letzte Tage der ersten großen Gemälde-Ausstellung

der Galerie Düsseldorf-Gemäldehaus
im großen Saale der Restaurationsbetriebe
Thalia-Theater Elberfeld,
Islandufer

**Samstag den 21. Juli,
Montag den 23. Juli,
Dienstag den 24. Juli**

durchgehend von 11-7 Uhr geöffnet. Eintritt frei.

Preise bis zu 1/3 des realen Wertes.
darunter Kunstwerke geradeso billig
als gleich gerahmte Drucke!

Zahlungsvereinfachung gerne gestattet!

NEU ERÖFFNET! Café Schmah zum neuen Baum

Teleph. 3289 **Dönberg** Höhenstr. 174
7 Min. von der Straßenbahnhaltest. Dönberg, am Ende
des Westfalenweges, direkt am Dönberg, Wasserturm.
Kaffee- und Kuchengeschäft nach berg. Art. Groß Gart., schöne
Räume, 2 große Gesellsch.-Zimm. Eigene Landwirtschaft.

Möbel



Der gewaltige Umsatz in den letzten
Monaten ist der beste Beweis für
meine unerreichte Leistungsfähigkeit.
Jeder Möbel-Interessent muß meine
Riesen-Ausstellung besichtigen.
200 bis 300 Zimmer in 5 Stockw.
Prüfen Sie sämtliche Angebote.
Bedeutend preiswerter kaufen
Sie im großen Möbel-Haus
J. BRECHTMANN
Anerkannt mit einem der größten Möbelhäuser
Westdeutschlands - Elb., Hofkamp 40-42a.
Lagern frei. Bieten durch eigene Autos franko.

Rheuma

trink' **Embohe-Tea**,
bestimmt verleiht dann
alles Wohl! Ein Paket
14 Tage ausreichend.
Reichsmark 3,50.
10.000 Anerkennungen.
Niederlagen in Elberfeld:
in den Apotheken
General-Depot: Rich. Jacobi,
Komm.-Ges., Berlinerstr. 47/49.

Zylinder - Kurbelwellen - Schleiferei



Anfertigung von Grauguß- und Leichtmetall
Kolben - Sämtliche Ersatzteile
Kürzeste Lieferzeit. Billigste Bedienung.
Motoren-Werk Fr. Hackhausen
Tel. 5342, Elberfeld, Dorstr. 16 Schillerplatz.

Die Reisevor- bereitungen



haben noch etwas? Eine kleine
Zeige im General-Anzeiger für
Elberfeld-Barmen beschafft Ihnen das
sich. Verbreitung 85.000 Exemplare.

Jägerhof

Barmen-
Lichtenplatz
Ew. Roßbach,
vorm.
A. Kölsch.
424b
Sonntags

Gr. bergisches Kaffeetrinken.

Konzert u. Tanzgelegenheit.

Achtung! Achtung!

Empfehle den Fuhrwerks-
besitzern meine ständig zur
Verfügung stehende, neu angelegte

Radreifenpresse

bis zu den größten Reifen passend.
bei billigsten Preisen. - E. Müller.
Elbf., Breitenstr. 16/18. Tel. 3261.

Brin. Bent. Wille. Selms. Das Rauheim

Gut möblierte, sonnige Balkongarten.
Vorzügliche Verpflegung. Billigste Preise.
Nr. 650. 1 Minute von den Bädern u.
dem Kurpark. Das ganze Jahr geöffnet.

Niederbach

am Rhein
bei Boppard.
Gasthaus am Markt-
platz. - direkt am
Rhein, gegenüber der
Lage, große Rhein-
terrasse. - Pension
ab 5.- bis 3,50.
Besitzer Jakob Jüdel.

Keine andere Stefame

ist so erfolgreich wie die Rettungsanstalt

Heute Natur u. Liebe

der UFA-Großfilm über:
Das Liebesleben in der Natur.

Wochentags: 3.30 4.40 7.35 Uhr.
Sonntags: 2.00 4.55 7.50 Uhr.

UFA-PALAST

Barmen, Clevorstraße Tel. 4153

Küppersbusch



Kohlenherde Gasherde

sind wirklich das Allerbeste

Ihr Vertrauen und Ihre Beliebtheit gründen sich auf
Preiswürdigkeit - Solidität - Qualität

F. Küppersbusch & Söhne A.-G., Gelsenkirchen

Größtes Werk des Kontinents für Koch- und Heizapparate aller Art
Verkauf in den einschlägigen Fachgeschäften

Im Saison-

Musverkauf

Teppiche, Läufer, Gardinen,
Tisch- und Diwanddecken

10-30%

billiger.

Gimmuburg

Elberfeld, Schwanenstraße 19.
Schwanenfel, Kaiserplatz 4.

Für die Reise!

Einmaliges Ausnahme-Angebot
wegen Ueberfüllung des Lagers

Schrankschloß, Leder-Coupe- Koffer

spottbillig. - 1000

Jetzt kaufen - heißt Geld sparen!

Koffer-Rohde

Barmen-Wupperfeld,
Berlinerstr. 27 - Ecke Wilhelmstr.

Neuzeitliches Spezialgeschäft
für Koffer, Reiseartikel und
feine Lederwaren

AGG

VAMPYR



AGG

AGG

AGG

AGG

AGG

AGG

AGG

AGG

AGG

AGG

AGG

AGG

AGG

AGG

AGG

AGG

AGG

AGG



Theken - Aufbauten

billiger wie jede Konkurrenz,
alle Schrank- und Dekorationsartikel
in jeder Ausführung.
- Prima Referenzen -

Carl Delhas, Elberfeld

Barmen-Str. 92, Nähe der Hofaue.
Gepründet 1902. Fernruf 43.
Kristallplatten alle GröÙ. am Lager
Allerbilligste Preise. 138

AGG

AGG

AGG

AGG

AGG

AGG

AGG

AGG

AGG

AGG

AGG

AGG

AGG

AGG

AGG

AGG

AGG

AGG

AGG

AGG

AGG

AGG

AGG

AGG

AGG

AGG

AGG

AGG

AGG

AGG

AGG

AGG

AGG

AGG



Deutsches Turnfest in Köln

Der tiefere Sinn des Turnfestes

Von Prof. Dr. Oskar Berger, 1. Vorsitzender der Deutschen Turnerschaft.

Auch ein Millionenverband mit vielgestaltigem, regem Leben muß von Zeit zu Zeit den Schritt anhalten und von seinem Tun Rechenschaft ablegen. Am 25. Juli werden wir in Köln das 14. Deutsche Turnfest eröffnen, mit hunderttausenden deutschen Turnern und Turnerinnen die Befreiung eines Teils unserer Westmark von feindlicher Besetzung feiern und mit Schmerz und Ingrimm auf die deutschen Gänge hinblicken, denen die Befreiung noch vorenthalten wird, oder die gar durch die Nachschicht übermächtiger Feinde aus dem deutschen Staatsverband herausgerissen sind. Gedenken wir dabei des Turnvaters Friedrich Ludwig Jahn, der vor 150 Jahren in dem bürgerlichen Lenz das Licht der Welt erblickte, dann bedarf es keiner Worte,

daß auch uns heute unser deutsches Turnen nicht bloß Leibesübung ist, sondern das Mittel, um Einheit und Freiheit zu ringen für alle Deutschen.

Als 1860 zum ersten Male deutsche Turner, ganze 1000 Mann, über die Grenzen der deutschen Länder und Ländchen hinweg zum ersten deutschen Turnfest in Coburg zusammen kamen, dachte der Turnvater seit 8 Jahren die kühle Erde. Sein Geist aber, nicht der Geist des alt und müde gewordenen, sondern der Geist seines deutschen Volkstums und seiner deutschen Turnkunst lebte in ihnen allen und erhob ihren Mut, auf dem Gedanken und Forderungen der Einheit und Befreiung der deutschen Länder diese Gründung mit Auflösung aller Turnvereine beantwortet. Die Klugheit der führenden Köpfe entschied, man

bedürfte keines Bundes, da man der Einheit der Gefinnung und des Zieles gewiß sei. Das Ziel war die Vereinigung der deutschen Länder zu einem einzigen Deutschen Reich. Wie im einzelnen das Reich ausfülle und auf welche Weise es zustande kommen könnte, das konnte niemand sagen.

Und dennoch hat die Sehnsucht und das Streben nach der deutschen Einheit die deutschen Turnvereine zusammengehalten.

Über den Bürgerkrieg 1866 hinweg. 1868 stand plötzlich mit über Nacht ausgearbeiteter Satzung die deutsche Turnerschaft als förmlicher Verband da, 1871 verwirklichte das Bismarcksche Deutsche Reich einen wesentlichen Teil der Einheitssehnsucht und bald bot der deutsch-österreichische Zweibund für den Rest notdürftigen Ersatz. Die deutsche Turnerschaft wuchs und war mit aller Kraft bereit, des Reiches Einheit und Freiheit zu sichern, der innern Zwietracht aber sich entgegenzustellen.

Macht und Reichtum des Reiches nahmen zu, die D. T. tat ruhig und bescheiden und von vielen hohen Stellen unbeachtet ihre Pflicht. Der inneren Zwietracht und der wachsenden Selbstsucht im Volke vermochte auch sie nicht Einhalt zu tun. Als die Feinde und Reiter den Ring um uns offen hatten und zum offenen Kriege übergingen, waren die Turner ohne Schwanken zur Abwehr bereit. Im Kriege ist nur Heim, aber nicht müßig geblieben, der zu jung und zu schwach war, sagt Jahn im Geist der Turngeister von seinen Turnern. Es galt wortwörtlich auch von den Unfrigen. Es folgten übermenschliche Taten, es kam aber auch un menschliche Not, Elend und Tod und Selbstsucht und Schwäche und Mißtrauen und — Zusammenbruch und Abschlus eines Friedens, wie ihn die Geschichte der Menschheit noch nicht verzeichnet hatte. Niemand konnte sagen, was aus uns werden wollte. Da nahmen die Turnerführer, soweit sie einigermaßen heil aus dem Felde zurückgekehrt waren, ohne viele Worte ihre Turnarbeit wieder auf und bewiesen, daß man durch wirtschaftliche Not und Währungsverfall um Hab und Gut kommen und dennoch reich genug sein kann, Tag und Nacht für die Erhaltung und Wiederanfrischung seines Volkes uneigennützig zu arbeiten.

Immer neue Verbände mit ähnlichen Zielen schlossen neben der D. T. aus der Erde und jeder suchte ihr bewährte Führer abspähen zu machen, um sie für seine Zwecke einzuspannen. Dennoch ist die Deutsche Turnerschaft weiter gewachsen, schätzte am 1. Juni 1927 1 1/2 Millionen Angehörige und hat bewiesen, daß sie gar nicht daran denkt, an Altersschwäche einzugehen.

Sie hat noch immer die Forderungen der Zeit sorgsam beachtet und ihnen, soweit sie wertvoll waren, Rechnung getragen. Noch immer kennt man auf deutschen Turnstätten keinen Unterschied der Konfession, der Partei, des Standes oder Vermögens. Den Frauen ist grundsätzlich volle Gleichberechtigung eingeräumt und immer rascher wachsen der D. T. aus ihren Reihen wertvolle Mitarbeiterinnen zu. Mit dem Unglück des deutschen und österreichischen Reiches ist allenthalben, wo Deutsche wohnen das Bewußtsein gewachsen, daß die Vernichtung des Deutschtums nur verhindert werden kann, wenn alle Deutschen ihre Anstrengungen vereinigen.

So schenkt man endlich im Reiche den in ihrem Volkstum schwer bedrängten Auslands-Deutschen die Beachtung, die sie immer verdient hätten, und sucht ihnen mit feinen schwachen Kräften in ihrer Not beizustehen. Und so hat auch die deutsche Turnerschaft mit vollem Bewußtsein ihre frühere Aufgabe, auslandsdeutsche Turnvereine in ihren Verband aufzunehmen, dahin erweitert, daß sie im Einvernehmen mit den großen Verbänden für das Auslands-Deutschtum auf dem Gebiete der Leibesübungen

ausländische deutsche Vereine und Schulgemeinschaften mit Rat und Tat betreuen will, ganz unabhängig davon, ob diese in der Lage sind, der deutschen Turnerschaft oder anderen Inlandsverbänden in irgendeiner Form beizutreten oder nicht.

Wenn wir nunmehr das 14. deutsche Turnfest in Köln feiern und aus den 1000 Festbesuchern in Coburg 200 000 bis 300 000 geworden sein werden,

so hoffen wir auch Tausende von Auslands-Deutschen aus aller Herren Ländern als unsere lieben Gäste bei uns zu sehen. Vielleicht erreichen wir durch sorgsame Vorbereitung vor dem Feste und durch treueste Pflichterfüllung während des Festes, daß eine Veranstaltung von so gewaltigem Ausmaße, mit der nie dagewesenen Fülle von Volkskämpfen, Vorführungen und gefelligen Treffen, überhaupt gelingt.

Vielleicht zeigen wir durch freiwillige Nacht und durch Verantwortlichkeitsgefühl, daß ein deutsches Turnfest keine Lustbarkeit ist, sondern eine Feier, die aus dem tiefsten Empfinden weiter Volkstreu emporenkelt, alle deutschen Stämme in ihrem eignen Wert und in ihrer eignen Haltung, zeigt und sie alle zu einem einzigen im Sonnenlichte in allen Regensbogenfarben funkelnden Zantropfen zusammenfaßt, der als Erinnerungsbild an die deutsche Volkseinheit im Bewußtsein aller Festbesucher haftet und den Glauben an die Ewigkeit und Lebenskraft des Deutschtums stärkt.

Wir werden in Köln keinen Bund mit unsern Gästen schließen können durch den wir ihnen irgendeine Gewähr geben, daß wir ihr bedrohtes Deutschtum unter allen Umständen schützen werden. Niemand kann sagen, wann, in welchem Umfang und durch welche Mittel ein völkerverständnisvoller Einfluß mit jetzt auslandsdeutschen Brüdern einmal ermöglicht wird, wann und wie weit wir andern wenigstens die Freiheit erkämpfen helfen können, die eigene Muttersprache zu gebrauchen und sich zur großen deutschen Kulturgemeinschaft zu bekennen. Niemand auch kann sagen, wann je dem Deutschen Reich die letzte Sklavenkette abgenommen und wann es seinen Nachbarn wieder gleichberechtigt wird.

Möge es der Bevölkerung von Köln, möge es der deutschen Turnerschaft gelingen wie 1923 in München, in allen Festbesuchern den Glauben an die deutsche Zukunft zu befestigen!

Wästen wir, wie 1900 in Coburg, von Köln heimwärts ziehen mit dem stillen Bewußtsein, daß wir der Einheit der Gefinnung und des Zieles gewiß sind!

Die Volksturnmeisterschaften der Deutschen Turnerschaft.

Das große 14. Deutsche Turnfest wird vor aller Öffentlichkeit die Vielseitigkeit der turnerischen Betriebsformen aufzeigen und den

Beweis erbringen, daß der Liebesbetrieb in den deutschen Turnvereinen sich wieder ganz der vielseitigen Begriffsbestimmung genähert hat, wie sie Jahn einstmal den deutschen Turnern schenkte. Turnen ist Massenerziehung und Volkserziehungsmittel, ebenso sehr aber auch Leistungssport, das in verschiedensten Formen in Wettkämpfen zum Geltung kommt. Der Gerätturner, der Spiegler, der Springer, der Fechter, der Ringer, alle können sich bis zur Höchstleistung ausbilden, sie alle finden Kampfmöglichkeiten und ein weites Betätigungsfeld. Auch die Übungen des Laufs, Sprungs und Wurfs bildet einen wichtigen Bestandteil des Wettkampfwesens der D. T. und wird infolgedessen auf dem Deutschen Turnfest zur Darstellung kommen.

Wer wird nun in Köln die einzelnen Wettkampfsportarten der D. T. erringen?

In den Läufern ist eine Vorauswahl besonders schwer, weil die Kreismeisterschaften unter verschiedenen Witterungs- und Bodenverhältnissen durchgeführt werden mußten und die Ergebnisse daher falsche Schlüsse zulassen. Im 100-Meter-Laufen sind bei dem Fehlen des Verteidigers Lammers, der nach Amsterdam fahren muß, Lohmann (Barmen), Böker (Wuppertal), Rehn (S. Johann, Saarbrücken), König (Berlin) und Rendsch (Wesling) bereits wiederholt 100 Sek. gelaufen. Neben ihnen sind Gerke (Braunschweig), Robel (Coburg), Helbig (Münster), Falkenstein (Köln), Beck (Schweinfurt) noch besonders zu erwähnen. Im 200-Meter-Laufen dürften Lohmann (Barmen), Gerke (Braunschweig), König (Berlin) die berufenen Siegesanwärter sein. Im 400-Meter-Laufen sollte die Entscheidung zwischen dem hochveranlagten Danz (Wuppertal), Braun (Duisburg), Krone (Gladbach) und Stolpe (Berlin) liegen. Im 800-Meter-Laufen wird bei dem Fehlen von Lohmann (Berlin), der in Amsterdam teilnimmt, der Kampf ein sehr heißer werden. Der Endkampf wird sich aber wohl zwischen Ba (Barmen), Deuster (Hamburg), Neumann (Berlin) und Winkler (Berlin) abspielen, von denen Ba die besten Aussichten haben dürfte vor den Vertretern der Reichshauptstadt. Ganz offen sind die 1500 Meter. Auch hier wird von der Teilnahme des Olympiasiegers Lohmann viel abhängen. Schäfer (Gelsenkirchen) und Thiede (Berlin), Braun (Weidling i. Hann.), Pech (Dorn), Gering (Reuden) und Draubach (Köln) zu erwähnen. Beim 5000-Meter-Laufen sind der beste Turner Schaumburg (Hünneberg) und die besten Siegeranwärter. Für Thiede (Berlin) dürfte die Strecke zu lang sein; es bleiben daher hinter Schaumburg und Springe

V. I. R. „Union“ Elberfeld
Sonntag 22. Juli 1928, ab 8 Uhr nachmittags, im Lokale u. Garten d. West. Bräuer, Weinberg!
SOMMER-FEST
Volksbelustigungen jeglicher Art, u. a. Preis-Tanz! — Eintritt frei! — Tanz!

GREILING

Die Zigarette, die sich ihren Platz durch ihre Güte verdient hat.

Offizielle Statistiken zeigen, daß heute mehr Greiling-Auslese geraucht werden als je zuvor. „Dies ist das beste Lob, das je einer Zigarette gespendet worden ist.“

AUSLESE

Amstidschichte Bewerber Schneider (Leip-
zig), Feld (Höppingen) und Zug (Höppingen).
Der 110-Meter-Hürdenlauf steht den
Verteidiger Dahms (Donaubach) wieder-
um an erster Stelle unter den Anwärtern.
Seine schärfsten Gegner sind in Köster (Berlin),
Ritter (Hannover), van Dijk (Höppingen),
Stempelinger (Straubing), Haag
(Höppingen) zu suchen.

Die Staffeln werden teilweise nicht zu
der gewohnten Kampfstärke ausfallen können,
weil verschiedene der besten Läufer durch die
Teilnahme an den Amsterdamer Spielen ab-
gefallen sind. Unter Berücksichtigung dieser
Tatsache sollten neben dem Verteidiger Berl.
Köster, der Zug, die S. Jochann
Köster, der Zug und Becklud Ludwigsbafen,

Wette (Höppingen) nicht im Kampf, da diese in
Amsterdam teilnahm. Fr. Sommer (Kiel),
Fr. Wilsch (Berlin), Fr. Börner und
Schäfer (Leipzig), haben wiederholt 1,45 Meter
und mehr erreicht. Im Weitsprung ist seit
langem 5 Meter unterste Weitsprungstange für
die D.-L.-Meisterschaft. Die Verteidigerin Fr.
Müller (Münch) hat nicht gemeldet. Die zweite
des Vorjahres, Fr. Janker (Kassel), ist eben-
falls nicht im Wettbewerb. So hat Fr. Kuch-
heim (Berlin), die früher schon einmal die D.-L.-
Meisterschaft mit 5,50 Meter inne hatte, vor-
guten Ansichten. Im Kugelstoßen
sollten die Meisterin der D.-L., Fr. Janker
und Frau Gollmitz-Graf (Münch) die
besten Ansichten haben. Im Diskuswer-
fen hat die Meisterin der D.-L., Frau Goll-

Das rheinische Wimbledon.

Vom internationalen Tennis-Turnier im Düsseldorf Zoo.

Harde Kämpfe auf allen Plätzen. Unübertreffliche Organisation der Turnierleitung.

20. Düsseldorf, 20. Juli. Was der erste Tag
ankündigte, hat der zweite in jeder Hinsicht ge-
halten. Es gab nicht nur in der Sonderklasse,
sondern auch in der Klasse A und teilweise sogar
in Klasse B Kämpfe von einer Spannung und
einem sportlichen Wert, die man normalerweise an
einem zweiten Turniertage kaum erwarten konnte.
Nun ist ja für Düsseldorf zu berücksichtigen, daß
die Wettspiele schon außerordentlich weit gefördert
sind, stehen sie doch im Herren- und Dameneinzel
der Sonderklasse bereits in der Vorschlußrunde.
Schade, daß der Besuch nicht stärker war, ansehn-
lich herrscht immer noch der Abglaube, nur die
Vorschluß- und Vorschlußspiele brächten rich-
tigen, hochwertigen Sport. Dabei gab es heute ein
paar Begegnungen, die sicher kaum noch zu über-
treffen sind.

Um es nochmals zu sagen: Eine Gipfelleistung
auf dem Gebiete der Turnierleitung wurde heute
vollbracht. Am Freitagabend sind, trotzdem ein
Teil der Teilnehmer erst Freitag nachmittag ein-
traf, in den Hauptkategorien die Vorschluß- und
Vorschlußspiele ermittelt. Bei den Herren haben sich
hierzu Borotra, Dr. Landmann, Kournouy und
Boussus durchgeschlagen, bei den Damen Fr. Kuch-
heim, Fr. Weig, Fr. Kuchheim und Frau Friedleben.

Ohne Überraschungen ging es natürlich nicht ab.
Frenz-Hamburg wurde von Cattaruzza
mit 4:6, 8:6, 9:7 geschlagen. Der bewegliche Ar-
gentinier legte ein großes Tempo vor, das er, als
er festgestellt hatte, daß sein Gegner nicht mit der
erforderlichen Energie spielte, nochmals verstärkte.
Frenz versuchte vergeblich, sich den ständig zum
Vorgang aufdringenden Gegner vom Hofe zu halten.
Gegen Borotra, der vorher den jungen Berliner
Harg — der ein ausgezeichnetes, unbefangenes
Spiel lieferte, in dem er im zweiten Satz sogar
mit 5:3 in Führung gehen konnte, dann aber in
dem Bewußtsein, eventuell gegen den großen Voro-
tra einen Satz zu gewinnen, plötzlich in seinem Spiel
vorsichtiger wurde — mit 6:3, 7:5 geschlagen hatte,
verlor Cattaruzza mit 6:4, 6:4. Es war ein
Spiel zweier Flugballkünstler. Borotra zeigte wie-
der sein schon im vorigen Jahre bewundertes
Spiel. Im Spiel gegen Harg, in dem Borotra
noch vollkommen frisch antrat, gab es herrliche Mo-
mente. Auf das Spiel der Vorschlußrunde Voro-
tra gegen Dr. Landmann kann man, zumal Dr.
Landmann sich ausgezeichnet eingeleitet hat, be-
sonders gespannt sein. Gegen Wenzel lieferte
Dr. Landmann ein derart überlegenes Spiel,
daß er den Düsseldorfster mit 6:0, 6:0 hinter sich
ließ. Wenzel konnte in dem Wettspiel insgesamt
nur 15 Gewinnpunkte für sich buchen. Sobald
Wenzel auch nur den Versuch machte, nach vorne
zu kommen, wurde er mit einem haargenauen
Vintendall paßiert. Dr. Landmann ist in seiner
Genauigkeit eine Maschine.

Den größten Erfolg buchte unbedingt
der Kölner Kournouy.

Nacheinander schlug er die Argentinier Bond
und del Castillo, ersteren mit 6:4, 6:3, letzteren
mit 6:0, 3:6, 6:4. Die Erfolge Kournouys basieren
in erster Linie auf sein taktisch sehr kluges Spiel,
wobei er in jedem Augenblick die sich bietende
Blöße seines Gegners ausnützt. Während er in
Bond einen Gegner mit ungestümem, man kann
ruhig sagen Überberatement vor sich hatte, stand
ihm in del Castillo ein Spieler gegenüber, der nur
durch feinste Arbeit zu bekämpfen war. Nachdem
er in großem Stil den ersten Satz mit 6:0 heim-
brachte, erlachte er im zweiten etwas, seine Bälle
wurden matter und boten del Castillo Gelegenheit,
sie erfolgreich am Kopf abzufangen. Im dritten
Satz bei 4:4 nahm Kournouy das Spiel wieder
vollkommen in die Hand, del Castillo hatte vor-
her Dr. Buß, der vom Zuge aus sofort antreten

musste, geschlagen. Dr. Buß hätte sicherlich bei
längerer Pause vor dem Spiel diese Niederlage
vermieden. Boussus ging über Morales,
der Jappa mit 6:4, 6:4 geschlagen hatte, leicht mit
6:3, 6:2 in die Vorschlußrunde.

Im Dameneinzel

sind die Siege von Fr. Weig über Frau Blü-
macher mit 6:2, 6:3 und Frau Friedleben
mit 6:2, 6:3 über Frau Stroind bemerkens-
wert. Das Spiel der Vorschlußrunde, Fr. Kuch-
heim gegen Frau Friedleben, das am Samstag um
2,30 Uhr stattfindet, wird durch Radio übertragen
werden.

Die Sensation des Tages

war der Sieg des Paares Uthmüller-Wind-
horst über Frenz-Harg mit 6:4, 7:5. Das
deutsche Wimbledon-Paar spielte gänzlich ohne
Zusammenhalt, während die jungen Westfalen
ausgezeichnet harmonisierten. Frenz-Harg spielten
teilweise viel zu weich. Borotra-Boussus
schlugen Wenzel-Groos mit 6:4, 6:1. Viele
französische Kombination lieferte teilweise Wunder-
dinge im Erläutern und Erhaschen von Bällen. Der
Aufschlag von Groos sah mit großer Macht. Im
ersten Satz wurden alle seine Aufschlagspiele ge-
wonnen. Wenzel kämpfte mit großem Schweiß.

Im Damendoppelspiel gingen Fr.
Kuchheim-Fr. Kallmeyer in die Endrunde.
Die Kombination Fr. Stroind-Fr. Kallmeyer ist
nicht schlecht, aber es lag nur zu einem
Spiel. Frau Hoefsch-Frau Burghard brach-
ten das Kunststück fertig, Frau Blümacher-
Frau Finger mit 6:2, 6:4 zu schlagen. Frau
Burghard war die beste Dame auf dem Feld.

Die Organisation. Wenn, wie gesagt, in den
Hauptkategorien schon die Vorschlußrunden er-
reicht sind, und für ganze 18 Spiele zwei Tage
zur Verfügung stehen, dann darf sich die Turnier-
leitung darauf etwas zugute tun. Noch mehr aber
darauf, daß sie trotz allem den Spielern Ruhe und
Schnappschüssen lassen hat. Wer sich so am Spä-
nachmittag einfindet, muß allerdings schon ein
paar Spiele hintereinander in Kauf nehmen, wie
es überhaupt nach den Donnerstag-Begegnungen
nicht sehr vorteilhaft zu sein scheint, wenn jemand
frisch auf einen Gegner steht, der sich schon häufig
eingespielt hat.

Eigentlich ist die Turnierleitung ja zu bedan-
ern. Frau Ernst Voens gen als spiritus rector,
trefflich unterstützt von Frau Hedwig Per-
berg und Dr. Haas, kommt kaum aus dem
lustigen Turnierhauschen herunter, und wenn sie
schon vom Tage steigt, geschieht es nur, um nach
Spielern zu fahren, die sich studienhalber am
irgendwelchen Tribünenplatz „festgeschimpelt“ ha-
ben. Den übrigen Mitgliedern des Ausschusses
geht es kaum besser. Das Spielangebot, Schieds-
richterfragen, Umbesetzen, Aufschreiben, Auslegen,
Auslegen, Dolmetschen, Vermitteln nimmt viel
Zeit in Anspruch, daß die Vielgeplagten me-
istenteils die Vorgänge im Schiedsrichterblock er-
leben dürfen. Dafür können sie sich mit der Ver-
sicherung trösten, daß die Durchführung in
Abwicklung einfach vorbildlich ist und
mehr fast als die Befragung und der Wert der
Spiele die Erinnerung an die Tennis-Weltkamp-
fste Wimbledon wachruft.

Schon am Freitagvormittag herrschte beim in-
ternationalen Tennisturnier im Düsseldorf Zoo
Hochbetrieb. In der Herren-Sonderklasse traten er-
stmalig die beiden Deutschen Frenz und Dr.
Landmann in Aktion, die ihre Gegner Uth-
müller bzw. Gronemeyer glatt abfertigten.
In der Damen-Sonderklasse kam es zu einem hoch-
interessanten Treffen zwischen der Amerikanerin
Miss Kuchheim und Fr. Kallmeyer-Berlin. Die
Deutsche war erwartungsgemäß dem varianten-
reichen und sicheren Spiel der Kalifornierin nicht ge-
wachsen. Einen ziemlich ausgeglichenen Kampf-
menigstens im ersten Satz — lieferten sich die Ge-
länderin Fr. Stroind und Frau Finger.

Die Ergebnisse:

Herreneinzel (Sonderklasse): Frenz — Uthmül-
ler 6:4, 6:3, Dr. Landmann — Gronemeyer
6:0, 6:0.

Dameneinzel (Sonderklasse): Miss Kuchheim — Fr.
Kallmeyer 6:2, 6:1, Fr. Stroind — Fr. Finger
8:6, 6:2.

Die Ergebnisse.

Sonderklasse.

Herren-Einzel: Frenz — Uthmüller 6:4,
6:3; Dr. Landmann — Gronemeyer 6:0, 6:0;
Frenz — Uthmüller 6:2, 7:5; Morales — Jappa 6:4,
6:4; Cattaruzza — Frenz 4:6, 8:6, 9:7; Kournouy
— Borotra 6:1, 6:3; Dr. Landmann — Harg 6:
zu 3, 6:1; Borotra — Harg 6:3, 7:5; Kournouy
— Bond 6:4, 6:4; del Castillo — Dr. Buß 6:2, 6:4;
Dr. Landmann — Wenzel 6:0, 6:0; Borotra —
Cattaruzza 6:4, 6:4; Kournouy — del Castillo 6:0,
3:6, 6:4; Boussus — Morales 6:3, 6:2.

Damen-Einzel: Frau Blümacher — Frau
Stroind 6:2, 6:4; Frau Stroind — Frau Finger
8:6, 6:2; Fr. Kuchheim — Fr. Kallmeyer 6:2, 6:1;
Fr. Weig 1 — Frau Blümacher 6:2, 6:0; Frau
Friedleben — Frau Stroind 6:2, 6:3.

Klasse A.

Herren-Doppel: Jappa-del Castillo —
Magrane-Dr. Ott 6:2, 6:1; Bond-Robson —
Gronemeyer-Harg 6:0, 6:3; Borotra-Boussus
— Wenzel-Groos 6:4, 6:1; Uthmüller-Windhorst
— Frenz-Harg 6:4, 7:5.

Gemischtes Doppel: Frau Friedleben-
Robson — Frau Finger-Pante 6:1, 6:4; Frau
Morales-Morales — Frau Suren-Paas 6:3, 6:2;
Frau Sturm-Harg — Frau Jappa 6:2, 6:1;
Frau Partridge-Boussus — Frau Blümacher-
Groos 6:1, 6:4; Fr. Kuchheim-Bond — Frau Mor-
les-Morales 6:0, 6:1; Frau Gronemeyer-Frenz —
Frau Gronemeyer-Uthmüller 6:3, 6:2; Fr. Kallmeyer-
Dr. Landmann — Fr. Weig 1-Kreuzer 6:0, 6:3;
Frau Finger-Pante — Frau Hoefsch-Magrane 6:4,
6:4.

Damen-Doppel: Frau Hoefsch-Frau Bur-
ghard — Frau Blümacher-Frau Finger 6:2, 6:4;
Fr. Kuchheim-Fr. Kuchheim — Frau Stroind-Fr.
Kallmeyer 6:1, 6:0; Frau Friedleben-Fr. Weig 1
— Frau Gronemeyer-Fr. Suren 6:3, 6:4; Frau
Sturm-Fr. Morales — Frau Hoefsch-Frau Bur-
ghard 6:2, 6:4.

Herren-Einzel: Reinhardt — Herberg 6:
zu 4, 3:6, 6:3; Schmidt — Dr. Sabor 6:1, 6:3;

Sindenburgs Gruß.

„Den vielen Tausenden von deutschen Turnern, die sich
aus allen Teilen des Deutschen Reiches und auch von jenseits
der Grenzen unseres Vaterlandes in der alljährlichen Stadt
Röln am Rhein zum 14. Deutschen Turnfest zusammengefunden
haben, entbiete ich meine herzlichsten Grüße. Mit meinen
aufrichtigen Wünschen für einen guten Verlauf dieses wahren
deutschen Volksfestes verbinde ich den Wunsch und die
Hoffnung, daß diese große Feier nicht nur die Pflege körper-
licher Übungen verbreiten, sondern auch das Gefühl der
Zusammengehörigkeit aller Deutschen und die Liebe zum
Vaterland vertiefen möge!“

v. Sindenburg.“

der Hamburger Turnbund, der Dr. Bor-
trah-Breslau und der Wta. Stuttgart für den
Sieg in Frage kommen. Die 4 mal 400-
Meter-Staffel hat die D. L. zu verteidigen.
Ihre hauptsächlichsten Gegner sind die
Wta. der D. Saarbrücken, der D. v. 1846-Ber-
lin und die Hamburger Staffeln von 1816. In
der 3 mal 1000-Meter-Staffel muß der
Verteidiger, der Karlsruher D., voraussicht-
lich wegen des Fehlens von Wichmann und
Wittler mit viel Erfolg antreten; dadurch wach-
ten die Ansichten für die anderen Mannschaf-
ten, unter denen der Hamburger Turnbund
von 1882, der Wta. D. zu Berlin, der D.
Jahn-Biesdorf und der Turnklub zu Hannover
hervorstechen. Die Kreisstaffeln werden diesmal
von 12 Turnmannschaften bestritten; wer Sie-
ger sein wird, ist schwer zu sagen.

Angesagte Begegnung haben die Sprünge
erfahren. Der erstbeste auf Sieg in Höhe-
sprung hofft, nach 1,30 Meter mühe-
volligen Landerstadi (Höppingen), Ritter (Han-
nover), Heing (Kiel), Steinke (Schwar-
zen), Jilhard (Rudenscheid), Jacobczyk,
Kamacki, Künze (Berlin) und Haag (Höppin-
gen) haben diese Höhe und mehr wiederholt er-
reicht. Im Weitsprung sind sieben Meter
Sprungweite unerlässlich, wenn man auf
Platz kommen will. Der Verteidiger Gerte
(Braunschweig) und sein Vereingenosse Jan-
ger, ferner Frieß (Kreuznach), Dorff
(Kiel), Gruber (Münch), Worgentner
(Leipzig), Wenter (Dortmund), Köpfel
(Kremsdörfer), Kamacki (Berlin), Raad (Wit-
tenberge) haben hier die besten Annahmen
auf den Sieg. Besonders gute Leistungen ver-
spricht der Stadtsprung. Der Meister
der D. L., Wenzel (Braunschweig), Rehrstapan
(Essen), Goffow (Elbing), Schneider (Strau-
bing), Kegenet (Dortmund), Steinke (Schwar-
zen), Ritter (Kremsdörfer), Sandleben
(Breslau) und Jung (Landschamer) haben
Ansichten.

Die Hürde standen in den letzten Jahren
in der D. L. im Zeichen händigen Aufstiegs.
Wer das Kugelstoßen gewinnen wird,
hängt ab von der Teilnahme der besten an den
Olympischen Spielen in Amsterdam. Lin-
nan (Dortmund), der bereits 14,65 Meter
erreichte, Grevenhuis (Mülheim-Sty-
rum), Schmalb (Köthen) haben bereits diese
Grenze überschritten. Das Steinstoßen
wird von Wenzel (Tübingen) verteidigt. Wer
hier nicht 9 Meter schafft, gelangt sicher nicht in
die Entscheidung. Dorff (Kiel), erreichte
bei den Kreiswettkämpfen 9,40 Meter, Kern

(Emmendingen) 9,47 Meter, Köhler (Jahn-
dorf) 9,05 Meter, Greiner (Rauha) 9,04 Meter.
Stark in die Höhe geschraubt wurden die
Speerwurflisten. Da Stoßel in
Amsterdam ist, dürfte die Entscheidung zwischen
Rahl (Leipzig), Jechne (Gotha) Jensen (Kess-
fahrwasser), Eitz (Kiel), Juschyl
(Bergisch-Gladbach), Strüber (Hanno-
ver), Düpe (Leinhausen), Köster und Zug
(Berlin) liegen. Im Diskuswerfen ist
der Verteidiger Linnan (Dortmund)
wieder erster Anwärter. Neunen (Breslau) wurde
mit 40,91 Meter Kreismeister, ebenso überbot
Grevenhuis (Mülheim-Styrum) die 40-Meter-
Grenze, desgleichen Damann (Braunschweig).
Im Schleuderballwerfen ist der Ver-
teidiger Wenzel (Tübingen) wiederum gemeldet.
Ihm erwachsen in Schwarz (Gretz-Politz),
Groschmann (Sonderhausen), Münzhauser
(Lautingen), Buchgeister (Freiburg), die schär-
fsten Gegner.

Im Mannschafts-Speerwerfen haben 16
Turnkreise gemeldet

In besonderen Leistungen haben es seit langem
die Turnerinnen gebracht. Hier dürfte
das Bestien einiger der besten, wie Fr. Janker
(Kassel), Fr. Goldmann (Hamburg) und Fr.
Boarhaus (Kiel), die für Amsterdam ausreichen
sind, zwar die Höchstleistung etwas beeinträch-
tigen, trotzdem sind gute Leistungen zu erwar-
ten. Die 4 mal 100-Meter-Staffel
verteidigt der Hamburger Turnbund, der
vorausichtlich mit Erfolg für Fr. Goldmann
laufen muß. Trotzdem sollte die Mannschaft im-
merhin sein, gewinnen zu können. Der hoch-
klassige Reiz der Olympischen Spiele ist

mit-Grafen Ansichten. Das Speerwerfen
hat in der deutschen Meisterin Fr. Schu-
mann (Essen), die 37,80 Meter heraus, die
beste Vertreterin. Das Schlagballweit-
erfen verteidigt Fr. Schumann
(Essen), die mit 78,61 Meter die Höchstleistung
hält. Neben ihr haben die besten Ansichten Fr.
Stachork (Duisburg) und Fr. Freitag
(Weimar).

Der Festzug.

Von den großen Gesehnissen, die sich wäh-
rend der Turnfestwoche in den Mauern der
rheinischen Metropole abspielen, wird der Fest-
zug die größte Heerschau aller Turner
und Turnerinnen sein. Nach außen hin wird er
die Bezeichnungen der D. L. verkörpern, wird er
zu Zeugnis ablegen von deutscher Art und Sitte.
Diese gewaltige Kundgebung wird in den
Morgenstunden des Festmontags, 29. Juli, ganz
Röln und darüber hinaus das halbe Rheinland
auf den Beinen haben.

Wenn schon bei früheren Turnfesten der Auf-
marsch solcher gewaltigen Massen Schwierig-
keiten verursachte, so war doch die Festleitung in
Röln vor ganz besonders schwierigen Aufgaben
gestellt. Diese Aufgaben sind in allen Teilen ge-
löst. Die prächtige Ringstraße, die sich im
Halbkreis um die Innensiedlung legt, scheint hier-
für wie geschaffen. Hier Züge bewegen sich auf
ihrem Pfad. Alle Teilnehmer werden an der
Ehrentribüne mit dem Bundesban-
ner der D. L. in der Mitte der Fest-
zugstraße vorbeigeführt und sich in
beiderseitigen Gegenseiten sehen und
begreifen können.

Eine besondere Auszeichnung wird der Fest-
zug durch die vielen Trachtengruppen
erhalten.

Olympiade-Sonderzüge der A. W. M.

Die Arbeitsgemeinschaft Westdeutscher MER-Büros führt

Sonderzüge nach Amsterdam

mit wesentlich verhältnismäßigem Fahrpreis. Es ist die Möglichkeit gegeben, in ein-
und zweitägigen Fahrten die Olympiade zu besuchen und Amsterdam kennen zu lernen.

Jeder Fahrtteilnehmer kann eine Stadtkarte
mit der Fahrkarte erwerben.

Mitfahrt auch von Teilnehmern, die nicht zur Olympiade, sondern nur nach Amsterdam,
Harlem oder nach Zandvoort (Meer) wollen. Diese Sonderzüge sind paß- und visumfrei.

Die Sonderzüge	Fahrpreise:	Stadtkarten
verkehren am:	ab Barmen	werden ausgegeben für:
5. August 1928 von Hagen- Barmen - Elberfeld - Düssel- dorf-Cranenburg-Amsterdam ab Hagen ca. 4.00 Uhr ab Barmen	II. Klasse Mk. 26.20 III. Klasse Mk. 18.—	Leichtathletik, Fechten, Rudern und Schwimmen.
ab Elberfeld Elberfeld ca. 4.45 Uhr an Amsterdam ca. 10.00 Uhr ab Amsterdam ca. 21.00 Uhr an Elberfeld	II. Klasse Mk. 25.70 III. Klasse Mk. 17.80	Ehrentribüne Mk. 14.00 Marathontribüne Mk. 9.40 Seitenfächer Mk. 7.50
ab Barmen Barmen ca. 1.30 Uhr an Hagen ca. 2.00 Uhr	II. Klasse Mk. 25.10 III. Klasse Mk. 17.40	Südtribüne Mk. 4.70 Stehtplatz Mk. 2.40

Die endgültigen Abfahrtszeiten werden noch in den nächsten Tagen bekanntgegeben.
Außerdem Gutscheine für Logis u. Frühstück, Essen, Autorundfahrt u. Grachtenfahrten.
Alle Auskunft in den Annahmestellen

Reisebüro Tietz, Elberfeld.

Union-Reisebüro, Hagen i. Westf., Hohenzollernstraße 12.

Lloyd-Reisebüro, Hagen i. Westf., im Hauptbahnhof.

Schauspielhaus Düsseldorf.
Sonntag, 4 bis 6,15 Uhr (kleine Preise, 0,50 bis 3,30 Mk.): **DAS EKEL.**
Täglich 8 bis 10,45 Uhr: **DER PROZESS**
MARY DUGAN (Veiller) 0,50 bis 8,30.

Thalia-Theater.

Letzte Samstag- und Sonntag-
Aufführung:

Unter Geschäftsaufsicht!

Der beste Schwank der Saison.
Willy Schur vom Metropol-
Theater, Berlin, der beste Hasel-
huhn Deutschlands.

Überall heiß, aber kühl im Salamander!

Am Rüdesheimer Schloß
steht eine Linde.

Die lustige Singspiel-Revue.
Anfang 8 Uhr. Kasse 5 Uhr.

BAVARIA

Täglich 8 Uhr:

Das mit
großem Beifall
aufgenommene
internationale
Variété-Programm

2 Morgen Sonntag 2
Vorstellungen 2
3.30 Uhr und 8 Uhr. Kasse
Kassenöffnung 2.30 Uhr.

ZOO **ELBERFELD**
Sonntag den 22. Juli: 1st
2 große Konzerte
ausgeführt vom Zoo-Orchester
Leit.: Kapellmeister A. Kaufmann
nachmittags von 2-7 1/2 Uhr
und abends von 8-10 1/2 Uhr
Erwachsene 1,50, Kinder 0,50.
Täglich Konzert u. Sonntag Abendkonzert.

Hansa-Bier-Palast

Neumarkt Elberfeld Neumarkt

Täglich großes Konzert
Sonntag von 11-1 Uhr Matinee
der beliebten Attraktions-Kapelle

Bing-Riek

Mäßige Preise für Speisen
und Getränke!

Hansa-Konzert-Café

Das Haus der

Ein-Helms-Preise!

mit der vornehmen Kakadu-Bar:
Einsige leuchtende Parkett-
Tanzfläche des Wuppertals!

Friedenshöhe

Elberfeld, Ronsdorferstraße, Tel. 5147.

Morgen Sonntag ab 4 Uhr:

Konzert, anschlies. Tanz

Vorverkauf: Donnerstag 2. August
1. diesjährig Berg. Kinderfest. Großer
Puppenkonzert, 8 Preise. U. a.:
Original Kölner Minneschen-Theater.

Rennen zu Neuf

Sonntag den 29. Juli,
Mittwoch den 1. August,
nachmittags 3.30 Uhr:

55.500 Mk. und 3 Ehrenpreise

Am 29. Juli Verlosungsschein

Gewinn: Ein Rennpferd
oder 1000 Mark Prämie.

Jeder Besucher erhält beim
Lösen einer Eintrittskarte
ein Los gratis.

Weitere Lose à 50 Pfg.

MODERNES THEATER

Elberfeld

Morgen Sonntag vorm. 11 Uhr (Kassenöffnung 10.15):
Unser gesamter Spielplan mit

„LOTTE“

Kleine Preise. und Die Leibeigenen. 2 Schläger.

Ab 2 Uhr
wandert ganz Elberfeld
zu uns

Henny Porten

in ihrem köstlichen neuen Großfilm zu sehen:



7 heitere Lust- und Liebespiel-Akte.

In den Hauptrollen:

HENNY PORTEN, WALTER JANKUHN, HERMANN
VALLENTIN, LOTTE WERKMEISTER, R.A. ROBERTS,
ELSA WAGNER.

Hierzu das gewalt. Drama von Sklaverei u. Sklavenhandel:

Die Leibeigenen.

8 überwältigende Akte

mit
Heinrich George

d. bek. Darst. aus „Metropolis“ u. „Orient-Express“

und **Mona Maria**

ein neu entdeckter Filmstar.

Für Zahnleidende!

Ich habe meine Praxis nach
Elberfeld

Bleichstr. 9/11

am Stadttheater verlegt.

Artur Felsch

Tel. 5308 Dentist. 182/7

Thermo-Radium

ges. gesch. Heilklassen
v. Dr. med. Heisterkamp

Aufsehenregende Heilerfolge

bei: Gicht, Rheuma, Versteifung,
Gallen-, Leber-, Nieren-, Blasen-, Magen-,
Darm-, Herz-, Nerven-, Frauenleiden usw.

Absolut unschädlich. Das Radium-
Kissen wird auf die erkrankte Stelle
gelegt. Ergüsse werden aufgesogen u.
Bakterien getötet. Verli. Sie den Prosp.

Klassenpreis von Mark 10.- an. 46b
Uranerz-Verwertung, Barmen, West-
str. 4a, Tel. 7893, Str.-Bahnhof 2, Haltest. Südstr.

Zeitung- u. Matulatur

drück abzugeben - C. B. Rothemannstr. 50

Die haltbarste
und natürlichste
Dauerwelle

erhalten Sie in
meinem Hause

Langjährige
und praktische
Erfahrung

Behandlung des modernen

Damen-Kurz-Haarschnittes

nur durch erst-
klassige Kräfte

Friseur- und Parfümeriegeschäft

Karl Endres, Elberfeld

Bahnhofstr. 4 Am Hauptbahnhof

Telefon 4054



Unerreicht sind
meine
Haarfärbungen

graues, verfarbtes
oder verbleichtes
Haar erhält seine
alte Naturfarbe
wieder und ist
= waschecht!

Schwalerts Saalbau

Elberfeld-Sonnenberg.

Sonntags:

KONZERT u. TANZ

Anfang 4 Uhr. 167
Gr. Garten-Restaurant
Tägl. Kaffee-Restaurant

Ott's Bier-Tunnel

u. Restaurant

am Hauptbahnhof Döppersberg.

Empfehle

Warmer Coburger Schinken

Portion 0,70 Mk. ab 6 Uhr abends.

Bringen auch meine gut gepflegten Biere,
Gromme Bräu und Pfarrer Urquell
in empfehlende Erinnerung.

Witthelm Ott.

18196

DIE ERNÄHRUNG

AUSSTELLUNG

BERLIN 1928

Ratskeller Cronenberg (Rhd.)

Erstes Haus am Platz. Mittagessen
v. 12-2 1/2 Uhr. Angen. Aufenth. für
Ausflügl. u. Geschäftsreis. Schenker-
Innenräume, schön, schatt. Garten.
Straßenverb. nach all. Richt. Tel. 200. 119

18196

18196

18196

18196

18196

18196

18196

18196

18196

18196

18196

18196

18196

18196

18196

Film-Palast Westfalla Barmen

Juli
21
Samstag

Juli
22
Sonntag

Juli
23
Montag

Der Millionen-Prunkfilm nur noch 3 Tage!

THEODORA

Die gekrönte Kurtisane
mit der Hauptdarst. Rita Jolivet,
bekannt aus Quo Vadis! Ein
Koloss. Filmgenie.

Millionär wider Willen Lastspiel Variété: 3 Morley's Tourbillon
Drahtseil-Akt.

Sonntag 11 Uhr: „Theodora“ und „Millionär“. — Kleine Preise.

Ab Dienstag bleibt uns Theater weg. Renovierung bis 2. Aug. geschlo.

Film-Palast Westfalla Barmen

Stadthalle Barmen

Montag den 23. Juli, abends 8 Uhr:

Sommer-Konzert

Wiener Abend

der Vereinigten Städtischen Orchester
Barmen-Elberfeld.

Leit. Städt. Kapellmeister Karl Gemünd.

Einlass 7.30 Uhr. 11576 Beginn 8 Uhr.

18196

18196

18196

18196

18196

18196

18196

18196

18196

18196

18196

18196

18196

18196

18196

18196

18196

18196

18196

18196

18196

18196

18196

18196

18196

18196

18196

18196

18196

18196

18196

18196

18196

18196

18196

18196

18196

18196

18196

18196

18196

18196

18196

18196

18196

18196

18196

18196

18196

18196

18196

18196

18196

18196

18196

18196

18196

18196

18196

18196

18196

18196

18196

18196

18196

Höhere Handelsschule und Handelsschule der Stadt Barmen.

Zu dem am Freitag dem 27. Juli 1928, 15.30 Uhr,
im Hause Koritzius stattfindenden

Sommer-Fest

werden die Eltern der Schüler und Schülerinnen sowie
die früheren Schüler und Schülerinnen herzlich ge-
laden.

Die Schulleitung.

18196

18196

18196

18196

18196

18196

18196

18196

18196

18196

18196

18196

18196

18196

18196

18196

18196

18196

18196

18196

18196

18196

18196

18196

18196

18196

18196

18196

18196

18196

18196

18196

18196

18196

18196

18196

18196

18196

18196

18196

18196

18196

18196

18196

18196

18196

18196

18196

18196

18196

18196

18196

18196

18196

18196

18196

18196

18196

1819

Bergisch Land

Nr. 170 — 1928

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Samstag, 21. Juli

Zusammenstoß zweier Güterzüge.

Ein Zugführer getötet,
ein Schaffner leicht verletzt.

21. Juli. (Mitteil.)
Heute früh 2.45 Uhr fuhr auf der Strecke Neuf — Düsseldorf der Güterzug 7705 zwischen den Blockstellen Erftal und Rheinbrücke zwischen dem Bahnhof Neuf und Düsseldorf-Bilt auf den Schluß des Güterzuges 8133. Letzterer war schon in dem folgenden Blockabschnitt Rheinbrücke — Düsseldorf-Bilt vollständig eingefahren. Der Zug blieb jedoch in der Steigung der Rheinbrückenrampe 1:125 Meter aus noch unbekannter Ursache hängen und geriet bei dem Versuch, wieder in Gang zu kommen, mit seinem Schluß, etwa 120 Meter in den verlassenen Blockabschnitt, wobei eine Verhängung des Blockwärters unterblieb. Bei dem starken Anprall schoben sich die letzten Wagen des zurückgehenden Zuges stark ineinander. 12 Wagen, die Lokomotive und der Tender, eines der beiden Züge wurden stark beschädigt. Vom Zugpersonal des Güterzuges 7705 wurden der Zugführer Hubert Dappen aus Arefeld getötet und ein Schaffner leicht verletzt. Der Getötete konnte nur als verkohlte Leiche geborgen werden. Der Zugbetrieb wird über die beiden Personenzuggleise ohne wesentliche Störung aufrechterhalten. Die Schuldfrage ist noch nicht vollständig geklärt. Es ist aber schon jetzt anzunehmen, daß ein Verschulden von beiden Seiten nicht vorliegt.

Die offene Hand des rheinischen Provinzial-Ausschusses.

20. Juli. Der Provinzial-Ausschuß bewilligte in seiner Sitzung am 18. d. Mts. wiederum recht erhebliche Mittel für die verschiedensten Zwecke. N. a. verteilte er 150.000 Mark Beihilfen aus Mitteln der Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt für Wasser- und Luftkurorte, 150.000 Mark Beihilfen für den gleichen Zweck 230.000 Reichsmark Darlehen zu ermäßigtem Zinsfuß. Dem Rheinischen Gebirgs- und Wanderverein wurden zur Instandhaltung und Neuanlage von Wegen 17.000 Reichsmark überlassen. Die zur Gewährung von Aufforstungsbeihilfen bereitgestellten 60.000 Reichsmark wurden um 40.000 Reichsmark erhöht. Für Arbeiterkolonien und ähnliche Fürsorgeeinrichtungen wurden 78.000 Reichsmark bewilligt. Dem Provinzialverband für die preussischen Weinbaugüter wurde eine Beihilfe von 3000 Reichsmark zur Ausgabe von Werbestellen zugestanden. An Stelle des ausgeschiedenen Provinziallandtags-Abgeordneten Karl Thol aus Grafrath tritt der Angehörige Julius Bietzger aus Ohligs in den Provinziallandtag ein.

Nachspiel zu der Riesenunterschlagung bei der Regierung in Düsseldorf.

20. Juli. Zugleich mit dem Regierungsbekanntmachung von der hiesigen Regierung, der wegen Unterschlagung von über 700.000 Mark zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, wurde eine seiner Geliebten, die geschiedene Frau Auguste Hente zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt. Auf ihre Berufung hin ermäßigte die Große Strafkammer die Strafe auf 1 1/2 Jahre Zuchthaus. Fünf Jahre Zuchthaus bleiben bestehen. Nach Ansicht der Kammer hat die heute mindestens 190.000 Mark von dem unterliegenden Gelde erhalten. Sie hatte als abgeordnete Angestellte der Regierung jahrelang das Leben einer großen Dame geführt und die teuersten Badeorte aufgesucht.

Ausbau des Rettungsdienstes bei Verkehrsunfällen.

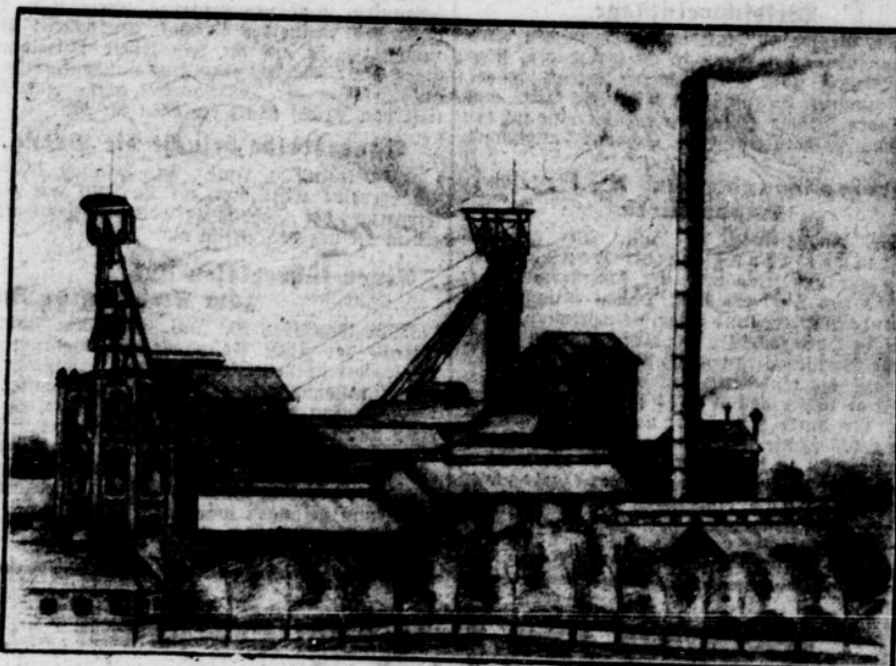
In Bereitschaft sein ist alles...
20. Juli. Auf Grund der von der Reichsbahn und dem deutschen Roten Kreuz vereinbarten Richtlinien ist zwischen dem Reichsbahn-Betriebsamt in Lennep und der hiesigen

Freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz ein Vertrag abgeschlossen, der die sofortige Hilfeleistung der Kolonne bei Eisenbahnunfällen einer näher bestimmten Strecke bezweckt. Hiernach verpflichtet sich die hiesige Freiwillige Sanitätskolonne, bei Eisenbahnunfällen auf der örtlichen Strecke mit den Ärzten und allen verfügbaren Mannschaften und Transportmaterial in kürzester Zeit an der Unfallstelle zu sein und den Transport der Verletzten zu übernehmen. Das der hiesigen Kolonne angewiesene Bahngelände erstreckt sich von Bahnhofsmeter 2,0 oberhalb der Rauentaler Brücke bis zum Bahnhofsmeter 8,0 an der Unterführung Blafferstraße am Tannenbaumweg. Die Strecke wurde mit den zu jedem Bahnhofsmeter führenden für Fußgänger und Straßen von dem Reichsbahn-Betriebsamt Lennep planmäßig eingezzeichnet und der Kolonne bekanntgegeben. Damit ist — um ein Beispiel anzuführen — die Gewähr gegeben, daß

nach einer durch die Eisenbahnbehörde erfolgten Unfallmeldung am Bahnhofsmeter 4,85 (Eisenbahnbrücke unter Erftal) die Kolonnenführer genau unterrichtet sind, an welcher Stelle der Unfall ereignete, und sie sofort alle erforderlichen Anordnungen unverzüglich treffen können. Um eine stete Bereitschaft für vorkommende Fälle zu gewährleisten, sind seitens der Kolonnenführer mit den Inhabern einiger Fahrgeschäfte bindende Abmachungen getroffen worden, so daß der Kolonne jederzeit zwei Lastautos zur Verfügung stehen. Im übrigen wird die gemeinnützige Tätigkeit der Sanitäter noch wirksamer unterstützt werden, indem weitere Autos bester Beschaffenheit, ihre Wagen bei bestimmten Fällen zur Verfügung zu stellen und mit genauer Angabe der Fernrufnummern dem Kolonnenführer Rieb, Lüttringhauserstr. 5, hiervon Mitteilung machen würden.

Alte Haase, die letzte Steinkohlenzeche südlich der Ruhr.

Der Werdegang der Zeche. — Ihre Bedeutung für Elberfeld-Barmen.



Die Zeche „Alte Haase“ bei Sprochhövel ist heute noch die einzige Steinkohlenzeche zwischen Hattingen und den Buppertgröbten, die nach Ueberrindung der schweren Krisen in den Jahren 1924 bis 26 ihre Existenzberechtigung bis heute bewahrt hat. Von den unweit Barmen gelegenen Steinkohlenzechen sind nach dem Kriege alle bis auf die genannte stillgelegt worden. Es dürfte daher interessieren, in nachstehenden Zeilen einiges über den Werdegang dieses Bergwerkes und über seine Bedeutung für die Buppertgröbten zu lesen.

Die Zeche „Alte Haase“ ist eine der ältesten Zechen im Ruhrkohlenbezirk. Schon in einer Zechentabelle des Amtes Blantenstein vom 19. Februar 1755 wird sie genannt. Als Gewerkschaft hat sie bestanden vom 17. 8. 1889 bis zum Jahre 1919, als der Lothringen-Konzern die Aktienmajorität der Gewerkschaft erwarb. Die erste Brückenschacht wurde im Jahre 1891 mit 3 Brückenschächten angelegt, und im Jahre 1901 die erste Kohlenwäsche. Seit Herbst 1908 können neben der alten Pumpvorrichtung die Grubenwasser durch elektrisch betriebene Zentrifugalpumpen gehoben werden. Die alte Betriebsanlage „Aulke“ hatte zwei Schächte, deren größte Tiefe 293 Meter betrug. Es wurden auf 2 Sohlen 2 Flöze abgebaut. Das Bauwerk war in streichender Länge 2800 Meter und in querschlägiger Ausrichtung 900 Meter ausgedehnt.

Seit der Uebernahme der Zeche durch den Lothringen-Konzern hat sie eine gewaltige Wandlung zum Besseren erfahren. Zunächst wurde neben dem alten Förderer ein neuer (Schacht 2) abgeteuft, der seit dem 1. Juni 1924 in Betrieb ist. Der alte Förderer 1 dient heute nur noch für die Seilfahrt und als Wetterschacht. Neben dem Abteufen des neuen Schachtes begann man gleichzeitig auch mit dem Bau neuer Kesselbetriebe und Werkstätten, und einige Zeit später auch mit dem Bau einer neuen Brückenschacht und einer Separation nebst Wäsche. Bis zum 1. Mai 1925 konnten alle diese Neubauten in Benutzung genommen werden. Die Förderung erreichte nach Inbetriebnahme der Erneuerungen und Erweiterungen des Grubenbetriebes eine Tagesleistung von 1300 Tonnen Kohlen. Die neuen Zechenanlagen sollten jedoch nicht allzu lange in Betrieb bleiben. Nachdem in den Jahren 1924 bis 25 sämtliche Kohlenzechen in der Nachbarschaft bereits stillgelegt worden waren, wurde „Alte Haase“ am 15. September 1925 ebenfalls außer Betrieb gesetzt.

Bekannt ist das Einschreiten der Bevölkerung Sprochhövels gegen die Stilllegung und den Abbruch der Zeche. Noch in aller Erinnerung ist die große Aufregung der Belegschaft, die ihren Höhepunkt fand, als plötzlich die Glocke der evangelischen Kirche in Sprochhövel Sturm läutete und

daraufhin alles zur Zeche eilte, um die Abbrucharbeiten zu verhindern. Dann nahm die erwerbslos gewordene Belegschaft auf eigene Rechnung und Gefahr die Unterhaltungsarbeiten der Zeche auf, ein Zeichen von überaus starkem Heimatstolz der Sprochhöveler Bergarbeiter. Hierdurch und durch Vermittlung des preussischen Staates wurde erreicht, daß die so modern ausgebauten Zeche nicht zum Erliegen kam. Sie ging vielmehr in den Besitz der Vereinigten Elektrizitätswerke Westfalen (S. m. b. H.) zu Dortmund über und kam am 4. Mai 1926 wieder voll in Betrieb.

Heute versorgt die Zeche „Alte Haase“ in der Hauptsache das Großkraftwerk „Gemeinschaftswerk“ bei Hattingen mit Heizöl und soll jetzt durch eine Drahtseilbahn damit verbunden werden, um die bisherigen Frachtkosten zu ersparen. Durch die Schaffung der neuen und modernen Aufbereitungsanlagen ist der Zeche die Möglichkeit gegeben, nur gute Produkte auf den Markt zu bringen. Ganz besonders begehrt sind beilschneidende Anthrazitformbröckchen der Zeche und ihre Anthrazit-Rußkohlen. Infolge der weiten Entfernung der nächsten Kohlenzechen, die erst wieder jenseits der Ruhr anzutreffen sind, kommt für die Lieferung von Hausbrandkohle für die Bevölkerung des Bezirks zwischen Sprochhövel und der Buppert ausschließlich die Zeche „Alte Haase“ in Frage. Die bergischen Großstädte Barmen und Elberfeld, die mittels eigener Lastkraftwagen der Zeche mit Hausbrandkohlen beliefert werden, sorgen für erhöhten Landabsatz. Gerade in genannten Städten ist die Kohle der Zeche „Alte Haase“ schon seit Jahrzehnten bekannt und erfreut sich besonderer Beliebtheit. Seit Veredelung dieser Kohle durch den modernen Ausbau der Zeche hat sie nicht nur in den Haushaltungen der Buppertgröbten, sondern auch in deren Industrie gesteigerten Absatz gefunden.

Städtische Großbauten in Velbert.

Rathaus- und Amtsgerichtsbau.
Erweiterung des Lyzeums.

20. Juli. Zwei Großbauten, die die Stadt ausführen läßt, beanspruchen gegenwärtig das allgemeine Interesse der Bürgerchaft der Um- und Erweiterungsbau des Rathauses und Amtsgerichts, verbunden mit dem Katasteramt, ferner der Erweiterungsbau des Lyzeums. Der Rathausbau ist in der Bürgerchaft lebhaft kritisiert worden; vielfach bezeichnete man ihn als unnötig. Es muß demgegenüber jedoch betont werden, daß die Gründe, die die Stadtverwaltung für dieses Bauprojekt vorbrachte, durchaus zureichend waren. Die Stadt war in der Tat genötigt, an den schon lange geplanten Bau endlich heranzugehen, um so mehr, als auch der Justizdienst sich bereit erklärte, sich an den Kosten des Amtsgerichtsbauwerks zu beteiligen. Beide Gebäude werden nunmehr zu einem einheitlichen Baublock vereinigt. Die Bauarbeiten nehmen einen steten Verlauf.
Ebenso notwendig ist eine Erweiterung des räumlich völlig unzulänglichen Lyzeums. In dieser Angelegenheit haben bereits seit langem Verhandlungen mit der Schulaufsichtsbehörde geschwebt. Der Erweiterungsbau soll in den nächsten Wochen in Angriff genommen werden. Damit wird ein jahrelanger Wunsch der Elternschaft endlich in Erfüllung gehen.
Die Entwürfe zu beiden Bauprojekten stammen von dem Beigeordneten Dr. Liers.

Geldene Hochzeit.

20. Juli. Das Fest ihrer goldenen Hochzeit feiern heute die Eheleute Wilhelm Hamann und Julie geb. Hartenberg. Hamann zählt 77 und seine Gattin 70 Lebensjahre.

Opfer des Rheins.

20. Juli. Der früher beim hiesigen Stadtbauamt tätig gewesene 21jährige Tiefbau-Ingenieur Reinhold Müller aus St. Goar ist bei Venrath beim Baden ertrunken. Müller war zur Zeit beim Bauamt in Venrath angestellt.

Aus dem Solinger Konzertleben.

20. Juli. Nachdem die Theater-Spielaison 1928-29 geschlossen ist, hat der Ausschuss für Kunst und Wissenschaft das Winterprogramm für die städtischen Konzerte festgelegt. Der hiesige Musikverein, der bekanntlich inzwischen durch den Schubertbund erweitert wurde, schlägt insgesamt 7 Konzerte vor, von denen 3 Sinfonie-



H O R C H 8

Der Wagen, der durch seinen Achtzylinder-Motor, durch die modernen Methoden seiner Herstellung und durch seine künstlerischen Karosserien zum repräsentativen deutschen Wagen geworden ist

Fongerie, 2 Oratorienfongerie und 2 Kammermusik-
abende sein sollen. Die Sinfoniekonzerte werden
wieder vom hiesigen Orchester Kreise unter
Generalmusikdirektor R. Siegel bestritten. Die
Kommission fordert für die beiden Dirigenten,
Prof. Voell und Musikdirektor Baum, insgesamt
5400 Mark an; der Betrag wurde bewilligt. Wei-
ter wurden in der Sitzung die Abonnementspreise
festgelegt.

Die Straßenbahn nach Meisenburg kommt.

BS. Solingen, 20. Juli. Die von den Be-
wohnern des Bezirks Solingen-Ebisch geforderte
Durchführung des ihr versprochenen Baues der
Straßenbahnlinie Solingen — Meisenburg —
Elsen, wird jetzt Wirklichkeit. Der Verwaltung ist
es jetzt gelungen, die Aufnahme einer Anleihe
durchzuführen. Schon am kommenden Dienstag
sollen die Stadtverordneten über diese Anleihe
Beschluss fassen.

Schaufenster-Räuber am Werk.

BS. Remscheid, 20. Juli. In der oberen
Klosterstraße wurden in nächster Stunde ver-
schiedene Schaufenster von Handbänden mit
einem dicken Gegenstand angeknipst. Bis
jetzt konnten die Täter nicht ermittelt werden.

Unfall oder Heberfall?

BS. Wab, 20. Juli. Mit einer schweren Schä-
delverletzung wurde der Kellner Sch. von der
Bahnhofstraße, der im Strandbad Jüterbog be-
schäftigt war, in der vorletzten Nacht an dem Wege,
der von der Oststraße über den nach Welter-
burg führt, aufgefunden. Sch. liegt im Kranken-
haus schwer danieder und war bis jetzt noch nicht
erwacht. Ob es sich hier um einen
Raubüberfall, der nicht ohne Weiteres von der
Hand zu weisen ist — dem Verletzten fehlen an-
scheinend einige Geldscheine — handelt, oder dem
Verletzten ein Unfall zugefallen ist, konnte bis-
her nicht ermittelt werden.

Einweihung des Zahnplatzes in Bitteringhausen.

BS. Bitteringhausen, 20. Juli. Der hiesige
Ausflug für Leibesübungen hat in den letzten
Wochen mehrfach stattgefunden und es sind dabei u. a.
in großen Umfassen die Grundzüge für das dies-
jährige hiesige Zahn- und Spielfest festgelegt wor-
den, einer Veranstaltung, die seit einigen Jahren
eine besondere Aufmerksamkeit aller hiesigen
Sport- und Spielvereine der Stadtgemeinde
darstellt. Das soll auch in diesem Jahre der
Fall sein. Darüber hinaus wird das Zahn- und
Spielfest eine besondere Bedeutung erhalten.
Denn es wird sich darum handeln, den Zahn-
platz in würdiger Form einzuweihen.
Beide Veranstaltungen werden zu einer
einigen zu vereinen und es sind hierfür zwei
Tage angesetzt: der 15. und 16. September
d. J. Der 15. September soll der eigentliche
Tag der Einweihung sein und dementsprechend
soll sich auch die Festfeier in einem besonders
ausgeprägten Rahmen abspielen. Durch den
Aufmarsch der Vereine auf dem neuen Platz mit
Fahnen und Wimpeln, durch gefällige Dar-
stellungen, Ansprachen, Vorträgen der Ver-
eine und Schulen, sowie einen großen Fußball-
kampf soll dieser Tag sein besonderes Merk-
mal erhalten. Der Sonntag wird vollkommen
frei sein für die Veranstaltung der Wettspiele.
Die Siegerverleihung wird ihn beschließen.
Für beide Tage soll eine geeignete Kapelle ge-
nommen werden, um auch in musikalischer Hin-
sicht nichts zu versäumen. Die Gestaltung des
Sonntags liegt in allererster Linie in den Hän-
den des technischen Ausschusses. Zum Obmann
dieses Ausschusses wählte der hies. Ausflugs-
für Leibesübungen in einer Sitzung am 14. d. Mts.
die im Beisein der Vertreter der Zahn- und
Sportvereine stattfand, H. Hilger.

Vermisster Jüngling.

BS. Lemmer, 20. Juli. Seit dem 10. d. Mts.
wird der Schiedsrichter Willi Walzer, dessen
Eltern in Lemmer wohnen, vermisst. Der
Vermisste ist etwa 1,70 Meter groß und kräftig,
hat dunkelbraunes Haar, graue, gebrauchte Ge-
wand, hat dunkelblaue, mit grauem Kopfbüschel,
graugrünem, weichen Hut, Handschuhen mit Wild-
lederstreifen und dunkelroten Strümpfen.

Gefahrenpunkte auch in Wermelskirchen.

BS. Wermelskirchen, 20. Juli. In der Stadt-
verordnetenversammlung wurde vor der Tages-
ordnung von mehreren Stadtverordneten auf die
verschiedenen Gefahrenpunkte innerhalb
unseres Gemeindegebietes hingewiesen, deren baldi-
ge Beseitigung unbedingt nötig sei. Insbesondere
wurde auf die Gefahrenpunkte in Lente und
die Eisenbahnunterführungen bei der Gasanstalt
und an der U. Remscheidstraße aufmerksam ge-
macht. Der Vorsitzende erklärte, dass das Erfor-
derliche bereits veranlasst sei und vorerst die ge-
fährliche Stelle beseitigt werden müsse. — Die
Versammlung beschloss die Anschaffung eines
Personenkraftwagens zum Preise von
3725 Mark. — Bezüglich der Festlegung des Spiel-
platzes (Stadions) an die Vereine wurde eine
Einigung noch nicht erzielt. Die Angelegenheit
wurde dem Finanzausschuss zur Regelung über-
wiesen. — Im weiteren beschloss die Versamm-
lung die Aufnahme einer Anleihe von 120 000
Mark für Gebäude-umbauten, Straßenbauten,
Ausbau von Wasserleitungen und Grundstücksan-
kauf. — Die Linie für den Bahn-
hofsbahnhof soll festgelegt werden. Nachdem
auf verschiedene Anfragen der Abgeordneten Keller
die notwendigen Erläuterungen erteilt hatte,
wurde der Plan mit Stimmenmehrheit genehmigt.
Es schloß sich eine geheime Sitzung an.

Notstandsarbeiten.

BS. Ohligs, 20. Juli. Zur Behebung der
Arbeitslosigkeit will die Stadt eine Anleihe von
100 000 Mark aufnehmen und dafür hiesigen
einen Spielplatz in Lohdorf, einen Teil
im Bogelschlagpark in der Heide und verschiedene
Straßen.

Das Kriegerdenkmal bleibt bestehen.

BS. Ohligs, 20. Juli. Das vor dem Na-
haus befindliche Kriegerdenkmal sollte an eine
andere Stelle versetzt werden. Man hat den Plan
fallen lassen und wird nur das umschließende
Gitter entfernen. Ferner werden einige Ruhe-
bänke aufgestellt werden, um den auf den Omni-
bus wartenden Personen Gelegenheit zu
schaffen.

Nichtwürdiges Verhalten eines Autofahrers.

BS. Ohligs, 20. Juli. Auf der Ohligser
Landstraße in Landwehr wurde eine Fabrik-
arbeiterin aus Remscheid von einem Kraft-
wagen hinterrücks angefahren. Das Mäd-
chen wurde mit einem Schädelbruch in das Ohlig-
ser Krankenhaus eingeliefert. Der Wagenführer
setzte seine Fahrt fort, ohne sich um die
Verunglückte zu kümmern.

Cyber der Fische.

BS. Berg-Neufkirchen, 19. Juli. Beim Baden
in der Tiefenbühlener Talsperre erkrankte ein 21-jäh-
riger Mann namens Kletterbaum aus Köln-
Bing. Auf die Fische eiste der Bademeister
herbei und holte den Verunglückten aus dem
Wasser. Wiederbelebungsbemühungen waren ohne Erfolg.

Kein Wasser trinken nach Obstgenuss.

d. Dieringhausen, 19. Juli. Nach dem Genuß
von Stachelbeeren hatte ein fünfjähriger
Junge in Lohdorf Wasser getrunken und starb
kurze Zeit danach unter den größten Schmerzen.

Wildschweinplage.

BS. Kierspe, 19. Juli. Nachdem in den Nach-
bargemeinden, besonders in Weimerhagen, schon
längere Zeit über Wildschweine geklagt wurde,
wird nunmehr bekannt, daß die Versteckten auch
in Linden hiesiger Gemeinde gehaust und auf den
bestellten Feldern großen Schaden angerichtet
haben.

Großer Grunderwerb des Kreises Wipperfurth.

BS. Wipperfurth, 19. Juli. Der gezeigte
Kreistagsbeschluss lag der Hausbau-
plan zur Beratung vor. Er schließt mit einer
Summe von 2 987 800 M. Davon entfallen auf
werbende Betriebe, und zwar die neue Konfekt-
fabrik in Hartegasse 182 000 M. und den Kraft-
verkehr Wipperfurth 900 000 M. und der übrige
Teil auf die einzelnen Verwaltungsabteilungen.
Der Etat läßt einen Fehlbetrag von 124 000
M., der durch Kreissteuern zu decken ist.
Man beschloß, die Kreiskasse in der bisherigen
Höhe bestehen zu lassen. Um dies zu ermöglichen,
müßte jedoch eine neue Wertzuwachs-
steuerordnung eingeführt werden, wodurch
ein höherer Ertrag dieser Steuer gesichert ist.
Der Grunderwerb der Grube Danielsgrub in
Rupberg mit 150 Morgen Flurstücken und

Errichtung einer Provinzial-Lehranstalt für Geflügelzucht.

Aufnahme einer Anleihe für den Straßenbau Opladen-Heinrichsdorf.

BS. Opladen, 20. Juli. Die Landwirtschafts-
kammer der Rheinprovinz will hier im Westen eine
Provinzial-Lehranstalt für Geflügel-
zucht errichten. In der heutigen Sitzung des
Kreistages des Landkreises Solingen machte Land-
rat Trimbom darüber den fast vollständig er-
schienenen Kreistagsmitgliedern folgende Erläute-
rungen: Geflügelzucht besteht in Preußen
nur in Sachsen, Schlesien und Ostpreußen.
Die sind aber längst nicht so groß wie die hier zu
errichtende, für die ein Areal von 65 Morgen be-
nötigt wird. Außer dem Landkreise Solingen ha-
ben sich hier im Westen um diese Lehranstalt, die
die größte in Preußen und das Zentrum aller ge-
flügelzüchterischen Bestrebungen hier im Westen
werden soll, noch acht andere Kreise mit ungleich
höheren Zuschüssen beworben. Der Landkreis So-
lingen ist bereit, für den Zweck das benötigte Ge-
lände und außerdem einen jährlichen Zuschuß bis
zu 3000 M. herzugeben. Die Vorteile, die die
Lehranstalt dem Landkreise bringen wird, sind
mancherlei Art. Geflügelzucht und Kongresse
werden größere Massen hier zusammenbringen. In
langfristigen und kürzeren Zeiträumen werden
dauernd bis zu 50 Lernende ausgebildet. Prüfun-
gen der Leistungen einzelner Schüler können mit
Prämierung der besten werden vorgenommen.
Ein rheinisches Herdbuch soll eingerichtet werden,
desgleichen ein Kontrollbuch und ein Abgabebuch
von 1000 Bogen. Ferner mütterliche Jugend-
aufzucht- und Brutanlagen in umfassender Größe.
Ausschüttung wurde erklärt, daß es sich um eine
Lehranstalt und nicht um ein Konkurrenz-
unternehmen für die Züchter handelt. Auch
machte der Landrat darauf aufmerksam, daß da-
durch, daß auf dem Gelände der Lehranstalt für
250 000 M. Gebäude und Einrichtungen geschaf-
fen werden, viele Arbeits- und Verdienstmög-
lichkeiten geschaffen werden und so fort. Von kommu-
nistischer Seite wurde geltend gemacht, daß der
kleine Züchter und Hühnerhalter Interesse an
einer solchen Lehranstalt habe. Für ihn sei es das
Beste, wenn er billiges Futter, billige Zuchtstiere
und entsprechende Ställe beschaffen könne. Hierfür
beantragten die Kommunisten 30 000 M.

einer Anzahl Wohnhäuser wurde vom Kreistag
genehmigt. Die Wohnhäuser und das Gelände
sollen aufgegeben werden. Eine große Fläche ist
bereits mit Nordweiden bepflanzt. Der Kreis-
tag genehmigte die Aufnahme einer Anleihe
für den Bau der Landbauerschule in Lindlar,
den Kleinwohnungsbau, Meliorationen usw. Er
nahm ferner den Bericht über die in Engelskirchen
eröffnete Kreisparlasse über die Verhand-
lungen wegen Uebernahme der Spar- und
Darlehenskasse in Engelskirchen, die einen
Verlust von rund 65 000 M. aufwies, und die
Fusionsverhandlungen mit der hiesigen Spar-
kasse in Wipperfurth entgegen und billigte die
getroffenen Abmachungen. Der Abbruch des
Vordachhauses am Marktplatz in Wipper-
furth und der Neubau des Kreisparlases
angebautes dorthin selbst wurden genehmigt.
Als Kreisparlamentsdirektor wurde Anton Reber
aus Wiedenbrunn angestellt.

Der privaten höheren Mädchenschule in
Wipperfurth wurde ein Zuschuß von 600 M. be-
willigt, der Stadt Wipperfurth zu den Kosten der
Ausbildung 500 M. und der Sozialabteilung
für die landwirtschaftliche Ausstellung 1700 M.
Die viel umstrittene Frage der Einrichtung
einer Kreisberufsschule, gegen die sich die
Gemeinden des Kreises wehrten, wurde dahin
entschieden, daß die Anstalt alsbald eingerichtet
werden soll. Zu ihrem Leiter wurde Gewerbe-
lehrer Böing aus Wipperfurth bestimmt.

Die Kreisfinanzverwaltung in Harte-
gasse hat ihren Betrieb bereits aufgenommen. Zur
Finanzierung des Betriebes wurde eine Anleihe
von 70 000 M. beschlossen. Eine Kommission soll
den Betrieb und die Geschäftsführung beaufsich-
tigen. Zur Hebung der Landwirtschaft,
und zwar speziell für den Bau von Futterflößen,
wurde noch eine Anleihe von 30 000 M. be-
willigt.

Peter Limbourg gegen Bürgerschaft freigelassen.

BS. Köln, 20. Juli. Der nach Schluß des
bekannten Limbourg-Prozesses unter dem Ver-
dacht des Meineides in Haft genommene Peter
Limbourg ist auf die von seiner Verteidigung
gegen den Haftbefehl eingelegte Haftbeschränkung
hin auf Beschluß der Strafkammer gegen eine Kau-
tion von 40 000 Mark entlassen worden.

Vandervelde besucht die Pressa.

BS. Köln, 20. Juli. Der belgische Minister
Vandervelde trifft hier am 23. Juli mit einem
Flugzeug der Sabena-Luftverkehrsgesellschaft zu
einem Besuch der Pressa ein.

Einen führerlosen Zug zum Stehen gebracht.

BS. Mülheim, 20. Juli. Auf dem Rangier-
gelände der Jecher Hofenstraße fiel, wahrscheinlich
infolge der großen Hitze, ein Lokomotivführer aus
einem rangierenden Zuge und geriet unter die
nachfolgenden Wagen, wobei ihm der Kopf, ein
Bein und ein Arm abgefahren wurden. Der Rangier-
zug fuhr ohne Führer weiter, und er hätte
ein großes Unglück anrichten können, wenn es
nicht kurz vor dem Bahnhof Seihen einem beher-
zten Mann gelungen wäre, den Rangierzug um-
zukapen und den Zug zum Entgleisen zu
bringen.

Was ist mit dem „Eisernen Gustav“?

BS. Andernach, 20. Juli. Zur allgemeinen
Verwunderung der hiesigen Bevölkerung trat am
Donnerstag die buntebunte Kutsche des
„Eisernen Gustav“ ohne diesen in Andernach ein.
Sie wurde von einem jungen Mann ge-
fahren, der nach kurzer Zeit seine
Fahrt nach Remagen fortsetzte. Zwei Stunden
später kam in einem Auto Gustav Hartmann
selbst hier an, nicht wenig verwundert, daß sein
„Gasthaus“ bereits nach seinem nächsten Bestim-
mungsort weiterfahre. Enttäuschte Freunde
machten ihm Vorhaltungen darüber, daß er sich
nicht bei seiner Kutsche bedauere, und gaben ihm
zu verstehen, daß sein Kutscherschild „Hartmann-
Paris und zurück“ laute. Eine Schlägerei
zwischen den „Opponenten“ und dem Begleiter
Gustavs wurde nur durch das Dazwischentreten
des Wirts verhindert. Gustav verließ mit seinem
Begleiter eilig das Lokal und setzte seine Fahrt
mit dem Auto fort. Zylinder, Fahnen und Kutsche
waren mit Laufenden von Unterschriften und
Stempeln besetzt. — Wie erinnert, war kürz-
lich schon behauptet worden, daß der „Gasthaus-
untergeschoben sei, und jetzt dieser Auftritt! Da
muß doch mit „Gustav“ etwas nicht stimmen!

Kleine bergische Chronik.

BS. Haan, 20. Juli. Am Sonntag dem 22.
Juli 1928 findet anlässlich des Feuerwehreffestes in
den Grünanlagen an der Königstraße ein Pro-
menadenkonzert statt.

BS. Wermelskirchen, 19. Juli. Die Eheleute
Peter und Pauline Haller begingen am gezeigten
Donnerstag das Fest der Goldenen Hoch-
zeit. Zu Ehren des Jubelpaares fand eine von
Nachbarn und Freunden veranstaltete Feier in
Neuenhöhe statt.

BS. Burg, 19. Juli. Die Turngemeinde be-
schloß, gemeinsam mit dem Jugendpflegeausschuß
zu Ehren des 150. Geburtstages des Turnvaters
Jahn ein hiesiges Spielfest zu geben. Das
Spielfest soll mit Rücksicht auf die Ferien am 12.
September stattfinden. Bei der Jahnsfeier am 11.
August wird auch den Schülern Gelegenheit zur
Teilnahme gegeben werden.

BS. Bursfelde, 19. Juli. In einer der letzten
Nächte wurde ein bei Seilenbach liegender Rich-
teich von Dieben abgefahren und der ganze Rich-
teichbestand gestohlen. Die Ermittlungen der Polizei
zeitigten bisher noch kein Ergebnis.

Wetterbericht.

Zamstag den 21. Juli, 8 Uhr morgens.

Station	Temper.	Wind	Wetter	2 Uhr
Bonn	20,2	WNW mäßig	sternl. bewölkt	17
Düsseldorf	20,2	WNW mäßig	sternl. bewölkt	17
Elberfeld	20,2	WNW mäßig	sternl. bewölkt	17
Köln	20,2	WNW mäßig	sternl. bewölkt	17
Münster	20,2	WNW mäßig	sternl. bewölkt	17
Frankfurt	20,2	WNW mäßig	sternl. bewölkt	17
Hannover	20,2	WNW mäßig	sternl. bewölkt	17
Berlin	20,2	WNW mäßig	sternl. bewölkt	17
Stettin	20,2	WNW mäßig	sternl. bewölkt	17
Warschau	20,2	WNW mäßig	sternl. bewölkt	17
Brüssel	20,2	WNW mäßig	sternl. bewölkt	17
London	20,2	WNW mäßig	sternl. bewölkt	17
Paris	20,2	WNW mäßig	sternl. bewölkt	17
Madrid	20,2	WNW mäßig	sternl. bewölkt	17
Lissabon	20,2	WNW mäßig	sternl. bewölkt	17
Algier	20,2	WNW mäßig	sternl. bewölkt	17
Tunis	20,2	WNW mäßig	sternl. bewölkt	17
Oran	20,2	WNW mäßig	sternl. bewölkt	17
Constantine	20,2	WNW mäßig	sternl. bewölkt	17
Algier	20,2	WNW mäßig	sternl. bewölkt	17
Tunis	20,2	WNW mäßig	sternl. bewölkt	17
Oran	20,2	WNW mäßig	sternl. bewölkt	17
Constantine	20,2	WNW mäßig	sternl. bewölkt	17

*) Aufbruch der Hochdruckgebiete nicht abgeklärt.

Beobachtungen in Elberfeld.

Station	Temper.	Wind	Wetter	2 Uhr
Bonn	20,2	WNW mäßig	sternl. bewölkt	17
Düsseldorf	20,2	WNW mäßig	sternl. bewölkt	17
Elberfeld	20,2	WNW mäßig	sternl. bewölkt	17
Köln	20,2	WNW mäßig	sternl. bewölkt	17
Münster	20,2	WNW mäßig	sternl. bewölkt	17
Frankfurt	20,2	WNW mäßig	sternl. bewölkt	17
Hannover	20,2	WNW mäßig	sternl. bewölkt	17
Berlin	20,2	WNW mäßig	sternl. bewölkt	17
Stettin	20,2	WNW mäßig	sternl. bewölkt	17
Warschau	20,2	WNW mäßig	sternl. bewölkt	17
Brüssel	20,2	WNW mäßig	sternl. bewölkt	17
London	20,2	WNW mäßig	sternl. bewölkt	17
Paris	20,2	WNW mäßig	sternl. bewölkt	17
Madrid	20,2	WNW mäßig	sternl. bewölkt	17
Lissabon	20,2	WNW mäßig	sternl. bewölkt	17
Algier	20,2	WNW mäßig	sternl. bewölkt	17
Tunis	20,2	WNW mäßig	sternl. bewölkt	17
Oran	20,2	WNW mäßig	sternl. bewölkt	17
Constantine	20,2	WNW mäßig	sternl. bewölkt	17
Algier	20,2	WNW mäßig	sternl. bewölkt	17
Tunis	20,2	WNW mäßig	sternl. bewölkt	17
Oran	20,2	WNW mäßig	sternl. bewölkt	17
Constantine	20,2	WNW mäßig	sternl. bewölkt	17

Während sich das Hochdruckgebiet im Westen
Europas wieder nordwärts von Großbritannien
ausbreitet hat, reicht das mit seinem Kern über
Finnland liegende Tiefdruckgebiet in Russland
über die Ost- und Nordsee nach Ostpreußen
und Nordfrankreich. In Deutschland war es
heute früh im Nordwesten und im Süden teil-
weise bewölkt, sonst meist bewölkt, und in Schlei-
sen vereinzelt regnerisch. Die heutigen Morgen-
temperaturen lagen zwischen 13 und 17 Grad.
Der kalte Osten meldet schwachen Südwestwind
bedeckten Himmel und 12 Grad.

Wetterausichten bis Montag.

Wahrscheinliche Bewölkung, ohne erhebliche Regen-
fälle bei geringer Wärmeveränderung.

Dr. Diehl
der bequeme Stiefel

Wetter
Elberfeld
Neustraße und
Hofkamp.

Pflege die Wäsche! Wasch mit **Persil**

Die Persil-Wäsche ist der Inbe-
griff neuzeitlicher Wäschepflege.

Henkel

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 170 — 1928

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Samstag, 21. Juli

Um die Ausweitung der Absatzmöglichkeiten im Handel.

Die Karstadt-Kaufsparkasse.

Der Kampf um den Umsatz und Absatz ruft immer neue Probleme und Systeme hervor. Konsumfinanzierung, Einheitspreisläden, Reisekaufhaus usw., sie alle sollen erweiterte Absatzmöglichkeiten herbeiführen, sollen wirksame Waffen im Konkurrenzkampf der modernen Wirtschaft schaffen.

Zumeist handelt es sich dabei nicht einmal um wirkliche Neuerfindungen, es sind vielfach nur alte Geplagtheiten des Handelswesens, die in ein bestimmtes System gebracht, der Förderung des Absatzes dienen sollen. So gab es ja bekanntlich Konsumfinanzierung in der Form des Abzahlungskaufs schon lange. Neu war lediglich die Errichtung eigener Kreditinstitute, die dem Käufer die Mittel zum Kauf vorschießen und so bewirken, daß der Verkäufer, genau wie beim Barkauf, sofort in den Besitz der vollen Kaufsumme gelangt und daß er nicht, wie beim alten Abzahlungskauf, aus eigenen Mitteln dem Kunden Kredit zu geben brauchte. Und ähnlich ist es mit der Kaufsparkasse, wie sie der bekannte Warenhauskonzern Karstadt einzuführen beabsichtigt und über die der gleiche Streit der Meinungen über das Für und Wider, wie vor zwei Jahren über die Kreditorganisationen zur Finanzierung des Konsums, sich anzubahnen beginnt.

Der Gedanke, daß Geschäftsbetriebe Spareinzahlungen ihrer Kunden entgegennehmen, um dafür Waren zu liefern, ist ebenfalls kein Novum im Geschäftsleben. Vielfach ist dies Verfahren auf dem Lande üblich. Es ist hier zumeist ein gewissermaßen verbessertes Abzahlungskauf in der Weise, daß eine bestimmte Ware ausgesucht wird, die so lange im Besitz und Verwahrung des Verkäufers bleibt, bis der Kunde sie durch Ratenzahlung ganz oder zum größten Teil „erspart“ hat.

Die Einrichtung der Kaufsparkasse bei Karstadt erhält ihre besondere Bedeutung durch die hohe Verzinsung für die eingehenden Spargelder; d. h. die Sparkasse des Warenhauses nimmt Einzahlungen in jeder Höhe entgegen, die vom Tage der Einzahlung bis zum Erwerb einer Ware mit 12 Prozent jährlich verzinst werden. Jeder eingezahlte Betrag gilt als Anzahlung auf den Kauf von Waren nach Wahl des Kunden. Diese Verzinsung von 12 Prozent ist es vornehmlich, die die Banken und Sparkassen als Gegner der Karstadt-Einrichtung hat auftreten lassen und weshalb sie den Reichswirtschaftsminister gegen sie mobil gemacht haben. In einer Entscheidung wird von einer „bedenklichen Zinstreiberei“ gesprochen, die eine „Steigerung des allgemeinen Zinsfußes für Leihgeld“ zur Folge haben könnte. Es wird ferner darauf hingewiesen, daß die Verbindung von Depositengeschäft und Warengeschäft wirtschaftlich ebenso gefährlich, wie rechtlich bedenklich sei.

Zweifellos können Gefahren aus der Finanzierung oft mißglückter Warengeschäfte entstehen und sind in der Tat schon früher entstanden, da, wo irgendeine Verbindung des Waren- und Bank- bzw. Sparkassengeschäfts vollzogen ist, wie man sie vielfach bei den Konsumgenossenschaften findet. Daß das Waren- und Bankgeschäft rechtlich gesondert geführt werden muß, ist auch schon durch das Depotgesetz vorgeschrieben, und die Ermittlungen des Wirtschaftsministers gehen ja bei der Prüfung der Frage im wesentlichen dahin, ob bei der Karstadt-Sparkasse ein Verstoß gegen das Depotgesetz vorliegt oder nicht. Man kann also die wirtschaftlichen und rechtlichen Bedenken der Banken und Sparkassen teilen. Es bleibt trotzdem die Frage offen, ob nicht nur vom privatwirtschaftlichen, sondern auch vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus ein solches System zur Erhöhung des Umsatzes das Wort geredet werden könnte. Denn zweifellos ist zu erwarten, daß, wenn die Karstadt-Einrichtung Erfolg haben würde, sie auch von anderer Seite nachgeahmt werden könnte und daß sich auch in Kreisen des Einzelhandels Anhänger finden würden. Denn auch der kleinere örtliche Einzelhandel könnte den Gedan-

ken der Kaufsparkasse in der Praxis verwirklichen, indem er gemeinsam eine Kaufsparkasse errichtet und auf diese Weise dem Sparrer ermöglicht, seinen Bedarf in den verschiedenen Spezialartikeln der einzelnen Firmen zu decken.

Was bei dem ersten Blick für die Kaufsparkasse einnimmt, ist das, daß sie im Gegensatz zum Abzahlungskauf den Konsumenten nicht zum Schuldenmachen verleitet und im Gegenteil geeignet ist, den Sparwillen des Verbrauchers zu stärken. Allerdings bleibt noch immer zu befürchten, daß der Kaufsparrer durch den Anreiz der gewährten hohen Zinsen verlockt und infolge des Zwanges, die eingezahlten Gelder nur zum Ankauf von Waren zu verwenden, den Kauf so mancher nicht dringlicher Anschaffung vornimmt. Ein volks- und privatwirtschaftlicher Überkonsum, wie er aber durch die Abzahlungskaufgeschäfte vielfach hervorgerufen wird, ist aber wohl kaum infolge der Einrichtung zu erwarten.

Die Kaufsparkasse ist besonders darauf eingestellt, das Abzahlungskaufgeschäft an weiterer Ausdehnung zu verhindern. Und es liegt sicherlich im Interesse des Handels selbst, wenn durch die Kaufsparkasse der Barverkauf wieder festeren Boden in der Kundschaft gewinnen würde. Auch rein volkswirtschaftlich betrachtet, könnte es nur von Vorteil sein, wenn der Kapitalbedarf des Einzelhandels infolge des stärkeren Barverkaufs zurückgeschraubt werden würde.

Für den Konsumenten liegt der größere Vorteil der Kaufsparkasse darin, daß er mit seinen Einlagen, also mit Barkauf, nur den festen Kassenpreis zu zahlen hat, während er bekanntlich im Abzahlungskauf infolge des größeren Risikos mit einer höheren Preisbemessung rechnen muß. Allerdings ist er gezwungen, die ersparten Mittel ledig-

lich zum Ankauf von Waren in dem Geschäft, das die Sparkasse errichtet hat, zu verwenden. Daß die Rückzahlung der Sparbeiträge ausgeschlossen ist und nur durch die Entnahme von Waren stattfindet, ist wohl der wesentlichste Nachteil der Einrichtung, der vielleicht erwarten läßt, daß sie in den Kreisen des Publikums nicht den Anklang findet, den die Befürworter des Kaufsparsystems voraussetzen. Freilich bleibt immer noch der Anreiz der hohen Zinsen. Es bleibt jedenfalls abzuwarten, ob dadurch der Nachteil des Kaufzwanges ausgeglichen wird.

Daß so verhältnismäßig hohe Zinsen bei dem Kaufspargeschäft gezahlt werden können, braucht nicht zu verwundern. Mit den hereinkommenden Sparbeiträgen kann das Geschäft nutzbringend arbeiten. Es kann bar einkaufen und die entsprechenden Abzüge machen usw., so daß ein hoher Zins-

satz auch für den Verkäufer kein schlechtes Geschäft sein würde. Wenn die Banken und vor allem die Sparkassen befürchten, daß infolge der hohen Verzinsung bei ihnen ein Rückgang der Spareinlagen zu erwarten sei, so läßt sich diese Befürchtung allerdings nicht ganz von der Hand weisen. Im wesentlichen erscheinen sie aber übertrieben. Auch daß dadurch eine Steigerung des Zinsniveaus zu erwarten sei, kann wohl als allzu pessimistische Einstellung angesehen werden.

Jedenfalls kann im allgemeinen gesagt werden, daß die volkswirtschaftlichen Vorteile ihre Nachteile zu überwiegen scheinen. Privatwirtschaftlich betrachtet, liegt sicherlich der größere Vorteil der Einrichtung beim Verkäufer. Im übrigen wird erst die Praxis ergeben, inwieweit diese neue Verkaufsart sich bewähren wird.

Ferien-Börsen.

Börsenwochenschau.

Unsere Berliner Handelschriftleitung schreibt uns:

In der Berichtswoche ist an der Börse fast gar nichts los gewesen. Die Börsensäle haben sich merklich gelichtet. Manche Märkte, wie Montan-, Kali-, zeitweise auch Bankaktien und andere, waren verödet. Mit nahezu leeren Auftragsbüchern kamen die Makler Tag für Tag zur Börse. Tatenlos standen sie an den Schranken herum oder ergingen sich bei der Hitze im anstoßenden Börsen-Garten; das typische Bild der Ferienbörsen. Aufträge von der Depositenkundschaft

sind so gut wie ganz ausgeblieben, da die Berliner ihren Urlaub, ungestört von Börsensenden, verbringen wollen. Aber auch aus Westdeutschland stockt der Auftragsseingang; offenbar hat man dort gegenwärtig andere Sorgen (Zechenkrise). Bleiben die Auslandskäufer. Gewiß sind diese auch diesmal nicht ganz ausgefallen, aber man mußte sie doch schon mit der Lupe suchen. Trotzdem darf die Bedeutung, wenn auch noch so kleiner Auslandskäufe nicht unterschätzt werden. Sie lassen die bei geschäftlicher Stagnation sonst nur allzu naheliegende Baisse-Spekulation nicht ins Kraut schießen, erinnern freilich immer wieder daran, daß die Berliner Börsentendenz in der Hauptsache im Ausland gemacht wird. Das Ausland aber schaut vor allem auf New York. Es war klar, daß das Auslandskapital zum Eingehen neuer Börsenverpflichtungen in Berlin wenig Neigung zeigte, solange die Geld- und unsichere Haltung an der New Yorker Börse nicht dazu ermüdete.

Die Berliner Berufsspekulation aber, welche so jede Anregung von auswärtigen Missen mußte — wirtschaftlich günstige Momente pflegen sich an der Börse in der Regel nur dann auszuwirken, wenn sie von Kaufaufträgen begleitet sind — sah unter diesen Umständen erst recht keinen Anlaß, Meinungskäufe in großem Stil vorzunehmen, zumal, da die Geldverhältnisse am hiesigen Platz derartige Operationen stark erschweren. Kaum ist der Medio „überwunden“, so spricht man schon vom bevorstehenden Ultimatum, und zwar in einem für die Börse wenig erfreulichen Sinne. Die während der vergangenen Monate so ziemlich vor jedem Zahlung prophete, bisher aber regelmäßig ausgebliebene Erhöhung des Schiebungsgeldsatzes soll diesmal „ganz bestimmt“ kommen und sogar noch mit einer Verkürzung der Reportgeldkontingente, wenigstens für einzelne kleine Firmen, wenn auch in mäßigem Umfang, verknüpft werden. Einstweilen sind diese Börsengerüchte Kombinationen, die zwar wegen der merkwürdig lange andauernden Geldanspannung etwas für sich haben, den erst für den 24. dieses Monats zu erwartenden Beschlüssen der Großbanken aber doch voraussetzen. Man darf nicht übersehen, daß die Großbanken kein Interesse daran haben, das ohnehin stagnierende Börsengeschäft durch eine allzu rigorose Reportgeldpolitik vollends totzuschlagen.

Eine merkwürdig uneinheitliche Entwicklung der Börsenkurse ist das getreue Abbild dieser widerstreitenden Börsenmotive. Im allgemeinen überwiegen stabile, für Sonderpapiere sogar feste Kurse. Auslandskäufer (angeblich amerikanische) hoben Gasföhr-Aktien um 9 Prozent, Kokswerke um 4 Prozent, Schies. Elektrizität um 4,5 Prozent. Spekulation getrieben wurden, Karstadt plus 12 Prozent, im Hinblick auf die kommende Dollaranleihe, Farbenaktien plus 5 Prozent, weil die Neu-

Vermehrte Passivität des Außenhandels im Juni.

Berlin, 21. Juli. Der deutsche Außenhandel zeigt im Juni 1928 im reinen Warenverkehr einen Einfuhrüberschuß von 214 Millionen Reichsmark gegen 191 Millionen Reichsmark im Vormonat.

Der Rückgang der Einfuhr, der seit Januar von Monat zu Monat zu verzeichnen war, ist in diesem Monat erstmalig unterbrochen. Die Einfuhr hat gegenüber dem Vormonat etwas, wenn auch nur um 22,2 Mill. RM., zugenommen. Die Ausfuhr ohne Reparationssachlieferungen ist gegenüber dem Vormonat fast unverändert.

Die Zunahme der Einfuhr entfällt in der Hauptsache auf die Lebensmittel, in geringerem Umfange auch auf die Rohstoffe. Die Einfuhr von Fertigwaren hat dagegen abgenommen.

Die Ausfuhr von Fertigwaren und von Rohstoffen ist gestiegen. Da die Ausfuhr von Lebensmitteln aber in starkem Maße gesunken ist, so ergibt sich für die Gesamtausfuhr eine geringe Abnahme (um 0,6 Mill. RM.).

Im einzelnen ist folgendes zu bemerken:

An der Zunahme der Lebensmitteleinfuhr in Höhe von 25,0 Mill. RM. sind Saisonwaren wie Kartoffeln (5,5 Mill. RM.), Obst (5,1 Mill. RM.) und Gemüse (3,4 Mill. RM.) beteiligt, außerdem Eier (5,1 Mill. RM.), Gerste (5,4 Mill. RM.), Mais (4,4 Mill. RM.) und Zucker (3,4 Mill. RM.). Die Einfuhr von Süßfrüchten zeigt einen saisonmäßigen Rückgang (6,7 Mill. RM.), desgleichen die Einfuhr von Butter (5,1 Mill. RM.).

Die Zunahme der Rohstoffeinfuhr um 12,9 Mill. RM. verteilt sich auf eine große Anzahl von Waren. Am stärksten ist die Zunahme bei Bau- und Nutzholz mit 7,0 Mill. RM. Hervorzuheben ist, daß die Einfuhr von Wolle erheblich (um 11 Mill. RM.) in geringerem Umfang auch die Einfuhr von Baumwolle abgenommen hat.

An der Abnahme der Fertigwareneinfuhr um 15,3 Mill. RM. sind wiederum, wie in den beiden Vormonaten, die Textilfertigwaren stark beteiligt (6,9 Mill. RM.).

Der Rückgang der Ausfuhr von Lebensmitteln

und Getränken um 8,5 Mill. RM. entfällt fast zur Hälfte auf Roggen (3,7 Mill. RM.).

Bei der Ausfuhr von Rohstoffen, die im ganzen um 1,3 Mill. RM. zugenommen hat, wird der Rückgang bei Rohstoffen (4,6 Mill. RM.), Steinkohlen (2,0 Mill. RM.) ausgeglichen durch die Zunahme bei Koks (3,4 Mill. RM.) und geringe Zunahmen bei einer größeren Anzahl von Waren.

An der Zunahme der Fertigwarenausfuhr mit 7,7 Mill. RM. sind zahlreiche Waren beteiligt, insbesondere Walzwerkserzeugnisse und Eisenwaren (9,9 Mill. RM.) und Maschinen (ohne elektrische) mit 4,0 Mill. RM. Erheblich zurückergegangen ist die Ausfuhr von Textilfertigwaren (10,6 Mill. RM.).

Die wichtigsten Reparationssachlieferungen im Juni 1928 sind aus der Gruppe Lebensmittel Zucker mit 4,7 Mill. RM.; aus der Gruppe Rohstoffe und halbfertige Waren Steinkohlen mit 12,7 Mill. RM., Koks mit 5,6 Mill. RM., Stiehkohlenteer und -öle mit 3,3 Mill. RM.; aus der Gruppe Fertigwaren Maschinen (ohne elektrische) mit 3 Mill. RM., chemische Erzeugnisse mit 2,5 Mill. RM.

Der deutsche Außenhandel im Juni bietet trotz der gegen den Vormonat um rund 25 Millionen vermehrten Passivität im allgemeinen kein ungünstiges Bild. Die Zunahme der Passivität ist auf vermehrte Lebensmitteleinfuhr zurückzuführen. Sie ist also saisonmäßig bedingt, da die letzten Monate vor der Ernte immer eine erhöhte Lebensmitteleinfuhr fordern. Allerdings wird diese Mehreinfuhr nicht ganz durch die Steigerung der Fertigwarenausfuhr (die Zunahme der Rohstoffausfuhr ist nur gering) wettgemacht. (25 gegen rund 10 Millionen.) Immerhin gehört aber der Juni mit 685,1 Millionen RM. zu den besten Ausfuhrmonaten der letzten Zeit, wenn er auch längst nicht an den Rekordmonat März mit 760,8 Millionen heranreicht. Die Entwicklung des Außenhandels steht nach wie vor im Zeichen der abbröckelnden Konjunktur.

Absolut rein im Geschmack, herrlich im Aroma, kräftig und würzig ist

Koma-Kaffee

die bevorzugte Qualität.

Zu haben in allen durch Plakate kenntlich gemachten Geschäften.

Nr. 50 Nr. 51 Nr. 52
1/2-Pfd.-Paket 0.80 0.90 1.-



Patentamtlich geschützt.

Prima Göttinger Wurstwaren

Prima Rollschinken, geräuchert.
alte Ware per Pfd. 2.-
Mettwurst, ger., alte Ware per Pfd. 1.50
Harte Schinkenwurst, ger.,
alte Ware per Pfd. 2.00
Frische ger. Mettwurst
(Braunsch. Art) per Pfd. 1.00
Frische ger. Schinkenwurst per Pfd. 1.00
Frische ger. Mettwurst
mit Knoblauch per Pfd. 1.50
Frische unger. weißgekochte
Mettwurst per Pfd. 1.00
Süße, Leber-, Rot- und Schwarzwurst, ger. per Pfd. 1.00
Preise sind freibleib., Vers. und Nachb.

Gustav Meyer.
Göttinger-Göttingen, 4776

Dampfwäscherei Ewald Höltschen

Elberfeld, Völscheldstr. 240/250, Fernr. 2275
Waschtechnische Plaudereien
Waschtechnische
Stoffwasche Geprüft 1000
MARKEINHAFT

Toppiche ohne Anzahlung

in 12 Monatsraten. Schreiben
Sie sofort. INKASSO-VERFAHREN, 20000000
Karlshagen 17

Der Wagen der un-
gewöhnlichen Zeige-
fabriken, die in
Chandier-Wagen
haben alle Einbrud-
schwierigkeit und die
unüberwindliche Be-
stimmung des Vacuum-
Bremse.
6 und 8 Zylinder,
12/50, 13/60 18/90,
20/100 PS.
General-Verreiter
für das Berg. Land:
Kimpel & Fabers
Oberfeld,
Goldfischerstraße 4. I
Telephon 8829.
Motorrad,
enal. Triumph, 150
cm, zu sehr viel.
Sonntag 10-12 11.
Oberfeld, vorm. Gold-
str. 20. 116 46

Gerats
Gefuche

einfindende Frau,
ung. 40, evgl., l.
Herrn zwisch.
Heirat.
Tele. unt. E 5074
die Gefucht.

Heirat.

einfind. geb. Dame,
40, evgl., l.
Herrn zwisch.
Heirat.
Tele. unt. E 5074
die Gefucht.

Heirat.

einfind. geb. Dame,
40, evgl., l.
Herrn zwisch.
Heirat.
Tele. unt. E 5074
die Gefucht.

einfind. geb. Dame,
40, evgl., l.
Herrn zwisch.
Heirat.
Tele. unt. E 5074
die Gefucht.

einfind. geb. Dame,
40, evgl., l.
Herrn zwisch.
Heirat.
Tele. unt. E 5074
die Gefucht.

einfind. geb. Dame,
40, evgl., l.
Herrn zwisch.
Heirat.
Tele. unt. E 5074
die Gefucht.

einfind. geb. Dame,
40, evgl., l.
Herrn zwisch.
Heirat.
Tele. unt. E 5074
die Gefucht.

einfind. geb. Dame,
40, evgl., l.
Herrn zwisch.
Heirat.
Tele. unt. E 5074
die Gefucht.

einfind. geb. Dame,
40, evgl., l.
Herrn zwisch.
Heirat.
Tele. unt. E 5074
die Gefucht.

einfind. geb. Dame,
40, evgl., l.
Herrn zwisch.
Heirat.
Tele. unt. E 5074
die Gefucht.

einfind. geb. Dame,
40, evgl., l.
Herrn zwisch.
Heirat.
Tele. unt. E 5074
die Gefucht.

einfind. geb. Dame,
40, evgl., l.
Herrn zwisch.
Heirat.
Tele. unt. E 5074
die Gefucht.

einfind. geb. Dame,
40, evgl., l.
Herrn zwisch.
Heirat.
Tele. unt. E 5074
die Gefucht.

einfind. geb. Dame,
40, evgl., l.
Herrn zwisch.
Heirat.
Tele. unt. E 5074
die Gefucht.

einfind. geb. Dame,
40, evgl., l.
Herrn zwisch.
Heirat.
Tele. unt. E 5074
die Gefucht.

Wuppertaler Filmbühnen

Modernes Theater, Elberfeld.

Henny Porten stellt sich hier in dem Film „Lotte“ nach längerer Zeit einmal wieder vor. Sie will augenscheinlich überraschen durch eine neue, eigenartige Maske. Und das gelingt ihr auch fast durchweg sehr gut. Nicht die schöne, liebende Frau tritt hier vor uns, die neuerdings stark das Mütterliche und das Sentimentale betont, sondern ein ganz eigenartiges Geschöpf. Henny Porten erscheint hier in der Maske einer fast häßlichen Frau, mit einem dämonischen Gesichtsausdruck und einem eben solchen Wesen. Ein unscheinbares, abstoßendes Geschöpf, trüb und traurig, mit biden, plumpen Schuhen, einer eng geschlossenen, völlig eintönigen Kleidung. Das Knäuschen auf dem Kopfe, die ungeschickten Bewegungen, alles das schaffen das Bild eines armseligen, häßlichen Entleins, das noch dazu von einer übelwollenden Ziehmutter gequält und völlig vernachlässigt wird. Aber dieses verdorrte Menschenkind ohne Lebensfreude und Lebenswillen träumt auch von einem Glück. Es hat in der Jugend mit dem Sohn des Burggrafen gespielt, nun älter geworden, schleicht es sich auf der Burg, wo sein Vater Burgverwalter ist, mühselig durchs Gitter und muß in der Knechte in historischen Gewand am Hofe sitzen, als Beschäftigungsober für die Fremden. Und er, der junge Baron, ist inzwischen auch Besitzer der Burggrüne geworden, zeitig auch Eintänzer geworden. Unter seiner Einwirkung ändert sich Lotte, allerdings vollends erst dann, als er, der in ihr nur ein williges Spielzeug gesehen hatte, schweres Herzeleid über sie gebracht hatte. Mütter geworden, findet sie nur in den Ansinnen eines Altersheim eine Stütze, bis dann der alte, frühere Schlosser Moritz ihr den Weg bahnt zur Burg und ihrem Kind schließlich doch noch in der Person des jungen Barons den legitimen Vater gibt, der jetzt am Altar seinem häßlichen Entlein, sondern einer hübschen, blonden Frau die Hand reicht. Einige sehr reizvolle Bilder hat der Film geschaffen und dazu in den Masken der Ansinnen des Altersheims Figuren, die direkt großartig gelungen und äußerst spähig anzusehen sind. Überhaupt sind viele Szenen voll von seinem Humor eingeflochten worden, so daß die oft zu tragischen Teile der Handlung gemildert und auf einen heiteren Ton abgestimmt werden.

Als zweiter Film laufen nunmehr auch hier „Die Leibeigenen“, ein Film, der in spannenden und interessanten Bildern Einblicke gibt in die sozialen Zustände Rußlands vor Ausbreitung der Leibeigenschaft. Sonntag vormittag von 11—1 Uhr ist, wie üblich, Frühvorstellung zu kleinen Preisen.

Union-Theater, Elberfeld.

„Du sollst nicht stehlen“, so ruft mahrend und warnend dieser Film, der eine Reihe bekannter Darsteller zu einem gut abgestimmten

Zusammenspiel vereinigt. Gute Darstellungskunst und eine äußerst abenteuerlich ausgelegene Handlung lassen über mancherlei Schwächen eines oft etwas gefuchsten Inhaltes gern hinwegsehen. Zwei junge Mädels tummeln sich in diesem Film, die unter dem Einfluß des stärkeren Geschlechts zum Diebstahl verleitet worden sind. Doch der junge Raoul Verburg, dessen Schwester Yvonne leichtsinnig und diebisch geworden ist, ist überzeugt, daß er die kleine Lotte, die er einmal überfallen hatte, besser kann. Und es gelingt ihm auch. Da wird ein Verleumdungsfall bei Raoul selbst verübt, und durch eine Verletzung unglücklicher Umstände kommt Lotte wieder in Verhaft, diesmal ganz unschuldig. Erst als das gequälte Mädchen, das umherirrend von einem Auto angefahren worden war, auf dem Krankenlager liegt, geschieht die wirkliche Abklärung, die Schwester Raouls, ihre Schuld und bereitet der kleinen Lotte doch noch den Weg zum Glück. — „Im Zugzug“, so heißt der lustige Schwank, der von dem Streich zweier junger Frauen um den im Exil lebenden Sohn eines Präsidenten erzählt. — Sonntag vormittag ist Frühvorstellung von 11 bis 1 Uhr.

Odeon-Lichtspiele. Nicht wie sonst alle Filme, die aus der russischen Metropole steigen, ist der Film „Moskau, wie es weint und lacht“, keine weltfremde Idee, die die Geirne paden wollen, sondern viele lustige Bilder, die das Zwerchfell erschüttern sollen, sind hier zusammengestellt. Die Maske tritt ganz zurück vor den Einzelbildern. Und diese, nicht die Handlung, sondern uns Stunden spannender und humorvoller Unterhaltung. Nicht der Kampf der Klassen, sondern der Kampf um Liebe und — Wohnungen, trägt dieses Filmbild, in dessen Mittelpunkt eine junge, kleine Modistin steht. Sie kommt nach Moskau und wird hier von der Besitzerin eines Modellsalons, die sich erbittert gegen drohende Zwangsenteignung wehrt, zum Schein als Untermieterin angenommen. Also Schiebung, Modellsalons, Wohnungsnot, lauter Lelch, die komunistische Augen sonst nur in der bürgerlichen Gesellschaft erspähen, rollen hier im Filmwerk vorüber. Und die kleine Modistin, die als sie den Sachverhalt erfährt, lachend mit, indem sie sich zum Schein mit dem von ihr geliebten Nikolai verheiratet läßt, und schließlich nach mancherlei Abenteuer diesen Mann auch tatsächlich erobert und dazu noch das große Los in der Lotterie.

Ein zweiter Film, „Flucht aus der Hölle“, spricht in spannenden Bildern von dem Leben eines jungen Mannes, der eines in höchster Erregung begangenen Totschlages schuldig geworden und in eine französische Strafkolonie verbannt worden ist. Von Grausamkeit gemartert, findet er den Weg zur Flucht, die Heimat und die Frau, für deren Schutz und Ehre er tötete. Und als lebensfähiger Petter bei einem Grubenunglück werden dem Verfolgten schließlich auch die Freiheit

und der Frieden zuteil. — Sonntag vormittag ist Frühvorstellung von 11 bis 1 Uhr.

Kunopos. Auf eine kleine, verborgene spanische Fischerinsel führt uns der Film „Spanisches Blut“. Eine Geschichte von zwei Brüdern, die beide dieselbe Frau lieben und von denen der ältere von dem jüngeren hintergangen wird, um ihm aber trotzdem das Leben zu retten. Vom Zirkustreiben, unschuldig Verfolgten und brutalen Gewaltmenschen erzählt der zweite Film: „Zirkuszauber“. Mitspieler ist auch ein Gesant, der seinen Väter töte und dadurch Mordverdacht auf unschuldige Haupter bringt. Ein Bild von Herrenreitern, Pferderennen und Intrigen entwirft der dritte Film: „Der Sohn des Hannibal“. — Sonntag ist Frühvorstellung von 11 bis 1 Uhr.

Ufa-Palast, Barmen. „Natur und Liebe“, ein Kulturfilm, der in lebendigen Bildern ein anschauliches Bild geben will, wie nach großen ebernen Geschehnisse Erde und Tiere wurden und sich schließlich der Mensch nach aufwärts und vorwärts entwickelte. Es ist natürlich eine eigene Sache um einen Film, der eine solche Schilderung unternehmen will. Einmal sind die grundlegenden Theorien über dieses Werden durchaus umstritten in ihren inneren Urursprüngen. Auch kann hier ein Film bei aller Anschaulichkeit immerhin nur sehr oberflächliche Kenntnisse vermitteln, und diese dazu noch in sehr zusammengepreßter und besonders ausgewählter Form.

Das haben wohl auch die Filmschöpfer bedacht und sich im allgemeinen danach gerichtet. Demgemäß hat man in eindrucksvollen Bildern an die verschiedenen Theorien erinnert, die über die Entstehung und über das Werden des Tier- und Menschenlebens von der Wissenschaft geschmiedet worden sind. Der Film liefert durchweg schöne und feine Bilder und viele interessante Darstellungen, besonders aus dem Lebensleben im Tierreich. So stellt hier eine archaische Zusammenstellung vorüber, die einen allerdings nur oberflächlichen Eindruck vermittelt vom gigantischen Naturprozeß des Werdens und des Seins. Da werden die Urformen und ihre allmähliche Weiterentwicklung gezeigt. Das primitive Urmagentier, der ehrwürdige Lanzett-Fisch, der seltsame Kurch wandern vorüber. Dann die einfachsten Säugetiere, bis schließlich auch die Menschenaffen erscheinen. Außerordentlich wirkungsvoll und dabei doch fast immer dezent werden die beiden großen Urkräfte des Lebens in ihren Auswirkungen gezeigt, hier Hunger, dort Liebe. Interessante Szenen rollen da vorüber, z. B. von dem Liebespiel der Spinnen, die ihre Männer tatsächlich aus Liebe auslaugen, von den Abnormitäten des menschlichen Körpers, mit denen man die Abstammungslehre zu ergründen sucht. Und dann wird der Film Streitschlichter auf das Kapitel Affe und Mensch, weiter auf den Menschen und schließlich auf die Wetter- und Höherentwicklung des Menschen geschlechts. Ein interessanter und besonderer Film — Bilder voller Grauen, höchster Spannung und doch auch von manch origineller Komik zeigt der Film „Spuk im Schloß“.

Frühvorstellung ist Sonntag von 11—1 Uhr.

Filmopalast Westfalen, Barmen. „Theodora, die gekrönte Kurtisane“. Dieser Filmwerk, nach dem Drama von V. Sardou betitelt,

führt hier nach Byzanz in die Regierungszeit des Kaisers Justinian. Ihn hat Theodora, eine ehemalige Dirne, bestrickt, so bestrickt, daß sie seine Frau und Kaiserin geworden ist. Die ganze Pracht des damaligen Byzanz zieht vorüber, großartige Massenszenen vermengen sich mit einem gewaltigen Aufwand und einer wirkungsvollen Aufmachung. Dahinter tritt das Spiel der Hauptdarsteller stellenweise fast zurück. Das ganze Filmwerk, das wir gelegentlich seiner Aufführung in Elberfeld schon eingehend besprochen haben, wird getragen von der Liebe der macht- und liebesgierigen Kaiserin zu einem jungen Patrizier, dem sie sich unter falschem Namen nähert und der der unbekannten Geliebten seinen Haß gegen die Kaiserin enthielt.

In „Millionär wider Willen“ stellt sich uns ein herzerfrischendes Lustspiel vor. Sonntagvormittag 11 Uhr Frühvorstellung zu kleinen Preisen.

Barmenia-Lichtspiele. In die Zeiten der Indianeraufstände führt der Film „Der schwarze Satan“, der viele Bilder voller Spannung und Kampfesleidenschaft vorüberziehen läßt. Wilde Verfolgungsszenen, die Jagdgründe zwischen Mississippi und Missouri vermengen sich zu einer echt amerikanischen Handlung. Ebenso abenteuerlich ist der zweite Film „Tom der Rächer“ mit verwegenen Cowboyfiguren durchschossen.

Strawinsky teure Pautenschläge. Als sich Richard Wagner einmal bei dem Stuttgarter Intendanten über die steuermüßige Behandlung seiner Werke im Spielplan beklagte, soll der Intendant diese Vernachlässigung mit der allzu großen Länge der Wagnerischen Musikdramen und dem dadurch verursachten Mehrverbrauch an Gas begründet haben. An diese ergögliche Motivierung erinnert die Stellungnahme, die Sir Hamilton Hart bei der Generalversammlung der Londoner „Gesellschaft der Halle-Konzerte“ als Vorsitzender präzisierte. In Beantwortung der Klagen, daß das Orchester der Gesellschaft zu wenig moderne Musik spiele, verwies der Vorsitzende auf die bedeutenden Kosten, die die Einstudierung neuer Werke verursache, und wandte sich an die Widerfächer mit den Worten: „Wenn Sie die Kosten für die Extraproben selbst bezahlen wollen, können Sie jedes Werk haben, das Sie zu hören wünschen.“ „Wie dem auch sei“, führte Sir Hamilton weiter aus, „jedenfalls ist in den letzten zehn Jahren nichts geschrieben worden, was einen solchen Mehraufwand an Kosten und Zeit zu rechtfertigen vermag. Sie dürfen jedoch nicht denken, daß ich damit die moderne Musik überhaupt in Vausch und Bogen als schlecht bezeichnen will; mir kommt es bei dieser Frage einzig und allein auf den Kostenpunkt an. Es ist zu hoffen, daß irgend jemand einmal mit Herrn Strawinsky ein ernstes Wort spricht und ihn bestimmt, seine letzten Werke einmal zu überprüfen und sie von dem Unkraut der kleinen Kinderlichen und Schönfäulele zu reinigen, die nur eine ganz unnötige Steigerung der Einstudierungskosten bedeuten. Er sollte sich doch darüber klar sein, daß jedes Arpeggio der Violine für den Geiger einen Zeitwert von zwanzig Schilling sechs Pence darstellt, und daß jeder Pautenschlag einen Aufwand von sechs Pence erfordert.“

SERIEN 4 MÄNTEL

Unsere anerkannt fabelhaft billigen
saison-Ausverkaufts-Preise
für Kleider werden beinahe noch übertroffen
durch dieses Angebot.

12.⁵⁰
Karierte Sammetmantel
Herrn- und Damenmantel
Schwarze Kunstseiden-
Mantel

25.⁰⁰
Herrn- und Damenmantel
mit Seidenpass
Sommer- und Winter-
mantel, sehr elegant

39.⁰⁰
Kaschmir-Mantel, auf la. r. Seide
Frauenmantel
mit Seidenpass
Herrn- und Damenmantel,
sehr elegant

49.⁰⁰
Modell-Mantel auf Chino-
Cape-Gold-Mantel
mit Sommerpelz
Vornehme
Seidenmantel

TRAUS

★ BARMEN ★ MITTELSTRASSE 1-3 REFORM. KIRCHSTR. ★

Mensch! — Rasiermesser?
Verhafte Sie wegen verbotenen Waffentragens!
Gegen Hühneraugen braucht man „Lebewohl“*.

*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene **Wundheilmittel Lebewohl** und **Lebewohl-Salbenmittel** (Pflaster (3 Pfund) und **Lebewohl-Fußsalb** gegen empfindliche Füße und **Verfarbte Füße**, **Lebewohl** (2 Bäder) 30 Pfennig erhältlich in Apotheken, Drogerien. Wenn Sie keine Verletzungen erleben wollen, verlangen Sie ausdrücklich **echtes Lebewohl** in Stöckchen und weisen andere, angeblich „ebenso gute“ Mittel zurück.

Global-Publishing Hofmeister
Kaiserplatz 8. Gg. 1992. Nr. 5809. Buchst. T.

Der unbekannte Lönz.

Unter dem Titel „Der unbekannte Lönz“ hat Hermann Kottnerus-Meyer bei Eugen Diederichs in Jena Gespräche und Erinnerungen an Hermann Lönz veröffentlicht. Diese Zeugnisse aus dem Leben Lönz', niedergeschrieben von seinem intimsten Freund, geben ein treues Bild des Künstlermenschen mit all seinen Widersprüchen. Wir geben aus dem Buche nachstehende Auszüge wieder. D. Schrifft.

Lönz war kaum mittelgroß, schlank und schmal und verfügte absolut nicht über besondere Körperkräfte, aber er hatte so was an sich und in sich, daß er aus allen solchen Reaktionen meistens heil und als Sieger hervorging. Ebenso wie in Wortgefechten, behielt er auch hier seine Geistesgegenwart, eine Art eisiger Überlegenheit, die ihn befähigte, bisfärrig das Richtige zu sagen oder zu tun.

Ein glühend heißer Sonntagsmorgen. Lönz kommt im schwarzen Rod und Zylinder von einer Beerdigung. Zwei Maurergesellen trampeln ihn an. Er in den nächsten Laden, Zylinder auf den Tresen, „mein Name ist H. L.“, schwarzen Rod daneben, „bitte geben Sie mir einen Stuhl“; er in Hemdärmeln mit dem Knüttel hinter den beiden her, und verhaute die beiden so, daß sie wie die Hasen ausstiegen.

„Es war ja Unfug, man soll ja so was einfach ignorieren“, sagte er hinterher, „aber was bilden die Kerle sich ein, denken die, ich lasse mir das gefallen!“

Ein ihm entgegenkommender Herr suchte mit seinem Spazierstock herum und schlug dabei spielend nach Lönz' Fede, trifft ihn auch. Der heult auf. Lönz geht ruhig dem Herrn entgegen, dicht vor ihm halt er mit einem geschickten Rechter-Schlag dem auf die Hand, daß dessen Stoch weit weg fliegt.

„Was fällt Ihnen ein?“

„Sie haben meinen Hund geschlagen.“

„Ich habe nur so mit dem Stoch gespielt, und aus Versehen den Hund getroffen.“

„Ja, glauben Sie denn, ich habe Sie absichtlich geschlagen? Ich habe nur einmal wieder so ein bißchen Sabel geschlagen. Wenn Sie auch Interesse haben, hier ist meine Karte.“

Einmal traf er drei Jüngens, die Krösche quälten; ohne auch nur ein Wort zu verlieren, schickte er einen nach dem anderen in den sicher einen Meter tiefen Schlammgraben.

Für alles Weitere werden ja die Väter sorgen, ich denke gar nicht daran, anderer Leute Kinder zu erziehen.“

Dann gab es auch Zeiten, in denen Lönz in jeder Situation die Enfschlufkraft fehlte. Tagelang war er oft zu schüchtern, einen Laden zu betreten oder dergleichen. Besonders ihm wenig bekannten Menschen stand er dann auf einmal schüchtern und hilflos gegenüber.

Ich erinnere mich, wie in einer größeren Vergesellschaft ein sehr eleganter Herr, der, Freund von Lönz, Lönz nicht kannte, sich aber offen für einen großen Lebensdiplomaten hielt, den für schüchtern und melancholisch in den Herzensgruppen herumdrückenden Lönz ohne weiteres benutzte, um sich interessant zu machen; er ließ schließlich ihm gegenüber, den er wohl als in der Gesellschaft nur geduldet anstand, die einschlägige Höflichkeit außer acht. Lange Zeit ging das gut. Ganz plötzlich bekam Lönz dunkle Augen, sein Mund wurde schmal, er legte die Hand auf den Arm des Herrn und knarrte mit halblauter Stimme:

Das Spiel des Fuhrmanns.

Als Johann Sebastian Bach auf der Höhe seines Ruhmes stand, wurde er oft von Leuten belästigt, die nur Neugier zu ihm trieb oder die ihre Eitelkeit befriedigen wollten. Unter diesen ausdauernden Musikdilettanten war Bach besonders der Franzose Teletel lästig, der dem deutschen Meister rücksichtslos auf dessen eigenem Klavier die Ohren vollpaukte.

Um den Ueberlästigen los zu werden, gebrauchte Bach eine List. Er schrieb an seinen Freund Ludwig Krebs, einen der vorzüglichsten Orgel- und Klavierpieler seiner Zeit, von dem er scherzend zu sagen pflegte: „Ich habe nur einen Krebs in meinem Bach gefangen.“ Er lud ihn zu sich ein und entwarf mit dem Freunde im geheimen einen Plan.

Am folgenden Tage, als Teletel wieder den unglücklichen Meister mit seinem Spiel langweilte, klopfte es und Krebs erschien, ganz wie ein Fuhrmann geleitet, mit einer großen Peitsche.

„Ah“, rief Bach, „da findet Er gleich einmal Gelegenheit, vor diesem Herrn da seine Kunst zu zeigen!“

Der vermeintliche Fuhrmann tat verlegen, sträubte sich etwas, nahm aber doch Platz und begann, ein schicktes Präambulum, führte eine ein-

„Sagen Sie mal, wer ist Ihr Schneider? Das muß ein außergewöhnlich tüchtiger Mann sein.“

Der Betreffende dreht sich, ironisch und überlegen lächelnd, zu Lönz hin, ihn von oben bis unten fixierend: „Ich kann ja wohl gerade Ihr Interesse nachempfinden, nur verstehe ich nicht...“

Lönz: „Ja, sehen Sie, ich verstehe nämlich auch nicht, wie ein Schneider es fertigbringt, einen Proleten so erscheinen zu lassen, daß er in unsere Gesellschaft eindringen kann.“

So ein dummes Gesicht habe ich selten gesehen, und, obgleich einige Herren die Worte gehört hatten, verhielt sich der selbstgefällige Herr fang- und kluglos.

Ganz besonders scharf und schlagfertig war Lönz, wenn jemand sich erlaubte, irgend etwas gegen einen seiner Freunde zu sagen. Die Feinde seiner Freunde waren ohne weiteres seine Feinde.

So erlaubte sich ein Herr, der, aus kleinen Ver-

wäre gewohnt, daß mit mir immer meine Frau eingeladen wurde. Schließlich mußte ich ihn offiziell fragen, ob ich in dem Vorgehen eine Beleidigung meiner Frau sehen sollte, wenn ja, mache ich ihn auf die Folgen aufmerksam.

Prompt kamen die beiden Karten, und von der Journalistenloge war nicht mehr die Rede. Auf dem Fest traf mich die Fürstin, ließ mich sich vorstellen und redete einige liebenswürdige Worte: „Kun, Herr Lönz, wie gefallen Ihnen denn die Verhältnisse hier?“

Sie hat übrigens einen geschwollenen Kopf, und deshalb hatte ich keine Lust, diesen konventionellen Quatsch mitzumachen.

„Bedauere sehr, Koeit, darüber kann ich mir kein Urteil erlauben, die Herren haben ihre Verhältnisse alle in H. wohnen.“

Sie plagt los, nimmt das Taschentuch vor den Mund und geht weg. (Wir glauben, Lönz hat

Ich erinnere mich noch, wie ich ihn in B. antraf, wohin ich, als der ihm am nächsten stehende Freund, während er den Wehrwolf schrieb, telegraphisch gerufen wurde.

Er hatte sich eingeschlossen, rauchte und schrieb ununterbrochen, tags- und nachts, ohne zu essen und ohne zu schlafen. Seine Angehörigen wußten sie seinen Rat mehr und fürchteten das Schlimmste.

Als ihm zugerufen wurde, daß ich da sei, stürzte er aus seinem Zimmer und fiel mir weinend um den Hals. Er schien ein vibrierendes Nervenzentrum, und in furchtbarer Aufregung erzählte er mir, sich überfüllend, von seinem Wert und las mir daraus vor. Es dauerte noch einige Stunden, ehe er so weit war, daß er eine Kleinigkeit genießen konnte; und so groß war die Spannung in ihm, daß er, auch noch stundenlang lebhaftester Unterhaltung, die ich absichtlich auf Unverständliches lenkte, nicht das geringste Bedürfnis nach Schlaf hatte. Man hätte doch annehmen müssen, daß wir Lönz, schon dadurch, daß ich, dem er sich voll und ganz widmete, dort war, aus dem Rausch des Schaffens wenigstens vorübergehend lösen könnten. Das erwies sich aber als unmöglich, und selbst die längere Unterbrechung seines Schaffens, die mein Besuch brachte, so günstig sie auch für sein körperliches Befinden war, berührte seinen künstlerischen Rausch eigentlich gar nicht.

Er war und blieb in seiner Welt des Wehrwolfes. Alle Gespräche und Anregungen berührten bei ihm nur die Oberfläche. Aber ganz parallel mit seiner ungeheuren Erregung ging bei Lönz, wie immer, so auch hier, eine eigentümliche eifrige Klarheit und Ruhe, die es ihm ermöglichte, die Fülle seiner Geschichte ruhig und überlegend in seiner Schrift zu realisieren und in Form zu bringen.

Sehr hübsch ist folgende Geschichte, die Lönz schildert:

Vor ein paar Tagen sah ich in der Bahn mir gegenüber eine junge Dame; die las mein „Wehrwolf“. Wir kamen ins Gespräch, und sie schwärmte von dem Buch und dem Autor. Sie habe ihr gesagt, daß ich der Autor sei. Und was tat die dumme Gans? Statt sich zu freuen, wurde sie frech, glaubte mir nicht und behauptete, ich lüge nur Anschlag.

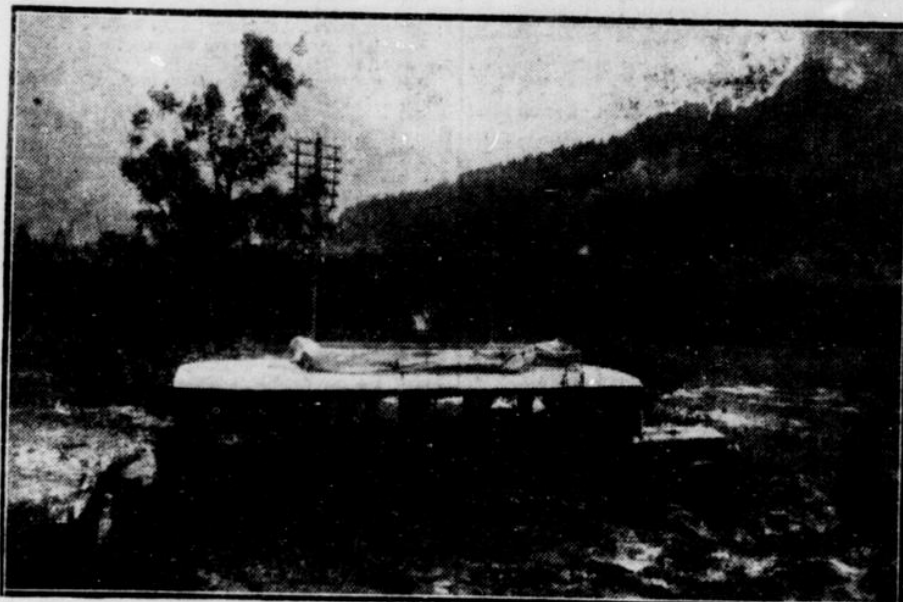
„Der habe ich aber Bescheid gesagt. Sie wollte beinahe die Notbremse ziehen; ist dann in das andere Coupee gestiegen. Das hat man davon, wenn man sich mit den dummen Gansen einläßt. Sie war nur so unerschämte, weil ich sagte, mir läge nichts an der Jagd und an der Natur! Und weil ich nicht im Jagdschloß wäre! Also ausgerechnet, weil diese Puten sich so denken, soll ich ewig mit dem Schießprügel herumlaufen.“

„Nebst dem bekomme ich wieder Lust zur Jagd; schade, daß ich meine Gewehre und alles weggegeben habe. Einladungen habe ich genug. Aber wer weiß, mit wem ich da wieder zusammen sein muß.“

„Wie war das früher schon, wenn ich nach zur Jagd ging. Manchmal famose Kerle, die Jäger. So der alte K.“

„Auf der Jagd war ich als Journalist. Wegen hatte ich nicht, wollte aber doch überall dabei sein; besonders als E. M. mit der Gesellschaft zur Bahnhofsstation runterfuhr. K. sagte: „Herr Lönz, springen Sie man auf irgendeinen Wagen, sehen Sie nur zu, daß nicht gerade eine bedeutende Persönlichkeit darinnen sitzt.“ Ich also los und springe auf das Trittbrett einer Equipage. Wer sah darin? Wenigstens. Ich stelle mich schnell vor und bat um Erlaubnis. Statt aller Antwort wurde er grob, ich solle abspringen. Ich rufe ihm zu: „Es ist die ausdrückliche Anordnung des Jagdleiters, nur wenn eine bedeutende Persönlichkeit im Wagen säße, sollte ich wieder abspringen.“ Dem sein Gesicht hättest du sehen müssen. Da waren wir aber auch schon am Bahnhof.“

Das Unwetter im Tale von Oberammergau.



Während des furchtbaren Gewitters, das dieser Tage die Gegend von Oberammergau heimgesucht hat, wurde auf der Straße von Kloster Ettal nach Oberammergau durch entwurzelte Bäume und Felsengeröll, die der Sturm von den Berghängen auf die Straße warf, ein Postauto beinahe verschüttet. Die Fahrgäste des vollbesetzten Wagens konnten sich durch die Fenster in Sicherheit bringen.

häftnissen stammend, Bedeutendes geleistet hatte, eine etwas verlegene Bemerkung über ein Bild eines seiner Freunde. Lönz schaute diesen Mann gerade ganz besonders hoch ein, brach aber daraufhin doch sofort mit ihm, indem er ihm sagte: „Auch eine abgeschlossene Unteroffiziersbildung gibt kein klares Urteil über Kunst.“ Lönz hat nicht wieder mit ihm verkehrt.

Lönz erzählt: Da war die Fürstin in B. doch anders. Ich bekam da allein eine Karte als Einladung zum Hofball. „Sie haben wohl verstanden, daß ich verheiratet bin.“ Der gute Hofbeamte fachte mir klarzumachen, daß das in dieser Residenz nicht Sitte sei. Es wäre gedacht, daß ich in der Journalistenloge sitzen solle. Erst war ich höflich und habe ihm gesagt, daß ich Einladungen erster und zweiter Klasse nicht kenne und daß mich die Sitten dieser Residenz nicht interessierten. Ich

Jägerlatein gesprochen, als er diese Geschichte erzählte. Kuppigkeit gegen jemand, der ihm höflich entgegenkam, lag gar nicht in seiner Art. (Red.)

Seine grundsätzliche Einstellung zum Alkohol — so schreibt der Verfasser — hinderte Lönz natürlich absolut nicht, oft Stein und Wein zu schimpfen auf Alkohol im allgemeinen und irgendeinen persönlichen Alkoholerz in besonderen.

Wie in allem, war er auch darin so, daß er alles herausbringen mußte, und der physische und moralische Ater verschwand mit der Formung von Selbstvorwürfen und im Raisonieren.

Oft waren es wahrhafte Eruptionen, wenn er solche und andere Dinge, die ihn drückten, herausbrachte; nebenbei auch ebenso wie wichtige Dinge; Eruptionen, die häufig genau so aufsteigend waren, wie die mit Alkohol sich ausbreitenden kritischen Tage.

fache Stimme ein, nahm eine zweite und dritte hinzu, steigerte seinen Vortrag immer mehr in funktvollen Verschlingungen, türmte diese zu einem wahren Prachtgebäude empor mit tausend wundervollen, entzückenden Einzelheiten und wurde geradezu hinreichend und überwältigend in seinen großartigen Phantasien.

Der Franzose stand starr vor Erstaunen. Als der Spieler zu Ende war, trat Bach zu Teletel, legte ihm die Hand auf die Schulter und sagte ironisch: „Sehen Sie, mein Lieber, so spielen bei uns — die Fuhrleute!“

Der Franzose empfahl sich und ward nie mehr gesehen. F. B.

Hundfunk am Sonntag u. Montag.

Sonntag den 22. Juli:

9.00—9.05: Uebertragung des Gottes d. Trinitatis. Radio Köln.

9.05—10: Tüßfeldt: Evangelische Morgenfeier. Leitung: Warner Jakob, Kallersberg.

11—11.30: Tüßfeldt: Fris Wort: Wort und Ehre der deutschen Sprache (3).

11.30—11.45: Münster: Dr. Monfort: Steuerfunkt.

11.45—12.00: Köln: Liebermann: Das Doppelquartett.

12.00—12.15: Tüßfeldt: Fris Wort: Fris Wort und Ehre der deutschen Sprache (3).

12.15—1.00: Tüßfeldt: Fris Wort: Fris Wort und Ehre der deutschen Sprache (3).

1.00—1.15: Tüßfeldt: Fris Wort: Fris Wort und Ehre der deutschen Sprache (3).

1.15—1.30: Tüßfeldt: Fris Wort: Fris Wort und Ehre der deutschen Sprache (3).

1.30—1.45: Tüßfeldt: Fris Wort: Fris Wort und Ehre der deutschen Sprache (3).

1.45—2.00: Tüßfeldt: Fris Wort: Fris Wort und Ehre der deutschen Sprache (3).

2.00—2.15: Tüßfeldt: Fris Wort: Fris Wort und Ehre der deutschen Sprache (3).

2.15—2.30: Tüßfeldt: Fris Wort: Fris Wort und Ehre der deutschen Sprache (3).

2.30—2.45: Tüßfeldt: Fris Wort: Fris Wort und Ehre der deutschen Sprache (3).

2.45—3.00: Tüßfeldt: Fris Wort: Fris Wort und Ehre der deutschen Sprache (3).

3.00—3.15: Tüßfeldt: Fris Wort: Fris Wort und Ehre der deutschen Sprache (3).

3.15—3.30: Tüßfeldt: Fris Wort: Fris Wort und Ehre der deutschen Sprache (3).

3.30—3.45: Tüßfeldt: Fris Wort: Fris Wort und Ehre der deutschen Sprache (3).

3.45—4.00: Tüßfeldt: Fris Wort: Fris Wort und Ehre der deutschen Sprache (3).

4.00—4.15: Tüßfeldt: Fris Wort: Fris Wort und Ehre der deutschen Sprache (3).

3.00—3.25: Tüßfeldt: Fris Wort: Fris Wort und Ehre der deutschen Sprache (3).

3.25—3.50: Tüßfeldt: Fris Wort: Fris Wort und Ehre der deutschen Sprache (3).

3.50—4.00: Tüßfeldt: Fris Wort: Fris Wort und Ehre der deutschen Sprache (3).

4.00—4.15: Tüßfeldt: Fris Wort: Fris Wort und Ehre der deutschen Sprache (3).

4.15—4.30: Tüßfeldt: Fris Wort: Fris Wort und Ehre der deutschen Sprache (3).

4.30—4.45: Tüßfeldt: Fris Wort: Fris Wort und Ehre der deutschen Sprache (3).

4.45—5.00: Tüßfeldt: Fris Wort: Fris Wort und Ehre der deutschen Sprache (3).

5.00—5.15: Tüßfeldt: Fris Wort: Fris Wort und Ehre der deutschen Sprache (3).

5.15—5.30: Tüßfeldt: Fris Wort: Fris Wort und Ehre der deutschen Sprache (3).

5.30—5.45: Tüßfeldt: Fris Wort: Fris Wort und Ehre der deutschen Sprache (3).

5.45—6.00: Tüßfeldt: Fris Wort: Fris Wort und Ehre der deutschen Sprache (3).

6.00—6.15: Tüßfeldt: Fris Wort: Fris Wort und Ehre der deutschen Sprache (3).

6.15—6.30: Tüßfeldt: Fris Wort: Fris Wort und Ehre der deutschen Sprache (3).

6.30—6.45: Tüßfeldt: Fris Wort: Fris Wort und Ehre der deutschen Sprache (3).

6.45—7.00: Tüßfeldt: Fris Wort: Fris Wort und Ehre der deutschen Sprache (3).

7.00—7.15: Tüßfeldt: Fris Wort: Fris Wort und Ehre der deutschen Sprache (3).

7.15—7.30: Tüßfeldt: Fris Wort: Fris Wort und Ehre der deutschen Sprache (3).

7.30—7.45: Tüßfeldt: Fris Wort: Fris Wort und Ehre der deutschen Sprache (3).

7.45—8.00: Tüßfeldt: Fris Wort: Fris Wort und Ehre der deutschen Sprache (3).

8.00—8.15: Tüßfeldt: Fris Wort: Fris Wort und Ehre der deutschen Sprache (3).

8.15—8.30: Tüßfeldt: Fris Wort: Fris Wort und Ehre der deutschen Sprache (3).

8.30—8.45: Tüßfeldt: Fris Wort: Fris Wort und Ehre der deutschen Sprache (3).

8.45—9.00: Tüßfeldt: Fris Wort: Fris Wort und Ehre der deutschen Sprache (3).

9.00—9.15: Tüßfeldt: Fris Wort: Fris Wort und Ehre der deutschen Sprache (3).

9.15—9.30: Tüßfeldt: Fris Wort: Fris Wort und Ehre der deutschen Sprache (3).

9.30—9.45: Tüßfeldt: Fris Wort: Fris Wort und Ehre der deutschen Sprache (3).

9.45—10.00: Tüßfeldt: Fris Wort: Fris Wort und Ehre der deutschen Sprache (3).

10.00—10.15: Tüßfeldt: Fris Wort: Fris Wort und Ehre der deutschen Sprache (3).

10.15—10.30: Tüßfeldt: Fris Wort: Fris Wort und Ehre der deutschen Sprache (3).

10.30—10.45: Tüßfeldt: Fris Wort: Fris Wort und Ehre der deutschen Sprache (3).

10.45—11.00: Tüßfeldt: Fris Wort: Fris Wort und Ehre der deutschen Sprache (3).

6.00—6.15: Köln: Fris Wort: Fris Wort und Ehre der deutschen Sprache (3).

6.15—6.30: Köln: Fris Wort: Fris Wort und Ehre der deutschen Sprache (3).

6.30—6.45: Köln: Fris Wort: Fris Wort und Ehre der deutschen Sprache (3).

6.45—7.00: Köln: Fris Wort: Fris Wort und Ehre der deutschen Sprache (3).

7.00—7.15: Köln: Fris Wort: Fris Wort und Ehre der deutschen Sprache (3).

7.15—7.30: Köln: Fris Wort: Fris Wort und Ehre der deutschen Sprache (3).

7.30—7.45: Köln: Fris Wort: Fris Wort und Ehre der deutschen Sprache (3).

7.45—8.00: Köln: Fris Wort: Fris Wort und Ehre der deutschen Sprache (3).

8.00—8.15: Köln: Fris Wort: Fris Wort und Ehre der deutschen Sprache (3).

8.15—8.30: Köln: Fris Wort: Fris Wort und Ehre der deutschen Sprache (3).

8.30—8.45: Köln: Fris Wort: Fris Wort und Ehre der deutschen Sprache (3).

8.45—9.00: Köln: Fris Wort: Fris Wort und Ehre der deutschen Sprache (3).

9.00—9.15: Köln: Fris Wort: Fris Wort und Ehre der deutschen Sprache (3).

9.15—9.30: Köln: Fris Wort: Fris Wort und Ehre der deutschen Sprache (3).

9.30—9.45: Köln: Fris Wort: Fris Wort und Ehre der deutschen Sprache (3).

9.45—10.00: Köln: Fris Wort: Fris Wort und Ehre der deutschen Sprache (3).

10.00—10.15: Köln: Fris Wort: Fris Wort und Ehre der deutschen Sprache (3).

10.15—10.30: Köln: Fris Wort: Fris Wort und Ehre der deutschen Sprache (3).

10.30—10.45: Köln: Fris Wort: Fris Wort und Ehre der deutschen Sprache (3).

10.45—11.00: Köln: Fris Wort: Fris Wort und Ehre der deutschen Sprache (3).

11.00—11.15: Köln: Fris Wort: Fris Wort und Ehre der deutschen Sprache (3).

11.15—11.30: Köln: Fris Wort: Fris Wort und Ehre der deutschen Sprache (3).

11.30—11.45: Köln: Fris Wort: Fris Wort und Ehre der deutschen Sprache (3).

11.45—12.00: Köln: Fris Wort: Fris Wort und Ehre der deutschen Sprache (3).

12.00—12.15: Köln: Fris Wort: Fris Wort und Ehre der deutschen Sprache (3).

12.15—12.30: Köln: Fris Wort: Fris Wort und Ehre der deutschen Sprache (3).

12.30—12.45: Köln: Fris Wort: Fris Wort und Ehre der deutschen Sprache (3).

12.45—13.00: Köln: Fris Wort: Fris Wort und Ehre der deutschen Sprache (3).

13.00—13.15: Köln: Fris Wort: Fris Wort und Ehre der deutschen Sprache (3).

13.15—13.30: Köln: Fris Wort: Fris Wort und Ehre der deutschen Sprache (3).

13.30—13.45: Köln: Fris Wort: Fris Wort und Ehre der deutschen Sprache (3).



Auch ohne Saison-Ausverkauf

immer gut und preiswert

SALAMANDER

Das Erzeugnis der grössten deutschen Schuhfabrik

Elberfeld, Herzogstr. 27. Tel. 4174

Barmen, Mittelstr. 19. Tel. 4400

Sonntagsgedanken.

Von Reinhold Braun.

Cafe.

Wieviel wir Cafen! Wieviel wir Cafen! Wieviel wir Cafen! In der Jutigkeit des Morgenlandes lachte uns das Blut in den Adern. Was für unsagbare Qualen doch der Durst bereiten kann. Wir zittern mit schlaffen Gliedern. Die edlen Tiere litten wie wir. Der Kaffeehaus der Straße frustete sich den Voren Schmerzhaft ein. Verlangt war das weite Land und Staub... Staub... Das Ungeheuer des Verlebens fiel uns an. Nahe schimmerte das Nabelbild der Wästen-Hägel in Rosenrot und Leichenblau.

Wir ritten, ritten... Da, was war das? Aus der Senke des Tales hob sich Waldemgrün und dunkles Mauerwerk. War's Bismarck?

Gedanken sahen wir nun. Die Tiere standen längst kühl und getränkt im kleinen Stalle, und wir schlürften zitterndes Wasser, mit Morgenlands Wein vermischt.

In der Hut eines Klosters sahen wir, und der Prior, unser Wirt, war ein Deutscher aus dem Ostereichischen. Ehedem war er Arzt gewesen. Schweres Schicksal lag hinter ihm. In seinem Antlitz stand es eingegraben. Doch wie plauderte er herzlich. Wie ein Kind ließ er seine Freude merken.

Ja, hier war Cafa! Natur und Menschen zu einer Erquickung zusammengefloßen! Ein richtiges Gottesgeschenk nach Wüstenritt und staubigem Brande. Zu dem Prior kamen sie alle, kamen von ihren Beduinenslagern herüber, von den Handhöfchen der Wüste und heischen Hilfe in mancherlei Gebrechen. Ein Heiser war er, viele, viele Welsen in der Runde. Leib und Seele brachte er in gleicher Weise immer wieder zurecht.

Lange hielten wir Zwiesprache miteinander. Abgesehen von dem vergnügten Land und seinen Menschen ringsum: selbst unter einem Teil seiner Klosterbrüder war er eine Cafa mit schattendem Grunde. Ja, er wohnte da, wo die Quellen sind, und in aller Lebensstirne war er ihnen treu geblieben.

Einem Meisen, Gottgründigen sahen wir gegenüber und sahen uns haben von seinem feinen Bort. Raum je wieder in meinem Leben hab ich so hart das Gefühl von einem Menschen gehabt, daß er eine Cafa sei. Das Bild gab sich mir amais von selbst ins Herz.

Und heute nun, da ich das Wort des alten Haube finde: „Wieviel wir Cafen“, sonnt jenes Mannes Gefühl in ihrer ganzen Frische und verzweifelt wieder heraus.

Er wird wohl kaum noch leben; denn ich war amais jung und er schon weit in die Fünfzig hinein.

Was tut's? Ich werde von ihm erquickt bleiben solange ich lebe, und das Gefühl von jenen Stunden bleibt meinem unsterblichen Teile eingepreßt. Wird's Glanz sein, unendlich ferne Wohnung! Was tut's? Ich weiß nur, daß es irgendwie bleiben wird.

Und heiß brennt mir der Wunsch im Herzen, daß auch ich — bescheiden nur — Cafa sei den Wanderern, die durch die Wüste kommen... Bruder, Schwester, wohl! In dir lebt doch der gleiche Wunsch?

So viele müssen doch durch die Wüste wandern, lange, lange und immer wieder, bis die letzte, stillste der Cafen winkt... Ach, es ist vieles Wüste in unserer Zeit. Quellen sind verlandet, weil die Menschen ihrer nicht mehr acht hatten in dieser Wanderdünenzeit.

„Wieviel wir Cafen! Freunde!“ Wästen wir selber aber durch eine Wüste wandern, dann erst recht Cafa sein! In uns heilige Quellen, zur Kraft uns selbst und unseren Weggenossen! Was kann uns da geschehen, selbst wenn der Sandsturm draußt. Einmal findet unsere Hoffnung doch wieder grünes Land.

„Wieviel wir Cafen! Freunde!“

Soziales Leben im Tierreich.

Von Heinz Randow-Eberfeld.

Die Sonne neigt sich dem Horizont zu, die Bäume am Waldestrand werfen lange Schatten auf den Bienenplan. Wir sehen einen dunklen Körper sich langsam aus dem Wald herausheben, es ist das Spitzentier des Rotwildes, welches sich die Waldbildung betritt, um die Kameraden zur Aesung zu führen. Das Tier dreht die Lauerer hin und her, um die feinsten Schallwellen hören zu können und mit der Nase, dem Windfang, faugt es begierig die Luft ein; ob sie ihm nicht vielleicht die Witterung des verhassten Menschen zuträgt. Eine kurze Zeit verbarrt das Tier, um dann beruhigt auf die abendliche Waldbildung zu treten. Ein zweites Stück Rotwild folgt mit einem Kalb, und immer mehr Tiere erscheinen.

Es ist kein Zufall, noch irgendwelche äußeren Gründe haben die Tiere vereint; sondern die Gefahren, die ihnen drohen, haben sie gezwungen, sich in Rudeln zusammen zu finden. Ein altes weibliches Tier, welches nicht mehr fortpflanzungsfähig ist, also keine Mutterpflichten mehr hat, übernimmt die Führung eines solchen Rudels. Bei solch einem alten Tier ist die Tätigkeit der Sinne durch seine feinsten Gefühle oder Triebe beeinflusst, es kann also seine wichtige Aufgabe ohne Ablenkung erfüllen. Das Rudel führt sich unter seiner Führung sicher und folgt unbedenklich. Wenn wir also im Sommer ein Rudel Rotwild beobachten, so sind es meist weibliche Tiere, bei denen vereinzelt schwache Hirsche mit

ungelegtem Gezeiß vorkommen. Die starken Hirsche sind im Sommer Einzelgänger und führen ein heimliches, einfaches Leben, bisweilen tun sie sich auch mit mehreren zusammen. Erst im Herbst stoßen sie zu den Muttertieren.

Wir haben es hier mit einem sozialen Leben zu tun, denn die Vereinigung erfolgt zum Zweck der persönlichen Sicherheit und gründet sich auf gegenseitigen Nutzen. Solche sozialen Vereinigungen kommen bei allen Wiederkäuern und vielen anderen Arten Säugetieren vor. Antilopenrudel bestehen sogar häufig aus verschiedenen Arten. Zebraf, Giraffen, Gnus, Kaffernbüffel bilden Rudel, von denen die der Kaffernbüffel noch im vorjährigen Jahrhundert bis zu 4000 Stück beobachtet wurden. Solche Rudelvereinigungen sind natürlich nur in den weiten Steppen Afrikas möglich, wo Nahrung genug vorhanden ist. Diese riesige Herdenbildung verfolgt weniger den Zweck der Sicherheit, sondern die Tiere bedürfen aneinander ihre gegenseitige Gesellschaft zur Verhüllung ihres seelischen Gleichgewichts.

Genau dasselbe können wir bei den geselligen lebenden Affen beobachten. Strenge Regeln und Gesetze ordnen ihr soziales Leben.

Eine Horde Meerfaffen befindet sich auf der Wanderung durch den Wald zu den Maisfeldern der Eingeborenen. Das häßliche Männchen hat das Verantwortungsbewußt übernommen, es geht eine Strecke voraus und ist dabei von größter Umsicht und Vorsicht. Die ganze Horde folgt im gewissen Abstand, genau auf demselben Pfad, erhebt dieselben Bäume, und sowie der Leitaffe stehen bleibt, verbarrt auch die ganze Horde in Ruhe. Kann der Weg mit Sicherheit fortgesetzt werden, so gibt der Führer durch gutgeübte Laute dies der Horde bekannt und sie setzen ihren Marsch fort. Am Maisfeld angelangt, wartet die Schar im schützenden Unterholz, bis der Führer sich davon überzeugt hat, daß man hier gefahrlos seinen Hunger stillen kann. Der alte Affenvater sichert fortwährend und sowie er etwas Verdächtig bemerkt, ertönt sein Warnungsruß, jeder Affe fledt sich noch schnell die Badaentassen voll Maiskörner, die Mütter ergreifen ihre Kinder, alles sammelt sich um ihren Gebieter und lauslos verschwinden sie unter seiner Führung im Urwaldschoß.

In Herden zu Hunderten leben die Mantelpavianen zusammen, geführt werden sie von mehreren Männchen, und zwar sind es die ältesten und stärksten Tiere. Die Horde untereinander gliedert sich in Familien, und zwar hat jedes Männchen sein bestimmtes Weibchen, das er gegenüber irgend einem Nebenbuhler wütend verteidigt, so daß oft Kämpfe auf Leben und Tod stattfinden. Eine Schar männlicher Mantelpavianen (Camadras) befindet sich auf dem großen Affenfelsen im Elberfelder Zoo.

Im abessinischen Hochlande leben die Rastbrust-Affen (Schelabas), die auch in großen Herden vorkommen, aber sich untereinander wieder in kleinere Trupps gliedern, die je von einem

alten Männchen geführt werden. Ueber die ganze Horde führen die ältesten stärksten Männchen die Oberaufsicht. Man kann die Schelabas nur mit größter Vorsicht überraschen, was überhaupt nur möglich ist, wenn die Horde sich abends zur Ruhe begibt. Sie lagern sich dann eng zusammen, doch stellen sie Wachposten aus, die die schlafende Horde vor Überraschungen sichern.

Die Menschenaffen sind ein Thema für sich, über das man Hände fällen kann. Da wir aber augenblicklich in der glücklichen Lage sind, im Elberfelder Zoo die so seltenen Tiere zu beobachten, so sei kurz einiges Orientierende über diese gesagt. Die Schimpansen-Herden bestehen meistens aus 20-30 Tieren, sie bewohnen einen bestimmten Bezirk im Urwald, der durchschnittlich einen Durchmesser von 20 Kilometer hat, in dem sie am Tage auf Nahrungssuche gehen. Am Abend bauen sie sich ihre Schlafnester, möglichst höher als acht Meter über dem Erdboden, um vor Angriffen der Raubtiere sicher zu sein. Die Schlafstätten ähneln Storchnestern und werden täglich neu errichtet, und zwar liegen die Kester der einzelnen Familienmitglieder nahe beieinander, während zwischen den Lagerstätten der Familien größere Zwischenräume bestehen. Sie leben vegetarisch, von Knospen, Früchten und Blättern, auch werden Hirn und wieder Vogeleier ausgeschlürft. Bei der Haltung in zoologischen Gärten muß man allerdings hin und wieder den Tieren Fleischmahlung zumuten lassen, da die Menschenaffen stark zu Tuberkulose und anderen Krankheiten neigen.

Die Orang-Utans, die auf Sumatra und Borneo leben, sind ausgesprochene Baumtiere und haben daher von den Menschenaffen die längsten Arme und die kürzesten Beine. Der Schädel eines jungen Orang hat verblüffend menschliche Züge. Auch diese Menschenaffen leben ähnlich wie die Schimpansen zusammen.

Der Geselligkeitstrieb unter den Menschenaffen ist besonders stark ausgebildet, so daß ein einzelnes Tier, das gewaltsam von der Gruppe abgesondert wird, sehr unter der Trennung leidet, so daß es in der ersten Zeit sehr schwermütig wird und oft laute Jammerlaute ausstößt. Es kann vorkommen, daß das Tier, weil es seinen Geselligkeitstrieb nicht befriedigen kann, zu Grunde geht. Aus diesem Grunde muß der jeweilige Pfleger eines solchen Affen sich intensiv mit ihm beschäftigen, als ob er ein kleines Kind vor sich hat. Wenn man längere Zeit vor einem Menschenaffen sitz aufhält, kann man die Beobachtung machen, daß speziell die Schimpansen einen gewissen Sinn für Kunst und Schönheit haben, denn sie bedecken sich mit Strohhalmen und anderen Gegenständen und stolzieren damit gefällsüchtig umher. Sind mehrere zusammen, führen sie Tänze auf, indem sie einer hinter dem andern mit eigentümlich weichen Bewegungen einhertröten. Wir haben also gesehen, daß auch im Tierreich das soziale Leben und der Geselligkeitstrieb stark ausgebildet sind.

Wissen Sie schon?

Wohlgemuth's Reste

-Ausverkauf

beginnt am Montag um 9 Uhr vorm. und bietet etwas ganz Außergewöhnliches: Herrenstoffe, Damenstoffe, Seiden, Mantelstoffe u. Kostümstoffe, Gardinen — Baumwollwaren — Bettwaren sind in Resten in neuer Ausmusterung aussondlich billig ausgelegt. — Der Restverkauf wird Ihnen die sich bietenden Vorteile wieder zeigen, wie sich in der vorigen Woche schon Tausende Kunden von den besond. günstig. Angeboten im Inventur-Ausverkauf überzeugen konnten.

Die Kaufgelegenheit ist so überaus günstig, daß in Anbetracht d. Qualitäten, Dessins u. Preise die Ware trotz der Größe der Posten sehr bald vergriffen sein wird.

Elberfeld
Erholungs-
straße 7,
I. Etage,
Ecke Wal-
denhauser-
str.

Warum keine Sachen verderben?

Warum sie nicht schonend mit

LUX Seifenflocken reinigen!

Wenn Sie etwas Hübsches kaufen, etwa einen Seidenjumper oder eine schmiegsame Strickjacke, dann wollen Sie recht lange Ihre Freude daran haben. Bedenken Sie aber: durch unvorsichtiges Waschen verderben solche Sachen schneller, als durch tägliches Tragen!

Zarte Wäsche verträgt kein Reiben und keine scharfen sodahaltigen Waschpulver, zarte Gewebe aus Seide und Wolle brauchen Lux Seifenflocken, die so behutsam und mild wie das allerweichste Wasser sind.

Verlassen Sie sich darauf: Lux Seifenflocken gehen mit den empfindlichsten Fädchen und dem hauchdünnsten Seidenstoff zart und vorsichtig um. Jedes Wäsche- und Kleidungsstück kann voll ausgenutzt werden, denn Lux Seifenflocken geben ihm auf die schonendste Weise immer wieder seine ursprüngliche vollkommene Reinheit und Schönheit zurück.

Normalpaket 50 Pfg.
Doppelpaket 90 Pfg.

Nur echt
in dieser
Packung



Unsere Erzeugnisse Sunlicht Seife, Lux Seifenflocken, Sums und Vm berechnen zum kostenlosen Bezuge der Haushalts-Lehrkurse des Sunlicht-Instituts. Prospekt kostenlos auf Verlangen.

SUNLICHT A-G MANNHEIM

1930/1931

Eisen-Metall-Betten Kinder-
Stahlbetten, günstig ab Privat, Katalog 144 (fr)
Eisenmetallfabrik Suhl (Thür.)

Kommt, soht u. staunt!

Bei Abgabe Ihrer alten schweren Matratze liefere ich Ihnen einen neuen la Patentrahmen mit Gegen-druck-Federn und einer Auflegematratze z. Preise 1uchl. 26.50, 14.uchl. 28.— 2uchl. 29.50 Mark. Lieferszeit: 10 Stunden.

Polsterei Alfred Heid
nur Elberfeld, Baust. 32.

Für Regenwetter

Oelhauf

In der Tasche zu tragen D. R. G. M. von M. 1.75. Mäntel u. Polierinen f. Damen u. Herren, federleicht, unverwundlich, wasserdicht. Liefere Oelhauf auch zur Selbstanfertigung. Stoffmuster und Prospekt gratis! Als Notbehelf Westentaschen - Polierine. Stck. M. 2.25. a190 Spezialhaus f. wasserdichte Bekleidung F. E. Michel, Dresden, Mathildenstr. 24.

Saben Sie Stoffe?

Ich fertige Ihnen ein. Knag ab. Vetterst von 30 Mt. an. Nur Sommerarbeit, auf Maß u. Wolle u. 2 Knag. Gut. 26. anant.

Der Ruf an Alle-

Inventur- Ausverkauf

Enorm billige Räumungs-Preise
für alle

Damen-Mäntel Mäntel aus Herren-
Stoffen, hellenweichen
Stoffen, imprägn. Bemberg-Seide und Gummi-Mäntel,

sowie sämtliche **Damen-Kleider**
Kleider aus Rohseide, Waschseide und Voile, Jackenkleider
für die Reise, Strickkleider und elegante Abendkleider.

Kleiderstoffe

Jumperstoffe	95
Wolle mit Metalleffekt	Meter nur
Reinwollene Streifen und Karos	1.50
in hübschen hellen Modifarben	Meter 1.95
Bordüren-Stoffe	2.90
reine Wolle, 130 cm breit, fabelhaft billig	Meter 3.90
Mantelstoffe	3.90
aparte helle Noppenstoffe, Karos	
und Stoffe in englisch. Geschmack,	
130 und 140 cm breit, reine Wolle	Meter nur 4.90
Trikot	5.50
Wolle, mit kleinem Kunstseiden-Muster,	
140 cm breit, für Jumper und Kleider	Meter

Waschstoffe

Wasch-Muslin	38
gute Qualitäten, in hell und dunkel	jetzt 48
Wasch-Crepe	38
ganz besonders preiswert,	
hübsche bunte Dessins und uni Farben	jetzt 45
Wasch-Kunstseiden	45
reizende Drucke, sowie Ka-	
ros und Streifen, auf guter waschbarer Qualität	78
Voll-Voile bedruckt	98
aparte neue Blumen und Tupfen	1.45
Woll-Muslin	1.25
1a Qual., vornehme Ausmusterung in	
aparten Farbstellungen, auch für ältere Damen	1.95

Damenwäsche

Taghemden	1.65
mit Handklöppel und Valencienn-Garnierung	2.90, 1.95
Jumpertailen	95
in elegant. Ausführungen und reicher Garnierung	2.35, 1.95
Nachthemden	1.75
mit Feston oder Valencienn-	
Verzierungen, mit und ohne Kragen	2.90, 2.35
Hemdhasen	2.90
mit Feston, Valencienn-Spitzen und	
Handklöppel, in prima Qualität	4.85, 3.95
Tailenröcke	2.45
in Kunstseide und feinen Wäsche-	
stoffen, mit hübschen Spitzen-Garnierungen	4.90, 3.75

Bettwäsche

Kissenbezüge	98
mit ausgenähter Zacke oder festonierten Rosenbg.	1.95, 1.35
Kissenbezüge	1.95
mit Feston-Einsatz oder hand-	
gezogenen Hobisäumen, in prima Qualität	3.25, 2.65
Überschlag-Laken	4.85
kräftige Chiffonqual., mit festonierten Zacken	5.90
Plattengarnitur	9.75
mit Klöppel-Einsatz und Volant,	
mit hübscher Fältchen-Garnierung	

Badeartikel

Damenbadeanzug	3.25
mit und ohne Rückchen,	
schwarz mit farbiger Garnierung	5.25
Herrenschwimmanzug	2.50
uni schwarz, prima Qualität	2.95
Kinderbadeanzug	1.20
i. hübsch. Ausführung, Gr. 50	
jede weitere Größe 10 & mehr	
Badehauben	32
in modernen Formen und aparten Farben	55, 58
Badeschuhe	1.95
weiß Leinen, mit schwarz. Einfassung u. Gummisohlg	2.35

Seidenstoffe

Ramage-Kunstseide	75
in allen hübschen Farben, in sich gemustert	1.50
Rohseide	1.90
bedruckt, reine Seide, schöne moderne Dessins	2.50
Marocain	2.90
Wolle mit Seide, in feinen Mittelfarben, bes. preisw.	3.90
Crepe de chine	3.90
reine Seide i. hochapart. Mustern,	
für das wirklich elegante Sommerkleid	7.90, 5.90
Foulard	4.90
reine Seide, prima Körper-Qual., in schwarz,	
weiß und marine, weiß	5.90

Weißwaren

Nessel	38
gute Gebrauchsqualität,	
ca. 100 cm 95 J., 78 J., 140 cm 78 J., 68 J., 78 cm 45 J.,	
Hemdentuch	58
prima Qualität, für alle Zwecke,	
160 cm 1.75, 1.45, 130 cm 1.10, 95 J., 80 cm 62 J.,	
Rein Macco	68
für elegante Leibwäsche, 80 cm breit	79 J.
Haustuch	1.10
sehr solide Qualität, für Betttücher	1.25
Halbleinen	1.65
vorzügliche Bettuchqualität, 150 cm breit	1.95

Trikotagen

Damen-Strümpfe	50
Prima Seidentor, braun	
Damen-Strümpfe	95
besonders feinfädiger Seiden-	
flor, schwarz und dunkle Farben, 2. Wahl	
Schlupfhosen	2.95
prima künstl. Seide, schmal gestreift, 2. Wahl	
Aermelloser Pullover	3.95
in Pastellfarben, mit geschmackvoller Musterung	
Herren-Garnitur	7.90
Hose und Jacke, elegante leichte Florware, bes. preiswert	

Modeartikel

Baskenmützen	95
in vielen Farben	2.95, 2.50
Damenhandschuhe	1.25
Restpaare	
nur beste Qualitäten, mit und ohne Garnitur	1.95
Elegante Besuchstaschen	1.75
Wildleder-imitation	
Kravatten	1.95
Restbestände, nur erstklassige Qualitäten	3.95, 2.95

Bade-Mäntel

Damen-Badecapes	5.90
gute Qualität	
Damen-Bademäntel	7.50
mit kurzem Aermel, in schönen Mustern	
Herren-Bademäntel	13.50
mit Schalkragen, prima Qualität	
Kinder-Badecapes	3.90
mit Kapuze Lg. 60	
Badetuch	3.90
125/150, vorzügliche Qualität	

PH. FREUDENBERG
ELBERFELD · WALL U. HERZOGSTRASSE

Mr. 170 — 1928

Samstag, 21. Juli

Das Werk der Sektion Elberfeld des D.u.Ö. A. V. vollendet. / Wechselvolles Geschick. / Zweimal gefammelt.
Die Hüfte wartet der Gäste aus dem Wuppertal. / Weiheakt in 2350 Meter Höhe am 8. August. / Bergheil

ihren gigantischen Gewalten Entspannung, Er-
höhung und Aufgabe und Ziel.

Ihnen allen sei das Werk geweiht, dessen Krönung in den nächsten Wochen in der wilden Hochgebirgsromantis der Schobergruppe vor sich geben wird. Dort, wo der silberne Hochschobert mit seinen gewaltigen Eisabbrüchen, seinen herrlichen Firnwölbungen glänzt, wo von den düsternen Felswänden des Pfriäl die Steinlawinen zu Tal donnern, wo im Südwesten der darastoristische Gipfel der Gruppe, der Gladis, herüberleuchtet, ist die Elberfelder Sätte errichtet, 2350 Meter hoch. In schlichten, ja herben Formen, aber fest geschnitten und gut gefächert, den dräuenden Gefahren zum Trutz, dem milden Wanderer zum begladigen Schutz. Am 8. August wird ihr ein feierlicher Weihefest Leben geben.

Vergelt! dann der Elter-
selber Hütte, wenn die Far-
ben unserer Vaterstadt am
Flaggenmast emporrauschen.
Vergelt! allen denen, die an
ihr mitgewirkt haben! Vergelt
dem Wandler, dem
Vergelt, dessen Augen
sie arähen!

Ein wechselvolles Schicksal
ist der Hütte und ihrem Ent-
stehen beschrieben gewesen.

Damals, 1914, als schon einmal alles fertig ist, die Pläne gezeichnet und genehmigt, das Geld gesammelt, da erschlägt der Krieg die schöne Hoffnung. Die Inflation frisst das Kapital. 1924 die zweite Sammlung. Bei dem Realismus der für ihre Verge begeisterten Gemeinde der Naturfreunde stößt sie auf keine tauben Ohren, keine verschlossenen Börsen. Trotz alledem! Das Werk gelinst!

Und nun ist es so weit.
Das Haus ist gerichtet, die
Gäste aus dem Wuppertal
zu empfangen: grüner
Schmuck, Larfchenbüschel
und Edelweißkränze, Alpen-
rosen und Enzianstauben
umfränzen Türen u. Tische,
und frohen Mutes paden in
diesen Tagen die von der
Sektion Elberfeld zur Feier
fahrenden Tamen und Her-
ren ihre Känzlein. Die treuen Herzen der vie-
deren Kärntner schlagen ihnen entgegen, die Brü-
dershand reißt sich zum Gruße „Griß Gott“ den
Elberfeldern. „Bera heil“ zu frohen Fächeln!

Heiligenblut, der Ausgangspunkt.

Das wundervoll am Fuße des Großglockner
gelegene Heiligenblut, eine der besuchte-

sten Orte der österreichischen Bergwelt, ist der eigentliche Ausgangspunkt zur Tour nach der Eibersfelder Hütte. Jetzt noch wird das malerische Kirchdorf aus dem Eisenbahnwege am besten erreicht über den allerdings großen Umweg: Salzburg, Gastein, Spittal (Frau), Lienz. Von dort mit Postauto über Dölsach. Wer rüstig zu Fuß ist und einen Marsch über den Pfandelschartenaleefer nicht scheut, erreicht Heiligenblut schneller als Ausflugswanderer über Nitzbühne, Zell am See und Fernelten. Gerade dieser Weg, der sich hindurchschlingt durch die grandiose Welt der berühmtesten Eisriesen, die die Tauerngruppe aufzuweisen hat, wird jedem, der ihn wagte, unauslöschliche Erinnerung fürs ganze Leben bleiben. Später, wenn das Projekt durch das Ferneltner Tal über die Pfandelscharte und den Königin-Elisabeth-Weg eine Autobuslinie zu legen, ausgeführt sein wird, wird man auch von Norden her Heiligenblut bequem erreichen können.

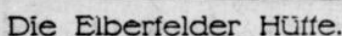
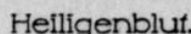
Heiligenblut selbst lobnt zum Aufenhalt. Ein herrlicher Anblick bietet sich dem Besucher, wenn Sonne und Wind die Nebelvorhänge fortgewischt haben und wenn über den schmutzen Bauernhäusern mit ihrem nabelspitzen Kirchturm der weißglänzende Großglockner in den dunkelblauen Himmel ragt. Auch sonst hat die prachtvolle Lage Heiligenblut zu einer beliebten Sommerfrische und für den Bergsteiger zum Ausgangspunkt für unzählige Touren in die Glockner-, Sonnen- und Zshobergruppe gemacht. Der Besuch der Zshobergruppe und ihrer zahlreichen Gipfel über 3000 Meter von Heiligenblut aus durch das Gschnitztal hat durch den Bau der Eisbergfelder Hütte zweifellos eine wesentliche Erleichterung erfahren.

Der Weg von dem Dörflein zur Hütte ist knapp sechs Stunden lang und auf Grund der roten Begemaskierung leicht zu finden. Er bietet dem Wanderer eine Fülle von Naturerlebnissen, prächtigen Fernblicken und alpinen Betätigungsmöglichkeiten. Wer noch nähere Einzelheiten über die Eibersfelder Hütte, ihre Lage und die Verfahrarten, zu denen sie Ausgangspunkt ist, wissen will, möge die Festschrift nachlesen, die die Section Eibersfeld zur Hüttenwehre herausgegeben hat, und die bei Sam. Lucas in Eibersfeld im Druck erschienen ist.

Ueber den Bau und die Einrichtung der Hütte
gibt Oberbaurat Behnes in Elberfeld in dem
Heft folgende Darstellung:

„Die Räume, die auf einer bebauten Grundfläche von 9,00 mal 9,20 Meter geschaffen sind.

verteilen sich auf das Untergeschoß, das Erd-, Ober- und Dachgeschoß. Im Erdgeschoß befindet sich das Speisezimmer für 30 Personen ausreichend, nebst Küche, ferner ein Schlafraum mit zwei Betten für den Wirtschaftler, Eingangstür, Treppe und Abw.-t. Das Obergeschoß enthält zwei Schlafräume mit zwei bzw. vier Betten, einen Raum mit neun Matratzenlagern und einen kleinen Abstellraum, während im Dachgeschoß weitere elf Matratzenlager Platz gefunden haben. Der von außen her zugängliche Selbstversorger-



raum befindet sich im Untergeschoß, wo auch die Vorratsräume für die Hüttenbewirtschaftung untergebracht sind. Als Winterräume gelten die Küche mit dem Schlafraum des Wirtschafers, die nebst dem Abort durch die Flurabzäunung von den übrigen Räumen abzutrennen sind.

Für die Wahl der Baustoffe, die für den äußeren Einbruch unserer Güter mitbestimmend sind, mußten reine Zweckmäßigkeitsgründe maßgebend sein. So ist das Unter- und das Obergeschoß aus den auf der Baustelle massenhaft vorhandenen Geröllsteinen errichtet. Für das Obergeschoß wurde Holzriegelwerk gewählt, das innen und außen mit Brettern verkleidet worden ist. Das Dach, dessen allseitiger Ueberhang nur knapp bemessen ist, um den starken Windanfällen seinen Angriffspunkt zu bieten, ist mit Asbestziegel eingedeckt. Es ist beabsichtigt, später auch die Außenwände des Obergeschoßes mit diesem Baustoff zu versehen, um die Erhaltung des Gebäudes

Mentone Hotel des Anglais, das bekannte erstkl. Haus am Strand. Ganzjähr. geöffn. Bes. Gebr. Menge. 1981

Unteruhldingen – Bodensee
(born. St. Moritz-Torf). M. von. 1894.
direkt an See u. Wald. M. 6

Tab 4
Herrnberheim 1
Große Zimmer
gute Küche u.
Klosett, keine
gebühren. Auch

ard.

Eine kleine Rundfahrt von Westerland bis Nordsee.

Es gibt zweierlei Arten von Nordseereisen: die einen wollen nur dem Vergnügen leben, auf den Strandpromenaden gehen werden und abends die Kühle unfehlbar machen. Die anderen wollen sich erholen, den Körper kräftigen und die Nerven reparieren. Während die ersten den Nachdruck auf die dunkelbraune Gesichtsfarbe legen, mit der sie, zurückgekehrt, den heimischen „Heilgesichtern“ imponieren wollen, ist den anderen die Auffrischung des Gesamtorganismus wesentlich. Vier Wochen, in einem Nordseebad verbracht, bewirken nämlich dank der beiden Faktoren Sonne und Meer eine „Verjüngung“ des Körpers, die sich dann erst recht bemerkbar macht, wenn die braune Farbe langsam geschwunden ist. Diese Verjüngung wird allerdings nur dann erzielt, wenn der Badegast seine Lebensführung vernünftiger regelt: übermäßig lange See- und Sonnenbäder schädigen den Organismus, statt ihn zu kräftigen. Hier gilt es, die richtige Dosis herauszufinden. Sie ist natürlich individuell verschieden: der nervöse Mensch wird sich anfangs weniger zumuten dürfen als der robuste. Der Aufenthalt in einem Nordseebad ist für Melancholiker aller Art von hohem Wert, ferner für diejenigen, die an Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen, Magen- und Darmleiden, Asthma, Drüsen- und Knochenkrankheiten

solche Blutarmut leiden. Besonders nützlich ist ein Kuraufenthalt an der Nordsee auch für die Kinder, die hier von Malaria, Skrofeln und allgemeiner Anämie wiederhergestellt werden können.

Strandhaupten in Mecklenburg hat auch in diesem Jahre seine große Anziehungskraft bewahrt. Die amtliche Fremdenliste weist schon 3359 gemeldete Kurgäste nach, wobei Passanten nicht gezählt sind, wie es vielfach üblich ist. Für Juli und August sind bereits zahlreiche Vermietungen getätigt, namentlich von auffallend vielen, jährlich wiederkehrenden Gästen.

Der Tietz Käse soll verfeinert werden.
Eine Käsefachschule bei Tietz.

Ebenso wie der Holländer und der Schweizer Käse, ist auch der Tietz Käse in der Welt berühmt, und nicht nur das kleine Städtchen, das ihm den Namen gegeben hat, sondern ein beträchtlicher Teil der Provinz Ostpreußen befaßt sich mit der Herstellung dieser Käse. Um die Qualität des Tietz Käses zu heben, wurde jetzt nach langen Bemühungen landwirtschaftlicher Kreise, beschlossen, in Sauffenburg eine Käsefachschule zu errichten, die die erste ihrer Art in Ostpreußen sein wird, einzurichten.

Nord-u. Ostsee

Im Offenen Boot

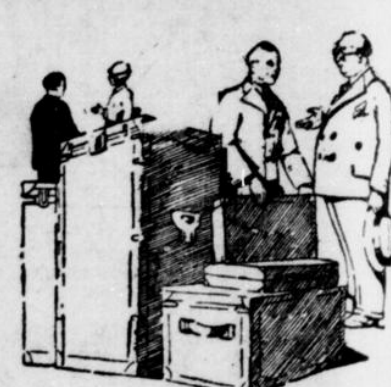
Kellnerhufen

bekannt durch solide Preise bei bester Verpflegung (4 Mahlzeiten). Täglich mehrmalige Dampfer-Verbindungen ab Travemünde. Prospekte durch die Badeverwaltung, Verkehrsamt und Auskunftsstelle dieses Blattes.

— Evangelischer und katholischer Gottesdienst. —

Stieler Förde! Egmond aan Zee

Gut 2000 Sommergäste
Führer gratis bei der
V. V. V. Telefon 8



Stieler Förde! Egmond aan Zee

Gut 2000 Sommergäste
Führer gratis bei der
V. V. V. Telefon 8

Stieler Förde! Egmond aan Zee

Gut 2000 Sommergäste
Führer gratis bei der
V. V. V. Telefon 8

Stieler Förde! Egmond aan Zee

Gut 2000 Sommergäste
Führer gratis bei der
V. V. V. Telefon 8

Stieler Förde! Egmond aan Zee

Gut 2000 Sommergäste
Führer gratis bei der
V. V. V. Telefon 8

Stieler Förde! Egmond aan Zee

Gut 2000 Sommergäste
Führer gratis bei der
V. V. V. Telefon 8

Stieler Förde! Egmond aan Zee

Gut 2000 Sommergäste
Führer gratis bei der
V. V. V. Telefon 8

Stieler Förde! Egmond aan Zee

Gut 2000 Sommergäste
Führer gratis bei der
V. V. V. Telefon 8

Stieler Förde! Egmond aan Zee

Gut 2000 Sommergäste
Führer gratis bei der
V. V. V. Telefon 8

Stieler Förde! Egmond aan Zee

Gut 2000 Sommergäste
Führer gratis bei der
V. V. V. Telefon 8

Stieler Förde! Egmond aan Zee

Gut 2000 Sommergäste
Führer gratis bei der
V. V. V. Telefon 8

Stieler Förde! Egmond aan Zee

Gut 2000 Sommergäste
Führer gratis bei der
V. V. V. Telefon 8

Stieler Förde! Egmond aan Zee

Gut 2000 Sommergäste
Führer gratis bei der
V. V. V. Telefon 8

Stieler Förde! Egmond aan Zee

Gut 2000 Sommergäste
Führer gratis bei der
V. V. V. Telefon 8

Stieler Förde! Egmond aan Zee

Gut 2000 Sommergäste
Führer gratis bei der
V. V. V. Telefon 8

Stieler Förde! Egmond aan Zee

Gut 2000 Sommergäste
Führer gratis bei der
V. V. V. Telefon 8

Stieler Förde! Egmond aan Zee

Gut 2000 Sommergäste
Führer gratis bei der
V. V. V. Telefon 8

Stieler Förde! Egmond aan Zee

Gut 2000 Sommergäste
Führer gratis bei der
V. V. V. Telefon 8

Stieler Förde! Egmond aan Zee

Gut 2000 Sommergäste
Führer gratis bei der
V. V. V. Telefon 8

Stieler Förde! Egmond aan Zee

Gut 2000 Sommergäste
Führer gratis bei der
V. V. V. Telefon 8

Stieler Förde! Egmond aan Zee

Gut 2000 Sommergäste
Führer gratis bei der
V. V. V. Telefon 8

Stieler Förde! Egmond aan Zee

Gut 2000 Sommergäste
Führer gratis bei der
V. V. V. Telefon 8

Stieler Förde! Egmond aan Zee

Gut 2000 Sommergäste
Führer gratis bei der
V. V. V. Telefon 8

Stieler Förde! Egmond aan Zee

Gut 2000 Sommergäste
Führer gratis bei der
V. V. V. Telefon 8

Stieler Förde! Egmond aan Zee

Gut 2000 Sommergäste
Führer gratis bei der
V. V. V. Telefon 8

Stieler Förde! Egmond aan Zee

Gut 2000 Sommergäste
Führer gratis bei der
V. V. V. Telefon 8

Stieler Förde! Egmond aan Zee

Gut 2000 Sommergäste
Führer gratis bei der
V. V. V. Telefon 8

Stieler Förde! Egmond aan Zee

Gut 2000 Sommergäste
Führer gratis bei der
V. V. V. Telefon 8

Stieler Förde! Egmond aan Zee

Gut 2000 Sommergäste
Führer gratis bei der
V. V. V. Telefon 8

Stieler Förde! Egmond aan Zee

Gut 2000 Sommergäste
Führer gratis bei der
V. V. V. Telefon 8

Stieler Förde! Egmond aan Zee

Gut 2000 Sommergäste
Führer gratis bei der
V. V. V. Telefon 8

Stieler Förde! Egmond aan Zee

Gut 2000 Sommergäste
Führer gratis bei der
V. V. V. Telefon 8

Stieler Förde! Egmond aan Zee

Gut 2000 Sommergäste
Führer gratis bei der
V. V. V. Telefon 8

Stieler Förde! Egmond aan Zee

Gut 2000 Sommergäste
Führer gratis bei der
V. V. V. Telefon 8

Stieler Förde! Egmond aan Zee

Gut 2000 Sommergäste
Führer gratis bei der
V. V. V. Telefon 8

Stieler Förde! Egmond aan Zee

Gut 2000 Sommergäste
Führer gratis bei der
V. V. V. Telefon 8

Stieler Förde! Egmond aan Zee

Gut 2000 Sommergäste
Führer gratis bei der
V. V. V. Telefon 8

Stieler Förde! Egmond aan Zee

Gut 2000 Sommergäste
Führer gratis bei der
V. V. V. Telefon 8

Stieler Förde! Egmond aan Zee

Gut 2000 Sommergäste
Führer gratis bei der
V. V. V. Telefon 8

Stieler Förde! Egmond aan Zee

Gut 2000 Sommergäste
Führer gratis bei der
V. V. V. Telefon 8

Stieler Förde! Egmond aan Zee

Gut 2000 Sommergäste
Führer gratis bei der
V. V. V. Telefon 8

Stieler Förde! Egmond aan Zee

Gut 2000 Sommergäste
Führer gratis bei der
V. V. V. Telefon 8

Stieler Förde! Egmond aan Zee

Gut 2000 Sommergäste
Führer gratis bei der
V. V. V. Telefon 8

Stieler Förde! Egmond aan Zee

Gut 2000 Sommergäste
Führer gratis bei der
V. V. V. Telefon 8

Stieler Förde! Egmond aan Zee

Gut 2000 Sommergäste
Führer gratis bei der
V. V. V. Telefon 8

Stieler Förde! Egmond aan Zee

Gut 2000 Sommergäste
Führer gratis bei der
V. V. V. Telefon 8

Stieler Förde! Egmond aan Zee

Gut 2000 Sommergäste
Führer gratis bei der
V. V. V. Telefon 8

Stieler Förde! Egmond aan Zee

Gut 2000 Sommergäste
Führer gratis bei der
V. V. V. Telefon 8

Stieler Förde! Egmond aan Zee

Gut 2000 Sommergäste
Führer gratis bei der
V. V. V. Telefon 8

Stieler Förde! Egmond aan Zee

Gut 2000 Sommergäste
Führer gratis bei der
V. V. V. Telefon 8

Stieler Förde! Egmond aan Zee

Gut 2000 Sommergäste
Führer gratis bei der
V. V. V. Telefon 8

Stieler Förde! Egmond aan Zee

Gut 2000 Sommergäste
Führer gratis bei der
V. V. V. Telefon 8

Stieler Förde! Egmond aan Zee

Gut 2000 Sommergäste
Führer gratis bei der
V. V. V. Telefon 8

Stieler Förde! Egmond aan Zee

Gut 2000 Sommergäste
Führer gratis bei der
V. V. V. Telefon 8

Stieler Förde! Egmond aan Zee

Gut 2000 Sommergäste
Führer gratis bei der
V. V. V. Telefon 8

Stieler Förde! Egmond aan Zee

Gut 2000 Sommergäste
Führer gratis bei der
V. V. V. Telefon 8

Stieler Förde! Egmond aan Zee

Gut 2000 Sommergäste
Führer gratis bei der
V. V. V. Telefon 8

Stieler Förde! Egmond aan Zee

Gut 2000 Sommergäste
Führer gratis bei der
V. V. V. Telefon 8

Stieler Förde! Egmond aan Zee

Gut 2000 Sommergäste
Führer gratis bei der
V. V. V. Telefon 8

Stieler Förde! Egmond aan Zee

Gut 2000 Sommergäste
Führer gratis bei der
V. V. V. Telefon 8

Stieler Förde! Egmond aan Zee

Gut 2000 Sommergäste
Führer gratis bei der
V. V. V. Telefon 8

Stieler Förde! Egmond aan Zee

Gut 2000 Sommergäste
Führer gratis bei der
V. V. V. Telefon 8

Stieler Förde! Egmond aan Zee

Gut 2000 Sommergäste
Führer gratis bei der
V. V. V. Telefon 8

Stieler Förde! Egmond aan Zee

Gut 2000 Sommergäste
Führer gratis bei der
V. V. V. Telefon 8

Stieler Förde! Egmond aan Zee

Gut 2000 Sommergäste
Führer gratis bei der
V. V. V. Telefon 8

Stieler Förde! Egmond aan Zee

Gut 2000 Sommergäste
Führer gratis bei der
V. V. V. Telefon 8

Stieler Förde! Egmond aan Zee

Gut 2000 Sommergäste
Führer gratis bei der
V. V. V. Telefon 8

Stieler Förde! Egmond aan Zee

Gut 2000 Sommergäste
Führer gratis bei der
V. V. V. Telefon 8

Stieler Förde! Egmond aan Zee

Gut 2000 Sommergäste
Führer gratis bei der
V. V. V. Telefon 8

Amerikafahrer

reisen sicher, schnell, billig und angenehm mit der

Holland-Amerika Linie

Rotterdam-New York
Rotterdam-Canada
Rotterdam-Cuba-Mexico

Deutsche Bedienung. Vorzügliche holländische Küche.

Fahrpläne. Prospekte durch:

Wilhelm Müller, Elberfeld, Steinstraße 5
Reiseb. Jos. Hartmann, Düsseldorf, Königs-Allee 38/40

Stieler Förde! Egmond aan Zee

Gut 2000 Sommergäste
Führer gratis bei der
V. V. V. Telefon 8

Stieler Förde! Egmond aan Zee

Gut 2000 Sommergäste
Führer gratis bei der
V. V. V. Telefon 8

Stieler Förde! Egmond aan Zee

Gut 2000 Sommergäste
Führer gratis bei der
V. V. V. Telefon 8

Stieler Förde! Egmond aan Zee

Gut 2000 Sommergäste
Führer gratis bei der
V. V. V. Telefon 8

Mr. 170

Quer

Unfere

Der Tietz Käse soll verfeinert werden.

Eine Käsefachschule bei Tietz.

Wenn jemand eine Reise tut

muß er mal zuerst einen Koffer haben. Er kauft ihn am besten bei TIETZ, weil dort der Koffer kostenlos gegen Diebstahl versichert wird.

Ich gedenke einen langen Schlaf zu tun, sagt er und setzt sich im Abteil so recht behaglich in die Ecke. - Aber er hat die Rechnung ohne den Dieb gemacht. Wie er aufwacht, ist sein schöner neuer Koffer weg.

Der Schreck ist kurz . . .

... die Freude lang! Er hat ja seine kostenlose Kofferversicherung von der Leonhard Tietz Akt.-Ges. und schon nach einigen Tagen zahlt ihm die „Patria“-Versicherung das Geld für den Schaden aus.

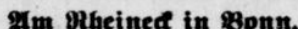
TIETZ

Elberfeld u. Barmen

ies Waffer. Garage. Tel. 409 Dadenhof.
Whiae Prele.

Wanderwege ohne Autoverkehr.
Wie uns vom Verschönerungsverein für das
Stiebigebirge mitgeteilt wird, werden die Privat-
straßen des Verschönerungsvereins für das
Stiebigebirge, von denen einige infolge not-
wendiger Arbeiten an der Ittenbacherstraße
vorübergehend für den Kraftfahrzeugverkehr frei-
gegeben waren, vom 1. August 1928 ab für
jeglichen Last- und Kraftfahrzeug-
verkehr wieder gesperrt. Sie können
also von Fußwanderern wieder, unbelästigt vom
Autoverkehr, benutzt werden.

der Stadt, die in lebhaftem Verkehr zu den zahlreichen nahen und fernem Landschaftsperten führen, sei es nach den sieben Bergen, nach dem Siegtal, nach Ahr, Laacher See und Rurburg, nach der Eifel oder in die Eustädter Lande. Doch erst wird in Bonn Auenthal genommen zu recht lohnender Rundschau, die wir mit diesen Zeiten in kurzer Darstellung begleiten wollen. Wiegen wir vom Bahnhof rechts ab zum nahen Kaiserplatz, so entzückt uns schon gleich von den Stufen des Kaiser-Wilhelmsdenkmals aus ein ganz überraschendes Bild, das keinesgleichen in deutschen Städten kaum zu finden vermag: Ueber den prächtigen Springbrunnen und die Bahngleise hinweg schauen wir die weltberühmte Poppelsdorfer Doppellasse, die den schönsten Rojentypp umgibt und in der Den-



Kriegsangriffe und Belagerungen im Gefolge, aber die künftlebenden Nachbarn der letzten Jahrhunderte schufen durch Pfahlbauten und Anlagen ein neues Bonn, in dem diese Zeugen früherer Kaufstift noch heute die größten Brunnstüde bilden. So darf man mit Fug und Recht befunden, daß Natur und Geschichte der reizenden Rheinstadt ihre Eigenart verliehen haben.

Da ist es denn ganz natürlich, daß die meisten Rheintreifer aus unserer Industriegegend in Bonn ihren Anfang nehmen. Schiff, Reichsbahn und Rheinfurterbahn tragen von Köln aus die schaulustigen Naturfreunde der nördlichen Großstädte in hellen Scharen besonders am Wochenende zur freundlichen Hafenstadt. Schon gleich am Bahnhof präsentieren sich schmucke elektrische Bahnen und große moderne Verkehrsautos der Post und

abgeschlossen wird von stolzem Schloßbau, über dem der Kreuzberg mit Kloster und Kirchturm herübergrüßt. Nur wenige Schritte vom Kaiserdenkmal zeigt sich dem staunenden Blick ein zweites Glanzbild: Hofgarten und Universität, der ehemalige Schloßgarten und das kurfürstliche Schloß. Hochragende Ulmen umschließen die tiefsie, einzigartige Rasenfläche, die in monarchischer Zeit gar manche Parabe der schmucken Königsghastern gesehen hat. Die lange Front des jetzigen Universitätsgebäudes wird von gewaltigen Ecktürmen flankiert; jenseits der Rasenfläche zeigen sich die zierlichen Formen des akademischen Kunstmuseums. Das preussische Zepter hat 1818 der Stadt Bonn die Universität gebracht, sozusagen als Ersatz für die verlorene kurfürstliche Residenz. Aus dem nahen Alten Zoll begrüßen wir einen der besten deutschen Männer, den Freiheitsdichter Ernst

Rhein u. Nebentäler

Prospekte
durch Badoverwaltung
und Reisebüros.



Prospekte
durch Badoverwaltung
und Reisebüros.

Prospekte
durch Badoverwaltung
und Reisebüros.

Den der Kiesenanlage trafen wir auf deutsche Turner aus Nordamerika, die eine gemeinsame Übungsstunde abhielten. Auf eine kleine Gruppe zeigend, bemerkte Buisch: „Den Herrn habe ich aber sicherlich schon gesehen, den kenne ich von früher.“ Kurz entschlossen tritt Buisch darauf zu und stellt sich vor. Und nun ergab sich zu aller Überraschung, daß die Bekanntschaft der beiden aus dem Jahre 1904 stammt, und bei der Olympiade in Chicago geschlossen wurde, wo Buisch als einer der erfolgreichsten Turner die Turnerschaft vertrat. Der Nordamerikaner war sein

anderer wie der Enkel Jahns, der Turnlehrer Friedrich Ludwig Jahn aus Chicago. Eine kurze, aber lebhaft unterhaltende Unterredung, dann ein kräftiger Händedruck, und das erste Erlebnis des 14. Deutschen Turnfestes lag hinter uns.“

20. Köln, 21. Juli. Die Reichsregierung wird auf dem Deutschen Turnfest durch den Minister Severing vertreten sein, der am 29. Juli in Köln weilen wird.

Die größte Sensation der DFB-Meisterschaft.

Hamburger SV. überläßt Bayern München mit 8:2 (1:1) Dreißigtausend im Duisburger Stadion.

„Zull“ redibitus.

HFB. und Hertha-BSC. im Finale.

20. Duisburg, 22. Juli. (Eig. Drahtb.) Die deutsche Fußballmeisterschaft 1927/28 hat mit dem Duisburger Vorkampfsrundenspiel Hamburger SV. — Bayern München ihre größte Sensation gehabt. Nach einer gleichwertigen, wenn nicht sogar etwas überlegen durchgeführten 1. Halbzeit hat sich Süddeutschlands Meister Bayern München vom norddeutschen Altmeister Hamburger SV. mit dem für eine Vorkampfrunde der deutschen Meisterschaft Rekord bedeutenden Ergebnis von 8:2 Toren schlagen lassen. Siegfried haben vor einer dreißigtausendköpfigen neutralen Menge die besseren Tormänner, Bayern München war in der Vorreife und in der Hinterrunde schwächer, im Sturm dagegen vor der Pause besser, nach der Pause durch eigene Schuld schlechter. Enttäuscht haben die süddeutschen Gäste durch das Vergehen ihres Kampfes und dadurch, daß sie am Schluß auf Verlust stehend hart zu spielen begannen. Der Hamburger SV., der auf den bereits ausgetragten Zull-Gard zurückgegriffen hatte, hat sein Meisterstück vollbracht.

Unter stürmischem Applaus betraten die Bayern in weißer Bluse und roter Hose als Erste den Platz, aber nicht minder stark war der Beifall, als der norddeutsche Meister, dessen Mannen diesmal weiße Hosen und blaue Jerseys trugen, auf dem Feld erschienen. Dem Unparteiischen Schröder (Lippstadt) stellten sich die Mannschaften in folgender Aufstellung:

Hamburg	Bayern
Carlson	Salverson
Carlson	Salverson
Carlson	Salverson
Carlson	Salverson
Carlson	Salverson
Carlson	Salverson
Carlson	Salverson
Carlson	Salverson
Carlson	Salverson
Carlson	Salverson

Der große Kampf nahm von Anfang an einen sehr bewegten Verlauf. Auf die 1. Ecke für Bayern und auf einen prächtigen Alleingang Harders folgte ein Eckball für den HSV. Durch das offensichtliche Vergehen von Biegenstedt konnte der Bayern-Angriff nach und nach die Spielrichtung mehr an sich ziehen, aber dank der Glanzleistungen der Hamburger Hinterrunde fielen vorläufig keine Tore. Hinzu kam, daß der Bayern-Sturm zwar glänzende Angriffe entwickelte, aber im Strafraum die nötige Entschlußkraft vermissen ließ. Von der 25. Minute ab begann Bayern zu drängen und in der 29. Minute fiel dann durch Pöttinger nach einem sehr schönen Zusammenstoß mit Schmid II das 1. Tor für den süddeutschen Meister. Kaum zwei Minuten später gab Kolzen nach schnellem Flankenlauf zur Mitte, wo Harder und Horn gleichzeitig zur Stelle waren. Im Sprunge brückte Harder mit dem Kopf das Leder zum Ausgleich ein. Weitere Angriffe der Stürmerreihen und auch eine 2. Bayern-Ecke in der 37. Minute änderten bis zur Pause nichts mehr an dem 1:1-Unentschieden. Die zweite Spielhälfte brachte den großen Umschwung. Schon nach 4 Minuten ging der HSV. durch Siegen-

sped, der nach seinen schwachen Leistungen vor der Pause wie verwandelt erschien, mit 2:1 in Führung, und eine Minute später brachte ein Eckball durch Horn den 3. Erfolg. Bayern war sichtlich deprimiert, aber die Hinterrunde hielt vorläufig den Kampf noch offen. Einige Eckbälle für den norddeutschen Meister brachten nichts ein und erst ein Alleingang Harders ergab den 4. Treffer für Hamburg. Nach drei weiteren Eckbällen für den HSV. entwickelte sich kurze Zeit verteiltes Feldspiel. Trotzdem gelang es Schmid II in der 17. Minute, die Tordifferenz auf 4:3 zu verringern. Nach einer Verwarnung Harders und einem Straßstoß in der süddeutschen Hälfte erhöhte Nave in der 25. Minute, als Bernheim aus dem Tor gelassen war, den Vorsprung des HSV. auf 5:2. Der Kampf war damit endgültig entschieden, zumal die Bayern nunmehr Kampfen mit Partikeln zu verwechseln begannen. In der 38. Minute wehrte Bernheim eine Bombe Harders ab, so daß dieser im Nachschuß das Leder zum 6. Male einfinden konnte. Sieben Minuten vor Schluß schlug Kutterer den Ball mit der Hand aus dem Tor, worauf Bernheim ohne ersichtlichen Grund seinen Platz und das Spielfeld verließ. Den von Nave scharf getretenen Elfmeterball konnte der auf Bernheims Füssen abgewandte Kutterer nicht halten. 7:2 für HSV. Die Schlußminuten brachten ruhiges Spiel, da der HSV. nicht auf Erhöhung seines Vorsprungs bedacht war. Erst in der Schlußminute fiel durch Harder noch ein 8. Treffer, durch den der verdiente Sieg der Norddeutschen mehr als gekrönt wurde.

Auch Münchens zweiter Vertreter ausgekallt.

Hertha-BSC. Berlin — Bader München 2:1 (0:0).

20. Leipzig, 22. Juli. (Eig. Drahtb.) Dem Kampf wohnten im VB-Stadion in Leipzig-Proßschütz 25 000 Zuschauer bei. Nach dem Anstoß der Münchener gingen die Berliner sofort zum Angriff über, um den nervösen Aktionen der Süddeutschen bald einheitliche Spielhandlungen entgegenzustellen. Bei der hervorstechenden Form des Bader-Torhüters Ernst konnten die Berliner indessen trotz eines Eckballes bis zur Pause keinen Erfolg erlangen, aber auch Bader vermochte in der ersten Halbzeit keine Tore zu erzielen. Nach der Pause wurde der Kampf mit großem Eifer und mit bewundernswürdiger Energie fortgesetzt. Unerwartet kam Bader in der 16. Minute durch seinen Mittelfürmer Brandl zum Führungstor, aber schon fünf Minuten später führte einer der zahlreichen Vorstöße Grenzels zum Ausgleichstreffer für Hertha-BSC. Ein wichtiger Angriff der Berliner wurde in der 25. Minute durch G. H. mit dem zweiten Tor für Hertha gekrönt und durch dieses Tor war der Kampf entschieden, da es bis zum Schluß keine der beiden Mannschaften gelang, einen weiteren Erfolg zu erzielen. Hertha-BSC. Berlin zeigte in dem von Graf (Hamburg) fortgesetzt etwas fleißlich geleiteten Spiel die bessere Gesamtleistung und qualifizierte sich verdient für das bereits am 29. Juli stattfindende Endspiel der deutschen Meisterschaft 1927/28 gegen den Hamburger SV.

Ballonhussjagd.

20. Köln, 22. Juli. (Eig. Drahtb.) Einer jahrelangen Tradition folgend, veranstaltete der Kölner Klub für Luftfahrt anläßlich der wasserländischen Festspiele in Köln eine Ballonhussjagd mit Automobilsport, an der fünf Ballons teilnahmen. Der Ballonplatz am Raderer Tor bot das gewohnte festlich-sportliche Bild. Um 11 Uhr war die Fällung der Ballons beendet. Zuerst startete kurz nach 11 Uhr der „Ruhesballon“ mit R. Rummeling als Führer. Dann folgte Ballon „Münster 4“, Führer Raab, „Münster 6“, Führer Patje, „Münster 7“, Führer Major a. D. Helling und als letzter Ballon „Eberfeld“ unter der Führung von Kanten, Eberfeld. „Münster 4“ hatte selber einen fehlerhaften Aufstieg, da der Ballon sich nicht auftrieb. Er mußte bei Köln-Süd in einem Kohlenlager notlanden, ohne daß irgendwelche Unglücksfälle sich dabei ereigneten. Die vier übrigen Ballons nahmen nach einem halbtägigen Aufenthalt über dem Reichswald Kölns plötzlich mit gutem Wind, zum Teil über 45 Kilometer die Stunde, die Fahrt über Bonn, das Rheintal, Koblenz, zum Hunsrück. Bei Stromberg im Hunsrück landete um 15.45 Uhr der „Ruhesballon“ und 350 Meter von ihm entfernt der Ballon „Eberfeld“, der somit als Sieger aus der Ballonhussjagd hervorgeht. Kanten, der Führer dieses siegreichen Ballons, legte den Ballon ohne Schaden in einer ausgezeichneten Landung auf die Landstraße. 16.08 Uhr wurde Köln von dem verbliebenen Automobilsport des Kölner Automobilklubs, einem Hock 8-Zylinderwagen, unter Führung von Dr. P. P. P., erreicht, eine Leistung, die überaus hoch zu bewerten ist. 16.18 Uhr konnte Dr. P. P. P. dann die Hand auf den Nord des Reichswalds legen. Er hat demnach einen

Doppelte errungen. „Münster 6“ landete bei Kreuznach, „Münster 7“ in der Gegend von Stromberg im Hunsrück.

Es gärt im BSB.

Resolution von 20 Bezirksvereinen.

20. Duisburg, 22. Juli. Auf Einladung des Duisburger Spielvereins tagten 20 Vereine im Hotel Prinzregent zu Duisburg, um Stellung zu nehmen gegen eine weitere Verwässerung der ersten Bezirksklasse. Sämtliche 20 Vereine, die geladen waren, waren erschienen, und zwar: Preußen Arefeld, Weidacher 06, Duisburg 04, Weidacher Spielverein, Duisburger Spielverein, StV. Rührort, Spielvereinigung Oberhausen, Essen 04, Sportklub M. Gladbach, Schalke 04, Schwarzweiß Essen, Hambroger Spielverein, Düsseldorf 99, Duisburg 09, B. Alfenessen, Fortuna Düsseldorf, Rheider Spielverein, Union Arefeld, Borussia M. Gladbach, Turu Düsseldorf. Nach einer sehr interessanten Aussprache wurde folgende Resolution gefaßt:

„Die heute in Duisburg anwesenden Vertreter von 20 Ligaveren erheben Einspruch gegen die alljährlich wiederkehrenden Verkleinerungen auf Erweiterung der Bezirksklassen, durch die eine stete Verwässerung und eine damit verbundene Verflüchtigung in der Ausdrucksweise der Meisterschaftsspiele herbeigeführt wird. Die Vereine erklären in dieser Not der Ausdrucksweise der Spiele eine Schließung des idealen Sportgedankens. Auf Grund der oben angeführten

entstehenden Organ wird verlangt, eine grundsätzliche Änderung des heutigen Spielsystems herbeizuführen. Sollte eine derartige Lösung nicht gefunden werden, sind die in Duisburg anwesenden Vertreter übernehmend der Meinung und gewillt, mit allen zulässigen Mitteln auf eine Lösung dieser grundlegenden Bedingungen zum Wohle der gesamten Fußballbewegung hinzuwirken.“

Pommer Sieger im Großen Berliner Jagdrennen.

20. Berlin, 22. Juli. (Eig. Drahtb.) Trotz regnerischer Witterung hatte die Karlsforster Rennbahn am Tage des Großen Berliner Jagdrennens wieder einen Massenbesuch zu verzeichnen. Da Deutschlands beste Steepler-Garde durchweg zu feier gezwungen ist, erschienen am Start des mit 20 000 Mark dotierten Großen Berliner Jagdrennens nur neun Pferde der zweiten Garnitur. Der heute Favorit Pommer rechtferdigte durch einen leichten Sieg das von der Masse in ihn gesetzte Vertrauen. Daim II versuchte vom Start weg davonzuweichen und zog in scharfer Fahrt das Feld auseinander. Nordsee und Pommer folgten dahinter, das übrige Feld lag in aufgelöster Linie. Erst nach der Nordsee fanden Nordsee und Pommer Anschluß an Daim II. Geschlossen wurde der vorletzte Sprung passiert, dann aber ging Pommer vor und kam mit vier Fängen vor Daim II als sicherer Sieger durchs Ziel, während Nordsee am Schluß noch von Daim II überholt wurde.

Kreis-Schwimmfest in Ohligs.

Guter Besuch. — Starke Besetzung. — Beachtenswerte Leistungen.

Kreis 9 (Westdeutschland), c. B., des Deutschen Schwimmverbandes feierte am Samstag und Sonntag zum erstenmal sein besonderes Kreisfest für die V. o. B. (Vereine ohne Winterbad). Die Wettkämpfe wurden bei gutem Besuch namentlich am Sonntag auf einer 50-Meter-Bahn im Eigenbad „Tränke“ des Ohligser Schwimmvereins 04 ausgetragen, der für Vorbereitung und Durchführung der Veranstaltung das bestmögliche getan hatte.

Wenn auch im Verhältnis zur Gesamtzahl von 105 Vereinen ohne Winterbad im Kreisgebiet die Zahl der 26 teilnehmenden Vereine nur gering war, so wies doch fast alle Rennen eine starke Besetzung auf. Insgesamt waren nämlich 165 Rennungen abgegeben, die mit ganz vereinzelten Ausnahmen auch alle erfüllt wurden.

Am erfolgreichsten war der siegende Verein, Ohligs 04, selbst. Stellte er doch von 7 Staffeln in 5 den Sieger und in einer anderen noch den dritten. Außerdem fielen ihm in den Einzelrennen zu drei 1., zwei 2. und einen 3. Preis. Dazu gewann er noch das Wasserballspiel.

Auch die Vereine aus Bocholt, Leichlingen, Ratingen und Wattenscheid waren an den Erfolgen stark beteiligt.

Von den teilweise recht beachtenswerten Leistungen sei besonders hervorgehoben die Zeit von 1:09.6 Min. für 100 Meter Freistil von Schwenski-Bocholt. Der Leichlinger S. B. zeigte, daß er über sehr gute Brustschwimmer verfügte. Der Ratinger S. B. hat in Sohn eine starke Waffe. Der junge S. C. Wattenscheid trat mit vorzüglichem Herren- und Damenmaterial an. Mit dem sportlichen Erfolg des Festes kann man also äußerst zufrieden sein.

In der die Samstagkämpfe einkundenden 3mal 100-Meter-Jugend-Lagenkassell siegte der Hamborn-Becker S. B. in 4:51.8 Min. überlegen über Ohligs 04 mit 5:11.4 Min.

Das 100-Meter-Herrenbrustschwimmen sah in Sohn-Ratingen den Sieger in 1:28.8 Min. Den zweiten und dritten Platz holten sich die Gebrüder Franz und Ernst Krapp-Leichlingen in 1:29.8 bzw. 1:30 Min.

Siegerin im 50-Meter-Damenbrust wurde Frä. Bittner-Beck mit 49.6 Sek. Die Zweite und Dritte stellte Schwarz-Weiß Wattenscheid mit Frä. Schauer in 50.2 Sek. und Frä. Winger in 50.8 Sek.

Die 4mal 50-Meter-Knaben-Freistilstaffel gewann in schönem Kampf Ohligs 04 in 3:02.6 Min. gegen Ratinger S. B. in 3:09.4 Min.

Sieger im 100-Meter-Jugendbrust blieb Dahlmann-Rinden-Dahlmann in 1:28.8 Minuten. Der Zweite, Koch-S. B. Wattenscheid, gebrauchte 1:38.8 Min.

Im 100-Meter-Herrenrücken kam Ratingen durch Sohn in 1:27.8 Min. zu einem weiteren Sieg. Indenlänger-Steele als Zweiter benötigte 1:31 Min. und Bennauer-S. B. Wattenscheid als Dritter 1:31.6 Min.

An Licht-Ohligs fiel in 1:21.4 Min. das 100-Meter-Juniorenfreistil. Ihm folgte Rühl-Wald-Solingen in 1:24.4 Min.

Als erster Kampf stieg am Sonntag nachmittag die 3mal 100-Meter-Herren-Lagenkassell, die von 6 Vereinen besterleitet, Hesse und Freudenberger für Ohligs in 4:19.6 Min. sicherstellten. Die Zeit für den Zweiten, Bocholt, betrug 4:26.5 Min.

Schlösser-Ohligs schwamm im 100-Meter-Jugendfreistil die schöne Zeit von 1:18.8 Min., Rühl-Herne wurde Zweiter in 1:20.5 Min. und Berg-Ohligs Dritter in 1:24.8 Min.

Die 3mal 100-Meter-Herren-Brustkassell war unter 7 Mannschaften eine sichere Sache für den Leichlinger S. B. mit Jansen und Gebrüder Krapp in 4:33.4 Min. Als Zweiter lief ein S. B. Ring in 4:43 Min. und als Dritter in 4:45 Min. Ohligs 04.

Die Siegerin, Böhlhoff-Ohligs 04, gebrauchte für 50-Meter-Damenfreistil 49 Sek., gefolgt von Frau Dr. Berg-Wipperfurth in 53.4 Sek.

Die 3mal 100-Meter-Herren-Freistilstaffel fiel in 4:05 Min. wieder an Ohligs mit Baumeister, Hesse und Freudenberger. Für Bocholt zeigte die Uhr 4:11.5 Min.

Im 50-Meter-Freistil für ältere Herren schlug als erster Bauermann-Ohligs in

Goldad-Jagd-Rennen: 1. Rühl (Duisburg), 2. Osse, 3. Rühl. Toto: 85, 16, 27, 22:10.

1. Abteiluna Versuch-Jagd-Rennen: 1. Rühl (Duisburg), 2. Osse, 3. Rühl. Toto: 20, 12, 17, 16:10.

2. Abteiluna: 1. Rühl (Duisburg), 2. Osse, 3. Rühl. Toto: 15, 14:10.

Rühl (Duisburg)-Rennen: 1. Rühl (Duisburg), 2. Osse, 3. Rühl. Toto: 35, 12, 11:10.

3. Mecklenburg-Jagd-Rennen: 1. Rühl (Duisburg), 2. Osse, 3. Rühl. Toto: 108, 21, 19, 14:10.

4. Immerwähres Pommer (Duisburg), 2. Osse, 3. Rühl. Toto: 22, 14, 18, 16:10.

5. Diamant-Jagd-Rennen: 1. Rühl (Duisburg), 2. Osse, 3. Rühl. Toto: 36, 14, 12, 14:10.

6. Rühl (Duisburg)-Ausgleich: 1. Rühl (Duisburg), 2. Osse, 3. Rühl. Toto: 48, 13, 11, 13:10.

7. Rühl (Duisburg)-Ausgleich: 1. Rühl (Duisburg), 2. Osse, 3. Rühl. Toto: 48, 13, 11, 13:10.

8. Rühl (Duisburg)-Ausgleich: 1. Rühl (Duisburg), 2. Osse, 3. Rühl. Toto: 48, 13, 11, 13:10.

9. Rühl (Duisburg)-Ausgleich: 1. Rühl (Duisburg), 2. Osse, 3. Rühl. Toto: 48, 13, 11, 13:10.

10. Rühl (Duisburg)-Ausgleich: 1. Rühl (Duisburg), 2. Osse, 3. Rühl. Toto: 48, 13, 11, 13:10.

11. Rühl (Duisburg)-Ausgleich: 1. Rühl (Duisburg), 2. Osse, 3. Rühl. Toto: 48, 13, 11, 13:10.

12. Rühl (Duisburg)-Ausgleich: 1. Rühl (Duisburg), 2. Osse, 3. Rühl. Toto: 48, 13, 11, 13:10.

13. Rühl (Duisburg)-Ausgleich: 1. Rühl (Duisburg), 2. Osse, 3. Rühl. Toto: 48, 13, 11, 13:10.

14. Rühl (Duisburg)-Ausgleich: 1. Rühl (Duisburg), 2. Osse, 3. Rühl. Toto: 48, 13, 11, 13:10.

15. Rühl (Duisburg)-Ausgleich: 1. Rühl (Duisburg), 2. Osse, 3. Rühl. Toto: 48, 13, 11, 13:10.

16. Rühl (Duisburg)-Ausgleich: 1. Rühl (Duisburg), 2. Osse, 3. Rühl. Toto: 48, 13, 11, 13:10.

17. Rühl (Duisburg)-Ausgleich: 1. Rühl (Duisburg), 2. Osse, 3. Rühl. Toto: 48, 13, 11, 13:10.

18. Rühl (Duisburg)-Ausgleich: 1. Rühl (Duisburg), 2. Osse, 3. Rühl. Toto: 48, 13, 11, 13:10.

19. Rühl (Duisburg)-Ausgleich: 1. Rühl (Duisburg), 2. Osse, 3. Rühl. Toto: 48, 13, 11, 13:10.

20. Rühl (Duisburg)-Ausgleich: 1. Rühl (Duisburg), 2. Osse, 3. Rühl. Toto: 48, 13, 11, 13:10.

21. Rühl (Duisburg)-Ausgleich: 1. Rühl (Duisburg), 2. Osse, 3. Rühl. Toto: 48, 13, 11, 13:10.

22. Rühl (Duisburg)-Ausgleich: 1. Rühl (Duisburg), 2. Osse, 3. Rühl. Toto: 48, 13, 11, 13:10.

23. Rühl (Duisburg)-Ausgleich: 1. Rühl (Duisburg), 2. Osse, 3. Rühl. Toto: 48, 13, 11, 13:10.

24. Rühl (Duisburg)-Ausgleich: 1. Rühl (Duisburg), 2. Osse, 3. Rühl. Toto: 48, 13, 11, 13:10.

25. Rühl (Duisburg)-Ausgleich: 1. Rühl (Duisburg), 2. Osse, 3. Rühl. Toto: 48, 13, 11, 13:10.

26. Rühl (Duisburg)-Ausgleich: 1. Rühl (Duisburg), 2. Osse, 3. Rühl. Toto: 48, 13, 11, 13:10.

27. Rühl (Duisburg)-Ausgleich: 1. Rühl (Duisburg), 2. Osse, 3. Rühl. Toto: 48, 13, 11, 13:10.

28. Rühl (Duisburg)-Ausgleich: 1. Rühl (Duisburg), 2. Osse, 3. Rühl. Toto: 48, 13, 11, 13:10.

29. Rühl (Duisburg)-Ausgleich: 1. Rühl (Duisburg), 2. Osse, 3. Rühl. Toto: 48, 13, 11, 13:10.

30. Rühl (Duisburg)-Ausgleich: 1. Rühl (Duisburg), 2. Osse, 3. Rühl. Toto: 48, 13, 11, 13:10.

31. Rühl (Duisburg)-Ausgleich: 1. Rühl (Duisburg), 2. Osse, 3. Rühl. Toto: 48, 13, 11, 13:10.

32. Rühl (Duisburg)-Ausgleich: 1. Rühl (Duisburg), 2. Osse, 3. Rühl. Toto: 48, 13, 11, 13:10.

33. Rühl (Duisburg)-Ausgleich: 1. Rühl (Duisburg), 2. Osse, 3. Rühl. Toto: 48, 13, 11, 13:10.

34. Rühl (Duisburg)-Ausgleich: 1. Rühl (Duisburg), 2. Osse, 3. Rühl. Toto: 48, 13, 11, 13:10.

35. Rühl (Duisburg)-Ausgleich: 1. Rühl (Duisburg), 2. Osse, 3. Rühl. Toto: 48, 13, 11, 13:10.

36. Rühl (Duisburg)-Ausgleich: 1. Rühl (Duisburg), 2. Osse, 3. Rühl. Toto: 48, 13, 11, 13:10.

37. Rühl (Duisburg)-Ausgleich: 1. Rühl (Duisburg), 2. Osse, 3. Rühl. Toto: 48, 13, 11, 13:10.

38. Rühl (Duisburg)-Ausgleich: 1. Rühl (Duisburg), 2. Osse, 3. Rühl. Toto: 48, 13, 11, 13:10.

39. Rühl (Duisburg)-Ausgleich: 1. Rühl (Duisburg), 2. Osse, 3. Rühl. Toto: 48, 13, 11, 13:10.

40. Rühl (Duisburg)-Ausgleich: 1. Rühl (Duisburg), 2. Osse, 3. Rühl. Toto: 48, 13, 11, 13:10.

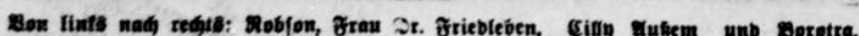
Deutsche Erfolge am ersten Tage.

Eildens Disqualification.

Hoffmeister wirft Weltreford.

48.77 Meter.

Tennis-Größen auf dem Düsseldorfer Turnier.



**Düsseldorf hat
die schönsten Wagen der Welt!**

Das Ergebnis der Schönheitskonfurrenz